H. SCHUSTER-ŠEWC

Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

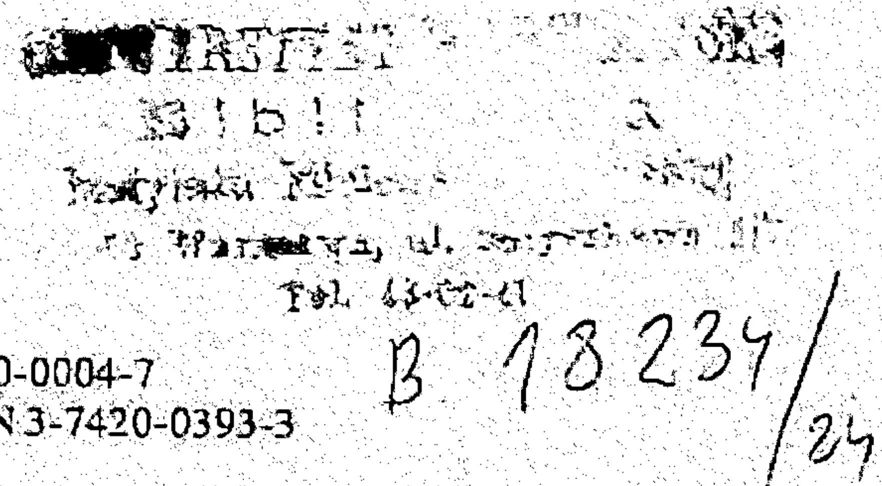
24

žrědło - žurja

Ergänzungen · Nachwort

Verzeichnisse

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. sc. R. Eckert, Berlin
Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau



ISBN 3-7420-0004-7
H. 24 ISBN 3-7420-0393-3

Bisher erschienen:
H. 22 ISBN 3-7420-0013-6
H. 23 ISBN 3-7420-0392-5

1. Auflage

Liz.-Nr. 200/54/89
LSV 0857
Redaktion: Eva Voßberg
Verlagslektor: Jurij J. Šota
Hersteller: Ramona Wobst
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig,
Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit, III/18/97
Bestell-Nr.: 591 256 4
02400

len‘, *schriebetko* Dem., *schriebz* ‚ein mäßiges (d. i. kleines) Pferdchen‘, *schriebu ße* ‚equulum pario, fohlen‘, im jüngeren, dt.-ns. Teil der Hs. auch *schriebenz* (d.i. *žrěbjenc*) ‚kleines Pferd‘, Hptm.: *żrebė* ‚Fohlen‘, Jak.: *to schgrebe* ‚Füllen‘ (Mark. XI, 7). / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *źrebię* ‚Fohlen‘, *źrebiec* ‚Hengstfohlen‘, *źrebić się* ‚fohlen‘, apoln. *źrzebię*, *źrzebiec*, *źrzebica*, č. *hříbě* ‚Fohlen‘, ač. *hřiebě*, *hřebec*, *hřebica* (*hř* ≤ *žhř* ≤ *žř*), slowak. *žriebä*, *žrebec*, *žrebica*, russ. *жеребёнок*, *жеребéц*, ukr. *жеребя́*, *жеребéць*, bruss. *жарабя́*, *жарабéц*, skr. *ždrijebe*, *ždrijèbac*, slowen. *žrèbe*, *žrèbec*, bulg. *ждребé*, *жребé*, *жребéц*, mak. *ж(д)ребе*, *ждребец*, aksl. *žrěbę*, *žrěbьcь*. // Ursl. **žerbę* ‚Fohlen‘, mit Abltgn. **žerbьcь*, **žerbica*, **žerbiti sę*. Die os. Form *žrěbjo* mit *ě* aus *ē* (unter alter Akutlänge), os. älter *žrěbło* wohl durch Einfluß von *kobła* ‚Stute‘. Zugrunde liegendes **žerb-* ≤ ie. **gerbh-* ‚Leibesfrucht, Junges‘, vgl. griech. *βρέφος* n. dass. (Pokorny IEW, S. 485: **gᵘrebh-*), verwiesen wird weiter auf aind. *gárbhas* ‚Mutterleib, Leibesfrucht‘. Im Slaw. mit für junge Lebewesen typischem **-ę*, **-ęte*-Suff. Zur Literatur s. Vasmer REW 1, S. 420; Machek ESJČ, S. 188; Skok ERHSJ 3, S. 673; Trubačev Proischoždenie, S. 53; ESBM 3, S. 212; ESUM 2, S. 293; E. P. Hemp, Ėtimologija 1981, S. 37.

ns. **žrědło**, s. os. *žórło*.

ns. **žrěš**, 1. Sg. *žrěju* und *žrějom* ‚saufen‘, *žrěše* Vbst. ‚Saufen‘, *žrěc* ‚Säufer‘, *požrěš* ‚verschlucken‘, iter. *požeraś* dass. Ältere Belege: Moll.: *schrysse* ‚Saufen‘ (121 r, 13), *possresch* ‚schlucken‘ (104 v, 11), Chojn.: *schresch* ‚saufen‘, *schru* (*žru*) ‚gluto, saufe‘ und *schreju* (*žrěju*) dass., *saschru ße* (*zažru se*) ‚saufe mich voll‘, *schrasch a schresch* ‚fressen und saufen‘, Hptm.: *żresch* ‚saufen‘, *żresche* Vbst. ‚Saufen‘, *żrejz* (*žrěc*) ‚Säufer‘, Laut. Gsb.: *ze žraćim a žrěćim* ‚mit Fressen und Saufen‘; im Os. als Simplex nicht belegt, vgl. jedoch os. *požrěć* ‚verschlingen, schlucken‘, das in den einschlägigen etym. Wörterbüchern in Anschluß an Pf. Wb. zitierte *žrěć* (*žrjeć*) stammt aus den os.-ns. Übergangsdialekten. / vgl. außerhalb des Sorb. poln. *żerać*, *żreć*, *żrę* ‚fressen‘, slowen. *žréti* ‚fressen, gierig essen; schlemmen, saufen; kröpfen‘, skr. *ždèrati* ‚fressen‘. // Ursl. **žerti*, **žьrǫ* ‚schlucken; saufen, gierig essen‘, vgl. dazu im einzelnen os. *žrać*, ns. *žraś* ‚fressen‘.

os. **žrišćo** dial. ‚Roggenfeld‘, s. os. *rožka*, *ržišćo*.

os. **žrjeć**, 1. Sg. *žrju* ‚zittern, beben‘, *zemja žri* ‚die Erde bebt‘; ns. **žriś**, 1. Sg. *-im* dial. dass. (Attw.: *žrachu* ‚sie zitterten‘). // Vgl. os. *ržeć*, ns. *ržaś*.

os. **žro**, Gen. *-a* ‚Kern, Mark‘, älter auch *žrjo* (Schm.-Pö.: *žrjo, -rja*), vgl. auch bei Ha. (Schl. D.) *žrowity* ‚markig‘. // Gehört zu ns. *rdžeń* dass. (s. d.).

os. **žuć**, 1. Sg. *-uju* ‚(wieder)kauen‘, übertr. auch ‚schwätzen‘, *žwak žuć* ‚wiederkäuen‘, daneben mit derselben Bed. *žwać*, *žuju*, iter. *žuwać*, *žwać so* ‚sich verwirren‘, *žwanje* ‚Geschwätz‘. Ältere Belege: Sw.: *żuyu* ‚mando‘, *iżasto* (*často*) *żuwam* ‚mansito (oft kauen)‘, *żuwané* ‚mansus‘, AFr.: *żuju*, *-em* 1. ‚saugen, die Muttermilch aus den Brüsten ziehen‘, 2. ‚kauen‘, *żwak żuje* ‚er, sie, es käut wieder‘, *żuczi to* Vbst. ‚Saugen‘, *żwacż*, *żwaju*, *-em* ‚kaue‘, *żwanl to* ‚Kauen‘, Schm.-Pö.: *żucż* und *żwacż* 1. ‚kauen‘,

2. ‚in den Bart murmeln, albernes Zeug reden, wiederkauen, verwirren', *žwanje* 1. ‚Kauen', 2. ‚albernes Gerede, Wiedergekäue', Han.: *żwacż* ‚schwatzen', Lub. Wb.: *żucż, żwacż* ‚kauen'; ns. žuś, *-uju, -ujom* ‚wiederkäuen'. Ältere Belege: Chojn.: *schuju* ‚rumino, wiederkäuen', Hptm.: *żusch* ‚kauen', / poln. *żuć, żuję, żwać, żwę*, polab. *zavăt* (**žьvati*) ‚kauen', č. *žvykati*, ač. *žvati, žuju*, slowak. *žuť, žujem, žuvať*, russ. *жевáть, жую́*, ukr. *жýти, жую́, жувáти*, bruss. *жавáць, жвацъ, жую́*, skr. *žvákati, žvátati*, slowen. *žvekati, žvečiti*, bulg. *жвáкам*, mak. *жвака*, aksl. *žьvati, žuję*. // Ursl. **žьvati, *žują* ‚kauen, wiederkäuen', im Sorb. und in anderen slaw. Sprachen mit Ausdehnung des Präsensstammes auch auf den Inf., vgl. aber noch os. *žwać*; urverwandt mit lit. *žiáunos* f. Pl. ‚Kiefer', lett. *žauñas* f. Pl. dass. (baltoslaw. **ǯiaujō* ‚kauen'), npers. *jāvīdan* ‚kauen', afghan. *žōvul, žōyal*, auch ‚beißen, nagen', nhd. *kauen*, mnd. *keuwen*, mhd. *kiuwen*, ahd. *kiuwen* ‚kauen' (Pokorny IEW, S. 400).

ns. **žudla** älter dial., s. os., ns. *žurla*.

os. **žuk**, Gen. *-a* m. ‚Samenkäfer, Wurzelnager, Bruchus lentis' (nach Pf. Wb. bei Rstk.), aus der Volksspr. und aus anderen Quellen nicht nachweisbar; im Ns. ebenfalls unbekannt. // Das Auftreten des Wortes bei Rstk. weist auf seine Übernahme aus einer anderen slaw. Sprache, vgl. poln. *żuk*, polab. *zauk* ‚Roßkäfer', russ. *жук* ‚Käfer'. Zu beachten ist aber der bereits 1508 aufgezeichnete PN *Schug* (Wenzel Wortstudien), der auf die Bodenständigkeit dieses Lexems früher auch im Sorb. hinweist.

ns. **žumliś**, 1. Sg. *-im* ‚mühsam kauen', dial. ‚Wäsche auswinden'. / Kontaminiert aus ns. *žuś* und *žumaś* ‚Wäsche auswinden', zum expressiven *-l-* vgl. ns. *žwangliś, žwankliś* ‚langsam kauen (Menschen); wiederkäuen', os. *žwamlić* ‚undeutlich reden, labern'.

os. **žump**, Gen. *-a* m. ‚Sumpf, Brei', auch *žumpa* f. dass., *žumpadło* ‚sumpfiger Ort, Sumpf, Morast, Bruch (Moor)'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *żumple* Pl., *żumplija* f. ‚dünner, wasserreicher Kot und andere fließende dünne Sachen'; ns. **zump**, Gen. *-a* m. dass., *zumpaty* Adj. ‚sumpfig' älter (nur Hptm.: *sump* ‚Sumpf', *sumpati* ‚sumpfig'). // Entlehnt aus ostmd. *sump*, mhd. *sumpf* (Bielfeldt, S. 297), im Os. auch mit Erweiterung durch die Suffixe *-l-ija* und *-(a)dło* (Nomen loci, vgl. os. *tonidło* dass.). Ns. *zump* ist eine jüngere Entlehnung, vgl. den fehlenden Lautersatz (*s-* ≥ sorb. *ž-*). Siehe auch poln. *żąp, żump*, č. *žumpa*, slowak. *žumpa*, dial. *žomp(a)* ‚Sumpf'.

os. **župa**, Gen. *-y* f. 1. ‚Kreisorganisation, Kreisverband der Domowina' (Vö. Pr. sł.), 2. ‚Gau, Distrikt' (Pf. Wb., Neubildung aus der Zeit der sorbischen nationalen Wiedergeburt, gebildet unter Einfluß des Tschech.); ns. **župa**, Gen. *-y* f. dass. (neu, aus dem Os., erstmals bei Šwj. Wb.), / č. *župa* ‚Gau', slowak. *župa*, russ. älter *жýпа* ‚Bezirk' (1604), ukr. (westl.) *жýпа* ‚Kreis, Bezirk' (Żelechowski Wb.; ESUM 3, S. 209), skr. *žúpa* 1. ‚Gau; sonniges Land; Pfarre', 2. ‚Bewohner der župa', 3. ‚Hausgesinde' (belegt seit dem 11. Jh., s. Skok ERHSJ 3, S. 687), slowen. *žúpa* 1. ‚Gemeindekongreß', 2. ‚Gau, Bezirk', 3. ‚Pfarre', bulg. *жýпа* 1. ‚administrative Einheit', 2. ‚Genossenschaftsverband', 3. ‚Geschlecht', 4. ‚Haufen, Menge'

(BER 1, S. 559), mak. *жупа* ‚Gau'. // Ursl. **župa* ‚Ansiedlung mehrerer Dorfgemeinschaften, Gau' ≤ **gheup-*, vgl. als urverwandt ags. *gēap* ‚weit, geräumig, offen', aisl. *gaupn* f. ‚hohle Hand', griech. *γήπη* ‚Erdhöhle, Schlupfwinkel', ohne *-p-*Erweiterung auch nhd. *Gau*, ahd. *gewi*, mhd. *gõu* und got. *gawi*. Menschliche Ansiedlungen wurden vor allem in Ebenen, Flußniederungen, an Seen und in geschützten Tallagen angelegt. Eine andere semantische Spezialisierung desselben Wortes liegt vor in poln. *żupa* 1. ‚Bergwerk, Salzgrube, -bergwerk', aruss. *жупа*, ukr. *жýпа* dass., 2. abulg. *жýпище* ‚Grab', vgl. im einzelnen H. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 33 (1986), S. 3–5; zur bisherigen Literatur s. Vasmer REW 1, S. 432. Vgl. *župan*.

os. **župan¹**, Gen. *-a* m. 1. ‚Vorsitzender des Kreisvorstandes der Domowina' (Vö. Pr. sł.), 2. ‚Distriktbeamter' (Pf. Wb., Neubildung des 19. Jh. unter Einfluß des Tschech.). Das Wort war aber auch schon dem Altsorbischen bekannt, vgl. aus lat. und älteren dt. Quellen: 1181: ... *quos lingua sua supanos vocant*, 1225: *Merbuto supan*, 1289: *unum supanum* (Lětopis ISL A 33, 1986), 1374–1382: *Supan*, *Zupan*, 1707: *Schuppang* (Wenzel Wortstudien). Die asorb. *župane* waren Personen, die von den deutschen Feudalherren eingesetzt wurden und im Rahmen der deutschen mittelalterlichen Landesverfassung bestimmte Verwaltungsaufgaben (*officium supanatus*) auszuüben hatten. Sie standen an der Spitze sogenannter Supanien (dt. *Saupenbezirke*), die gewöhnlich mehrere Orte umfaßten, und übten in ihnen die lokale Gerichtsbarkeit (vorwiegend noch nach altem slawischem Recht) aus. Sie waren landdingpflichtig, mußten vor dem deutschen Landgericht erscheinen, und was dort verhandelt und angeordnet wurde, der sorbischen Dorfbevölkerung übermitteln (Dolmetscherfunktion). Sie wirkten auch als Schöffen bei Gerichtsverhandlungen mit Untertanen sorbischer Nationalität und fungierten als Dorfschulzen. Für die Ausübung ihrer Funktion wurden sie mit kleineren Freigütern entlohnt; ns. **župan**, Gen. *-a* m. ‚Vorsitzender des Kreisvorstandes der Domowina' (Šwj. Wb., aus dem Os.), älter nur ‚Vorsitzender der Bienenzüchter, der Zeidlergenossenschaft' (Chojn.: *schupan* ‚apiarius, Bienenzüchter'), / č. *župan*, slowak. *župan*, skr. *žúpan* (Konstantin VII. Porphyrogennetos 905–959: *ζουπανος – supanos*), slowen. *žúpan* (777: *joppan Thysso*), aksl. *жупанъ* (Codex Suprasliensis). // Ursl. **županъ* ‚Vorsteher der župa'; zu ursl. **župa*, gebildet mit dem Wortbildungsformans **-(a)nъ*, vgl. als parallele Bildungen **bratranъ* (skr. *bratánac* ‚Brudersohn'), **tъchanъ* (č. *tchán* ‚Schwiegersohn'). Die vor allem von Brückner SEJP, S. 668, unter Berufung auf die protobulgarische Inschrift von Nagy St. Miklos verfochtene awarische (turko-tatarische) Herkunft des Wortes und sein Vergleich mit Formen wie *kagán-kan* bzw. *bajan-baján-ban* ist wegen des deutlichen Zusammenhangs des Wortes mit **župa* verfehlt; unwahrscheinlich auch der Versuch Macheks ESJČ, S. 731, **županъ* durch Haplologie aus der Wortgruppe **župy panъ* zu erklären.

os. **župan²**, Gen. *-a* m. älter ‚langer Rock, Schlafrock', *župka* ‚Unterrock, Juppe' (Pf. Wb.), aus anderen älteren Quellen nicht nachweisbar; unbekannt auch im Ns. // Schriftsprachliche Entlehnung aus dem Tschech., vgl. č. *župan*

‚Schlafrock', *župice* ‚Unterrock, Juppe'. Das Wort geht auf arab. *ǧubba* ‚baumwollener Unterrock' zurück und gelangte über franz. *jupe*, ital. *giuppone* in die slaw. Sprachen (Machek ESJČ, S. 731).

os. **žur**, Gen. *-a* m. ‚Sauerteig'. Ältere Belege: AFr., Kör.: *žur ton* ‚Gärung, Sauerteig', Schm.-Pö.: *žur* ‚Sauer, Sauerling (!)', *žurowa sopa* ‚Sauersuppe'; ns. **žur**[1], Gen. *-a* m. dass., nach Mk. Wb. 2, S. 1161, auch ‚ein Getränk, das noch Anfang des 19. Jh. in der Gegend zwischen Hoyerswerda und Senftenberg (insbes. in Groß Partwitz) aus Hanfsamen bereitet wurde', *žuriś* ‚sauer machen', übertr. ‚erbitten', *žuriś se* ‚sauer werden', übertr. ‚erbitten' (die Bed. ‚erbitten' nur bei Mk. Wb.), dial. *požuriś* ‚mit Salz bestreuen, salzen' (ZfSl 24, S. 123), *žuriś, požuriś* ‚bestreichen', *žurkac* ‚säuerlicher Apfel', / außerhalb des Sorb. poln. *żur* ‚saure Milchsuppe' (seit dem 15. Jh.), *żurek* ‚saure Mehlsuppe', kasch. *žur* 1. ‚Sauerteig; gesäuerte Suppe', 2. bot. ‚Sauerampfer, Rumex acetosa L.; Wasserminze, Mentha aquatica L.' (AJK, K. 185, Kommentarband IV, S. 167), 3. ‚Straßenschmutz, -kot', č. dial. (mähr.-slowak.) *žůr* ‚eine Mehlspeise aus Sauerteig und Wasser', mähr. *žour*, jetzt nur noch in den Bedeutungen ‚Kot, Sumpf, Spülicht, Bodensatz von Flüssigkeiten, trübes (gegorenes) Bier', *zažůřený* ‚getrübt' (Machek ESJČ, S. 731), slowak. umgspr. *žúr* ‚Party, gesellschaftliche Zusammenkunft mit Essen und Trank', russ. *жур* 1. ‚saure Hafermehlsuppe; Verdickung, Bodensatz; Rückstände des Hanföls', 2. ‚zerlassenes Fett' (Slov. russk. nar. govorov), daneben *журá* f. 1. ‚Moosbeere', 2. ‚etwas (sehr) Saures', ukr. *жур* ‚saure Hafermehlsuppe', bruss. *жур* ‚verdünnte Hafermehlsuppe', dial. auch ‚andere gesäuerte Suppen' (Slov. bel. gav.), aruss. *журъ* ‚dünngekochtes Gericht' (16. Jh.), slowen. *žúr* ‚Molke' (Pleteršnik Wb.). // Das zugrunde liegende **žurъ* wird gewöhnlich als eine Entlehnung aus mhd. *sûr, sûwer* ‚sauer, herb, scharf, bitter' angesehen (Brückner SEJP, S. 668; Bielfeldt, S. 297; Machek ESJČ, S. 731; Trubačev, Slavia XXIX, S. 16), was aber nicht zwingend ist. Wahrscheinlicher bodenständiges slawisches Wort und verwandt mit ursl. dial. **žurъ* ‚Brennen, Zorn, Ärger' (vgl. ns. älter *žur*[2] ‚mühselige Arbeit', bruss. *жýраць* ‚anbrennen; verkohlen', mak. *журu (ce)* ‚(sich) verbrennen', apoln. *żurzyć się* ‚sich ärgern, erzürnen'). Bedeutungsspezialisierung ‚scharfer, brennender Geschmack' ≥ ‚säuerlich'. Vgl. dazu bes. ns. *požuriś* ‚mit Salz bestreuen, salzen' und die verschiedenen Wörter für Pflanzen und Früchte mit säuerlichem Geschmack. Bedenken gegen die Entlehnungsannahme hat bereits Vasmer REW 1, S. 433, geäußert, der aber, u. E. ebenfalls verfehlt, außerslawische Zusammenhänge sucht und Urverwandtschaft mit norw. *kjöre* ‚Käse im ersten Zustand, wenn die Milch aufgewärmt, aber nicht gekocht ist' und norw. *køyr* ‚zähe Käsemasse von säuerlicher Milch' annimmt. Für die slaw. Herkunft hatte sich auch schon Berneker JF 10, S. 156, ausgesprochen. Nach A. E. Suprun (ESBM 3, S. 247) ist eine teilweise Vermischung des Lehnwortes mit dem slaw. Lexem *žur* nicht auszuschließen.

os. **žurčeć (so)**, 1. Sg. *-u* ‚schwirren, surren, sprudeln', R. Wj.: *žurčeć, žurkotać* dass.; im Ns. nicht belegt, / außerhalb des Sorb. vgl. slowak. *žurčať, zurčať, žur-*

kotať ‚rieseln, plätschern', russ. *журчáть* ‚rieseln, rauschen, murmeln', ukr. *журчáти*, bruss. *журчáць* dass. // Alte (ursl. dial.?) onomatop. Bildung (**žurk-*), das Rieseln, Sprudeln, Rauschen des Wassers nachahmend (Vasmer REW 1, S. 434; ESBM 3, S. 251; ESUM 2, S. 211), vgl. auch os. älter *žurki*.

os. žurk, Gen. *-a* m. zool. 1. ‚Hamster, Cricetus cricetus', 2. übertr. ‚Geizhals', dial. auch *šurk* (mit sekund. *ž* ≥ *š*-Wandel wie in os. *patoržica* neben *patoršica*). Die bei Jb. Wb. verzeichnete Form *žur* ist eine künstliche Rückbildung von dem fälschlich als Dem. aufgefaßten *žurk*. Nach SSA 3, K. 11, *žurk* im westl. Kamenzer D., *šurk* dagegen im zentralen Bautzener, früher auch in dem sich einst anschließenden Löbauer D. Ältere Belege: Lud., Matth., Schm.-Pö.: *schurk ton* (d. i. *šurk*) ‚Hamster', Sw. *žurk* ‚sorex, Spitzmaus', *žurkowé* (d. i. *žurkowy*) ‚soricinus', Kör.: *schurk* und *žurk ton* ‚Hamster, Haselmaus, Spitzmaus'; im Ns. unbekannt, hier Synonyme *zemcygał*, *zemstał* und *zemski pjas* (Zw. Wb.), *zemski psyk* (Chojn.). // Das Wort *žurk* ist im Vergleich zu den älteren slawischen Hamsternamen: russ., ukr. *хомя́к*, bruss. *хамя́к*, aruss. *хомѣкъ*, russ.-ksl. *хомѣстаръ* und poln. *chomik* ein sorb. (obersorb.) Neologismus und gehört offensichtlich als deverbale Bildung (Nomen agentis) **žurъkъ* zu dem im Sorb. nicht mehr nachweisbaren Verb **žuriti* (vgl. skr. *žúriti* ‚drängen, treiben, zur Eile antreiben, beschleunigen', slowen. *žúriti* ‚eilen, sputen', im Ns. nur mit abweichendem Wurzelvokalismus *žariś* ‚sorgfältig sammeln, ansammeln und zusammenhalten; sparen; beschützen, sorgen'. Zum Wortbildungsformans **-ъkъ* vgl. auch os. *skóčk* ‚Heuschrecke' und kasch. *točk* 1. ‚Wühlmaus', 2. ‚Erdhund', 3. ‚Maulwurf'. Das ursprüngliche Bezeichnungsmotiv wäre dann ‚das eifrig Nahrungsvorräte sammelnde Tier' (der Hamster trägt mit Hilfe der Backentaschen Wintervorräte ein). Zu beachten sind auch Verben wie č. dial. *požurit sa* ‚brummen, murren; in Zank geraten', slowak. *žuriť* ‚toben, wüten', russ. *журúть* ‚schelten, zurechtweisen', russ. *журúться* ‚sich streiten', die auch auf das Motiv ‚kreischendes, wütendes, streitbares Tier' weisen könnten. Der Feldhamster setzt sich gegen Mensch und Tier mit unwahrscheinlicher Kühnheit zur Wehr. Dazu richtet er sich zunächst männchenmachend in Imponierhaltung auf und wetzt dabei schnatternd und ziemlich laut die Zähne. Dann springt er beißend, fauchend und schrill kreischend seine Gegner in hohen Sätzen an (Urania-Tierreich, Säugetiere, Berlin 1966, S. 181). Auf einen ähnlichen Zusammenhang verweist auch die Hamsterbezeichnung č. *křeček*, ač. auch *křeč*, mähr. *skřeček*, *škřeček*, *chrčok*, poln. *(s)krzeczek* und skr. *hrčak* (Machek ESJČ, S. 299), die ebenfalls onomatop. Ursprungs sind, vgl. č. *skřek* ‚Schrei, Geschrei', *křečko* ‚Schreier', *skřečet* ‚quarren (Frösche), röcheln', poln. *skrzek* ‚Geschrei, Geschnatter'.

os. žurki Pl. älter, in dem Ausdruck: *Wón pije, kaž by žurki lał* ‚Er säuft wie ein Fürstenschüler' (aus einer Hs. Ausgang des 18. Jh., vgl. ČMS XXXV, 1882, S. 54). // Wohl onomatop. Ursprungs und verwandt mit os. *žurčeć (so)*, *žurkotać* ‚schwirren, surren, sprudeln' (s. d.).

os. žurla, Gen. *-e* f. ‚Saal' (Jb. Wb.), älter ‚Getreideboden' (Pf. Wb.), *rejowanska žurla* ‚Tanzboden' (Rěz. Wb.).

Ältere Belege: Kör.: *žurla ta* ‚Boden, Saal'; ns. **žurla**, Gen. *-e* f. 1. ‚Schüttboden, Getreideboden', 2. ‚Saal (über der Gaststube)', *žurlica* ‚Taubenschlag auf dem Oberboden', älter auch *žudla*, *žudlica*, *žurdla* dass. (Mk. Wb. 2, S. 1160–1161), Zw. Wb.: *žudlá* und *žurla* ‚Schüttboden, Getreideboden, Magazin', Ha.: *žurla* ‚Schüttboden'. Ältere Belege: Moll.: *woth kraleiskeye surli* ‚vom Königssaal' (10 r, 10), Chojn.: *schurlia* ‚granarium, Schüttboden', im dt.-ns. Teil der Hs. *schurlia* ‚Gemach', Fabr. I: *žurla* ‚Söller' (Apg. I, 13; IX, 37), *na žudli* ‚auf dem Söller' (Apg. XX, 8, 9), Jak.: *schurla* ‚Söller' (Apg. I, 13; IX, 37; XX, 8, 9). // Entlehnt aus dem Dt., vgl. mhd., mnd. *solre, sulre, solde* ‚Speicher, Boden, Bühne, Saal, Laube', dazu nhd. *Söller*, mhd. *soler*, ahd. *solari* ≤ lat. *solārium* ‚der Sonne ausgesetzter Raum im oberen Teil des Hauses' (lat. *sōl* ‚Sonne'), Bielfeldt–Hammer ZfSl V, S. 665–667. Im Sorb. mit Umstellung der für das Sorb. schwierigen Konsonantengruppen *lr, ld* ≥ *rl, dl*; ns. dial. *žurdla* mit sekund. *-d*-Einschub wie in ns. *zdrjaś* ‚reifen'. Die Bed. ‚Saal' ≤ ‚Tanzboden über der Gaststube' dürfte bereits im Dt. entstanden sein, vgl. bei Moll. *kralejska žurla* ‚Königssaal'. Vgl. als parallele Entlehnung č. *žudr, žundr(o), žoudro, želiř, žoliř* ‚mit einem Dach bedeckter Vorraum', auch ‚Schuppen für Karren und andere Geräte' (Machek ESJČ, S. 731).

ns. **žurliś**, 1. Sg. *-im* dial. ‚Samenkörner abstreifen', *žurlita marchwej* ‚samenhaltige Möhren' (nur Świ. hs. Ws., wahrscheinlich direkt aus dem Volksmunde); im Os. unbekannt. // Onomatop. Ursprungs, wohl verwandt mit slowak. *žuriť* ‚brummen, murren, toben', russ. *журúть* ‚schelten', *журúться* ‚brummen, sich streiten', skr. *žúriti* ‚drängen, treiben, zur Eile antreiben, beschleunigen', slowen. *žúriti* ‚eilen, sputen', im Sorb. mit zusätzlichem *l*-Formans, wie oft bei expressiven Verben. Vgl. dazu auch russ. dial. *журлúвый* 1. ‚zänkisch, zanksüchtig; streitsüchtig', 2. ‚brummig, knurrig, griesgrämig' (Slov. russk. nar. govorov), bruss. *журлівы, жудлівы* dass. (Slov. bel. gav.).

os. **žurnosć**, Gen. *-e* f. älter ‚Anstrengung', nur in der Rdw.: *žurnosć a próca, zo móhli na nós padać* ‚Anstrengung und Mühe, daß man auf die Nase fallen könnte' (Pf. Wb. Anhang, S. 1130; Kr. Wb., R. Wj.); ns. **žur**[2], Gen. *-a* m. älter ‚mühselige Arbeit', *žurny* Adj. ‚kärglich lohnend, mühselig', *žurne źěło* ‚mühsame, unersprießliche Arbeit', *žurnosć* ‚Mühe' (Zw. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *schuhr* ‚labor molestus, mühselige Arbeit', *schuhrnosz* (*žurnosć*) ‚aerumna, Kummer', *schuhrniu* (*žurnju*) ‚fatigo, ermüde, quäle', *schuhruiu ße* (*žuruju se*) ‚fatigor, quäle mich', *schuhrni* (*žurny*) ‚kummervoll', / außerhalb des Sorb. vgl. apoln. *żurzyć się* ‚sich ärgern; erzürnen; wettern, bellen', poln. dial. *żurzyć się* ‚streiten', kasch. *żur* ‚Ärger, Zorn', č. dial. (mähr.-slowak.) *požuřit sa* ‚sich ärgern, in Zank geraten', slowak. *žúriť* ‚brummen, murren; toben, wüten' (Kálal Wb.), russ. *журúть* ‚schelten, zurechtweisen', dial. *журúться* 1. ‚sich betrüben, sich grämen, trauern, betrübt sein', 2. ‚brummen', 3. ‚sich streiten', *журбá, журьбá* ‚Kummer, Sorge, Gram, Ärger' (Slov. russk. nar. govorov), ukr. *журá* ‚Kummer, Sorge', *журúти* ‚betrüben, jmdm. Kummer bereiten', *жýрний* ‚kummervoll, sorgenvoll', bruss. *журáць* ‚anbrennen, verkohlen', *журэ́ць* ‚glimmen', *журы́цца* ‚sich langweilen',

журба́ ‚Trauer', dial. *жу́рiцца* ‚betrübt sein, schwermütig sein', *журы́ць* ‚vorwerfen, zum Vorwurf machen' (Bjalkevič KSl; Slov. bel. gov.), skr. *žúriti* 1. ‚drängen, treiben, zur Eile mahnen, beschleunigen', *žúran* ‚eilig, dringlich, hastig', *žúrba* ‚Eile, Hast, Gedränge', slowen. *žúriti se* ‚eilen, sich sputen', *žúren* ‚hastig', *žúrba* ‚Eile', bulg. dial. *журкъм* ‚durcheinanderrühren, durchrühren', (Bäl. dial. 2, S. 316), mak. *жури* (*се*) ‚(sich) verbrennen (Brennessel)'. // Ursl. **žur-* (ie. **geur-*) steht in Verbindung mit ursl. **žar-*, **žer-* ‚brennen; sengen, glühen' (**gḗr-*), vgl. os., ns. alt *žar* (≤ **žarъ*, **jьz-žarъ* ‚Brand, Brandrodung'), os. *žarliwy* ‚eifersüchtig', os. *žarować* ‚trauern' und ns. *žariś* ‚sparen, sorgfältig sammeln; beschützen, sorgen'. Bedeutungsentwicklung: 1. ‚brennen, sengen, entbrannt sein' (physikalisch) ≥ 2. ‚innerlich entbrennen und sich daraus durch Erregung ergebende Gemütszustände (Ärger, Qual, Gram, Kummer, Sorge, Anstrengung, Mühe, Langweile, Streit, Schelte, Zurechtweisung usw.)', 3. ‚aus Erregung entstehende Eile, Drang, Hast', mit Spezialisierungen 4. ‚emsige Sammlertätigkeit (Sparen), Wucher, Betrug, Täuschung'. Zum letzteren vgl. bes. die einzelnen Bed. von ns. *žariś*, mit *u*-Vokalismus auch os. *žurk* ‚Hamster' und skr. älter *ožurnik* ‚Geldverleiher, Wucherer' (nach Rječnik bei Meg.). Die in den bisherigen etym. Wörterbüchern gew. vorgenommene etym. Trennung von **žur-* ‚brennen, glimmen' und **žur-* ‚sich betrüben, ärgern, grämen usw.' ist verfehlt. Zugrunde liegendes ie. **guer-* ist eine Wurzelvariante zu ie. **g(e)ulo-* ‚glühende Kohle', vgl. arm. *krak* ‚Feuer, glühende Kohle' (≤ **guro-*, **gurā-*), *krak-aran* ‚Herd, Feuerbecken, Glutpfanne' neben ir. *gual* ‚Kohle', ahd. *kalo*, nhd. *Kohle* und schweiz. *cholle* ‚glimmen' (Pokorny IEW, S. 399). Auf den möglichen genetischen Zusammenhang von **žur-* und **žul-* (vgl. bruss. *жу́ляць* ‚glimmen') auch im Slaw. verweist bereits A. E. Suprun (Бюлетин за съпоставително изследоване на българския език с други езици, Софийски университет „Климент Охридски", 5, Sofia 1976, S. 74–79), ohne aber zu erkennen, daß Zusammenhang (Wurzelapophonie) auch mit ursl. **žal-* ≤ **gēl-* besteht, vgl. ns. *žalny* ‚glühend, heiß', poln. *żalić się* ‚glimmen, schwellen', ns. *žal*, os. *žel* (≤ **žalь*) ‚Leid, Mitleid' usw. Kaum überzeugend die Verknüpfung von ursl. **žuriti* mit skr. *gúrati* ‚stoßen', slowen. *gúrati* ‚abnützen; schartig, stumpf machen' und Annahme von Urverwandtschaft mit aind. *ghōras* ‚furchtbar; grausig, heftig', ahd. *gōrag* ‚beklagenswert, elend' usw. (zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 434).

os. **žužolić**, s. os. *žižolić*.

os. **žwać**, s. os. *žuć*, ns. *žuś*.

os. **žwak**, Gen. *-a* m. ‚Gekautes', 1. ‚Büschel, Klumpen', 2. übertr. ‚Lutschbeutel (kleiner Kinder)', 3. ‚ein bißchen, ein wenig; ein kleiner Rest', 4. ‚eigensinniger Kopf', Dem. *žwačk*, *žwa(č)k žuć* ‚wiederkäuen'. Ältere Belege: Sw.: *žwaczk* ‚flocculus', AFr.: *žwak ton*, *žwaczk ton* ‚Gekautes', *žwak žuje* ‚er käut wieder', Lub. Wb.: *žwaczki cžinicž* ‚kauen'; ns. **žwak**, Gen. *-a* m., Dem. *žwack* dass., *žwak žuś* ‚wiederkäuen', auch *žwakaś* (*se*) und *žwakniś* dass., *žwakotaś* 1. ‚vorkauen (kleinen Kindern Brot und Brei)', 2. ‚anfangen zu kauen (abgesetzte Kinder)'. // Deverbale Bil-

dung zu os. *žwać*, ns. *žwaś* (**žьvati*); Formans **-kъ* (Nomen actonis ≥ Nomen rei actae) wie in poln. *znak*, russ. *знак* ‚Zeichen'.

ns. **žwała**, Gen. *-y* f. ‚Wasserwoge, Welle', Dem. *žwałka*. Ältere Belege: Fabr. I: *wot žwalow bu pokschita* ‚von Wellen überspült würde' (Mat. VIII, 24), Hptm.: *żwalla* ‚Welle, Woge'. // Wie verwandtes ns. *zwał* ‚Welle, Woge' aus **sъval-*, vgl. os. *walić*, ns. *waliś*, zum Nebeneinander des anlautenden *ž-* und *z-* auch ns. *žw(j)enik* ‚Knotenbund vom Flachs, Flachsbund' neben dial. *zwjenik* dass.

os. **žwamlić**, 1. Sg. *-u* ‚undeutlich reden, labern, nuscheln, unsinniges Zeug schwätzen', *žwamla* ‚Nuschler, Faselhans, Schwatzmaul'. Ältere Belege: Schm.-Pö., Lub. Wb.: *żwamlicz* ‚plaudern', *żwamlak*, *żwamlawa* ‚Plauderer, -in'; im Ns. nicht belegt. // Onomatop. Ursprungs, vgl. parallele Bildung wie os. *žwantorić* ‚schwätzen, faseln, labern, plappern', os. *žwankać* ‚wiederkäuen, langsam kauen, langsam zerbeißen (vom Menschen)', ns. *žwankliś*, *žwangliś* 1. ‚langsam kauen', 2. übertr. ‚wiederkäuen (reden), schwatzen, plaudern'. Die Grundlage aller Formen ist das Verb **žьvati* (os. *žwać*, ns. *žwaś*).

os. **žwanc**, Gen. *-a* m. 1. ‚Netzmagen; Wiederkäuer', 2. übertr. ‚Schwätzer'. // Abgeleitet von dem Partic. praet. pass. os. *žwany* (Inf. *žwać* ‚kauen; schwätzen, faseln, labern'), Wortbildungsformans *-c* wie in os. *spanc* ‚Schläfer' oder *pranc* ‚Maulkorb' (Nomen agentis, Nomen instrumenti).

os. **žwankać**, 1. Sg. *-am* ‚wiederkäuen; langsam kauen, zerbeißen (vom Menschen)', nach Duč. auch *žwjenkać*; ns. **žwakaś**, 1. Sg. *-am* ‚kauen; wiederkäuen', *žwankliś* 1. ‚langsam kauen', 2. übertr. ‚wiederkäuen (reden), schwatzen, plaudern', dial. auch *žwangliś* dass. // Zu os. *žwać* ‚kauen; schwätzen, faseln, labern'. Die Erweiterungen *-(n)k(l)-* und *-ngl-* sind expressiven Ursprungs, vgl. dazu auch os. *žwamlić* ‚undeutlich reden, labern, nuscheln, unsinniges Zeug schwätzen', *žwjenić* ‚(mit Mühe, langsam) kauen' und os. *žwantorić* neben ns. *žwatoriś* ‚schwätzen, faseln, labern'.

os. **žwantorić**, 1. Sg. *-ju* ‚schwätzen, faseln, labern, plappern', *žwantora*, *žwantorak* ‚Schwätzer(in), Fasler(in), Schwatzmaul'; ns. **žwatoriś**, 1. Sg. *-im* ‚lallen wie kleine Kinder, plappern, plaudern; schwatzen, unsinniges Zeug reden', *žwatora* ‚Plapperer, Schwätzer; Schwätzerin'. // Expressive Erweiterung zu **žьvati* (os. *žwać* ‚kauen; schwätzen, faseln, labern'), vgl. os. *žwamlić*, *žwjenić*.

ns. **žwawy** Adj. älter ‚ergiebig, reichlich', nur Moll.: *sswawy schnoy* (*žwawy znoj*) ‚ergiebiger Schweiß' (132 r, 3; bei Mk. Wb. nicht verzeichnet); im Os. unbekannt. / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *żwawy* ‚rasch, flink, flott, hurtig, behend, regsam, rege, munter; lebhaft, schneidig', russ. *жеваный* ‚lebhaft', ukr. *жвáвий*, bruss. *жвáвы* dass. // Ursl. dial. **žьvavъ-jь*, ablautend mit ursl. **živъ* ‚lebendig' (Vasmer REW 1, S. 412; ESUM 2, S. 189). Brückner, SEJP, S. 667, verweist weniger überzeugend auf Verwandtschaft mit ač. *žvavý* ‚plauderhaft', vgl. dazu os. *žwać* ‚schwätzen, faseln, labern'.

ns. **žwjeń**, Gen. *-nja* m. dial. 1. ‚Kno-

tenbund vom Flachs, Flachsbund', 2. ‚Spannfocknagel (am Wagen)', žwjenik ‚Flachsbund' (Ha.). // Zur Etymologie vgl. ns. *zwjernik*.

os. **žwjenić**, 1. Sg. *-ju* ‚schwätzen; maulfaul reden'. // Expressive Weiterbildung zu os. *žwać*, vgl. auch os. *žwamlić*, *žwantorić*.

os. **žwjenkać**, 1. Sg. *-am* ‚(mit Mühe, langsam) kauen' (Duč.). // Expressive Nebenform von os. *žwankać* (s. d.).

ns. **ž(w)okna** Pluralet. dial. ‚Wiedergekautes' (V. M.), älter *žochna* dass., *žokniś* (*se*) ‚wiederkäuen', *žochniś* dass. Ältere Belege: Chojn.: *schiochna* ‚rumen, Wiedergekautes', *schiochniu* ‚rumino, kaue wieder', Hptm.: *ße żokńisch* ‚wiederkäuen', *żokno żusch* (*žokno žuś*) dass.; im Os. unbekannt. // Lautnachahmenden Ursprungs und verwandt mit ns. *žuś*, *žwakaś*, *žakniś*, dial. *žowaś* ‚kauen, wiederkauen'.

ns. **žycaŕ**, Gen. *-ŕja* m., gew. *žycaŕje* Pl., *-ŕjow* ‚Drahtfaden, mit dem an der Kornsense die Holzstäbe befestigt sind' (Mk. Wb. 2, S. 1166; Wjel.; Ha.); im Os. unbekannt. // Beruht auf dem ursl. Dialektismus **žica*, vgl. russ. dial. *жúца* ‚Kammgarn', skr. *žȉca* ‚Faden, Draht, Schnur, Saite', *žíca* ‚Draht', bulg., mak. *жúца* ‚Faden, Draht, Schnur'. Im Sorb. mit dem Suff. **-arь* (Nomen agentis ≥ Nomen instrumenti) erweitert; urverwandt mit lit. *gijà* ‚Faden im Aufzug eines Gewebes', lett. *dzija* ‚Faden', Pl. ‚Garn', kymr. *gi-au* Pl. ‚Nerven, Sehnen', mit abweichender Wurzelerweiterung hier auch os. *žiła*, ns. *žyła* ‚Ader'. Das ns. Wort gehört zu einer Gruppe von Lexemen, die auf die Zugehörigkeit der ursl. Vorgängerdialekte des Sorb. zum ehemaligen südöstl. Dialektareal des Ursl. hinweisen, vgl. ons. *hobisko* ‚Niere', os. *jakny* ‚kernig', ns. *chrośiś* ‚kastrieren', ns. älter *njedra* Pl. ‚Brüste', os. *wuheń*, ns. *wugeń* ‚Esse', ns. dial. *wuše* (*huše*), *wušenica* (*hušenica*) ‚Ente' u. a.

ns. **žycyś**, 1. Sg. *-ym* ‚gönnen', dial. auch *žycaś* dass. (SSA 10, K. 70), ons. *žycyć* dass. Ältere Belege: Chojn.: *schūzu* ‚gönne'; im Os. unbekannt. // Zur Etym. vgl. os. *požčić*, ns. *požycyś* ‚(ver)borgen, leihen'.

ns. **Žyd**, s. os. *Žid*.

ns. **žydki**, s. os. *židki*.

ns. **žydniś**, s. os. *židnić*.

ns. **žygaź**, Gen. *-i* f. dial. ‚Raseneisenstein; (weiße) Eisenerde', *žygaźowy kamjeń* ‚Eisenstein' (nach Mk. Wb. 2, S. 1168, aus dem Ort Saspow – Zaspy, Kr. Cottbus); im Os. nicht belegt. // Ursl. Dialektismus (?) **žigadь* ‚Raseneisenstein', urspr. Abstraktum (Suff. **-adь*), gebildet von der dehnstufigen Form der Wz. **žeg-*, **žьg-* ‚brennen', vgl. č. *žíhat* ‚glühend machen, brennen', slowak. *žíhať*, russ. *-жигáть* ‚anzünden', skr. *žȉg* ‚Glüheisen, Gluteisen'. Die eigentl. ns. Bezeichnung für ‚(weiße) Eisenerde' lautet *bryła* (s. d.), vgl. auch ns. *ruda* ‚(rote) Eisenerde'. Vgl. os. *žahać*.

ns. **žyła**, s. os. *žiła*.

ns. dial. **žymaś**, s. os. *žimać*.

ns. **žysć**, Gen. *-a* m., dial. auch *žyšć* (Sprwd.), bot. 1. ‚Sumpfziest, Schweins-

rübe, Stachys palustris L. A.', 2. ,Kohldistel, Gemüsekratzdistel, Schreckkraut, Cirsium oleraceum' (Mk. Wb. 2, S. 1168). // Phonetisch entstellte Form, gehört zu os. čisć, ns. cysć, cysc.

ns. žyś, s. os. žić.

ns. žyto, s. os. žito.

ns. žywjenje, s. os. žiwjenje.

ns. žywy, s. os. žiwy.

ns. žyźe, s. os. žida.

ns. źaržaś, s. os. dźeržeć.

ns. źaś[1] ,sagen, sprechen', s. os. dźeć[1].

ns. źaś[2] ,wirken, stricken', s. os. dźeć[2].

ns. źaś[3] ,machen, tun', s. os. -dźeć[3].

ns. źela, źěla, źila (Hptm.: żelá ,vorüber', Anon.: ten żen jo źila ,der Tag ist vorbei'), s. os., ns. dla.

ns. źeń, s. os. dźeń.

ns. źerla, s. os. dźerlawa.

ns. źeś, s. os. žimaś.

ns. źě, s. os. dźě(n).

ns. źěd, s. os. dźěd.

ns. źěk, s. os. dźak.

ns. źěł, s. os. dźěł.

ns. źěłaś, źěłaśeŕ, źěło, s. os. dźěłać, dźěłaćer, dźěło.

ns. źěra, s. os. dźěra.

ns. źěsło dial. (Mk. Wb. 2, S. 1188), s. os. dźasno, ns. źěsna.

ns. źěsna Pl. (Hptm.: żeßna), s. os. dźasno.

ns. źěsyś, 1. Sg. -ym ,erschrecken, scheuchen (Geflügel)', gusy, kury źěsyś ,Gänse, Hühner scheuchen', wuźěsyś ,erschrekken, in Schrecken versetzen', ~ se ,erschrecken, sich entsetzen', spez. jězyk wuźěsyś ,die Zunge herausstrecken' (Mk. Wb. 2, S. 1189). Ältere Belege: Chojn.: scheschisch (źěsyś) ,schrecken', scheßu (źěsu) ,schrecke durch Gefangennahme', Zw. Wb.: żessysch ,erschrecken, Schrekken einjagen'; im Os. unbekannt. // Die Rekonstruktion einer eindeutigen ursl. Grundform ist schwierig. Ns. źěsyś weist mit seinem ź- aber eindeutig auf urspr. *děsiti, ihm entspricht č. -děsiti (ač. poděsiti ,fangen, gefangennehmen, ergreifen' und č. uděsiti ,erschrecken'), das Zubatý (LF 44, S.219, und Studie I, 2, S. 60–66) jedoch zu ač. přěžěsiti ,erschrecken', zžěsiti, sžěsiti und zžasnúti dass. stellt und durch falsche Dekomposition aus einem angeblich phonetisch entstandenen zděsiti ≤ zdžěsiti ≤ ač. zžěsiti erklären möchte. Zu der tschech. Ausgangsform vgl. auch poln. przeżasnąć się ,erstaunen, sich entsetzen', russ. ужаснуть ,erschrecken, in Schrecken versetzen, Entsetzen einflößen', ужас ,Entsetzen' und aksl. užasiti ,erschrecken', užasnǫti sę ,sich entsetzen, erschrecken'. Die ns. Form kann auf die genannte Weise aber nicht erklärt werden, da das Ns. den für das Tschech. anzusetzenden 'a ≥ ě-Umlaut nicht kennt. U. E. setzen die besprochenen slaw. Verben zwei unterschiedliche ursl. Ausgangsformen vor-

aus: 1. ns. _źěsyś_, č. _-děsiti_ : ie. _*dēs-_; 2. ač. _-žasnúti_, poln. _-żasnąć_, aksl. _-žasiti_ dagegen ie. _*gēs-_. Vielleicht handelt es sich um unterschiedliche Anlautvarianten ein und derselben ie. Wz., vgl. ähnlich ursl. _*žegti_, _*žьgǫ_ ‚brennen' ≤ _*geg-_ neben lit. _dègti_, _degù_ dass. Weitere ie. Zusammenhänge unklar. Für ursl. _*-žasnǫti_, _*-žasiti_ wird Verwandtschaft mit dem bedeutungsgleichen got. _us-geisnan_ ‚erschrecken (intrans.), außer Fassung geraten', kausativ _us-gaisjan_ ‚erschrecken (trans.), außer Fassung bringen' angenommen. Aber auch in diesem Falle fehlt eine genaue lautliche Übereinstimmung, anzusetzen wäre im Slaw. _*-žěsiti_, _*-žěsnǫti_ (Pokorny IEW, S. 427; Machek ESJČ, S. 722).

ns. **źěža**, s. os. _dźěža_.

ns. **źiba**, Gen. _-y_ f. ‚Heiserkeit, Zips'. Ältere Belege: Chojn.: _schiba_ (_źiba_) ‚Zips', _schibawa_ (_źibawa_) ‚Heiserkeit', _schibnu_ (_źibnu_) ‚raucesco, werde heiser', _saschibeju_ (_zaźibjeju_) ‚irraucesco, werde heiser', _schibati_ (_źibaty_) ‚raucus, heiser', s. os. _dyba_.

ns. **źimaś**, _źumaś_, s. os. _žimać_, ns. _žymaś_.

ns. **źinsa**, s. os. _dźensa_.

ns. **źiśe**, s. os. _dźěćo_.

ns. **źiśelc**, s. os. _dźećelc_.

ns. **źiśelin(a)**, s. os. _dźećel_.

ns. **źiw**, s. os. _dźiw_.

ns. **źiwjak**, Gen. _-a_ m. älter ‚Wildschwein' (Wb. Ps.: _schiwäkih_ Nom. Pl. ‚Wildsäuen', 80, 14; Chojn.: _shiwak_ ‚aper, Wildschwein'); im Os. nicht belegt. // Zu ns. _źiwy_ ‚wild', Wortbildungsformans _*-akъ_ (Nomen attributivum).

ns. **źiwy** Adj. ‚wild', älter auch _źiwi_ (Chojn.: _schiewi_ ‚ferus, wild', _schiewi golub_ ‚palumbes, Wildtaube'). // Zur Form mit palatalem _ẃ_ s. _źiwjak_, vgl. os. _dźiji_, _dźiwi_.

ns. **źo**, _źož_, s. os. _hdźe_, _hdźež_.

ns. **źosy** Adv. älter ‚irgendwo, wo auch immer' (Wb. Ps.: _a ssu shossy_ ‚und sind fern', 119, 150, _To strowě jo shossy_ ‚das Heil ist fern', 119, 155), Chojn.: _schioßi_ ‚wo immer', Hptm.: _źoßy_ ‚wo denn'. // Aus _*kъde-si_ (Fragepron. + Verstärkungspart.), vgl. os. _hdźe_, ns. _źo_.

ns. **źowcyšćo**, s. os. _dźowčisko_.

ns. **źowćo**, _źoć(k)o_ (Chojn.: _schiowzio_ ‚Mägdelein'; Hptm.: _źo(w)cźo_, _źo(w)cźko_ ‚Tochter'), s. os. _dźowćo_.

ns. **źowka** (Moll.: _souky_ Gen. Sg. ‚der Tochter', 12 r, 11; K. 2 v, 9), s. os. _dźowka_.

ns. **źrjon**, Gen. _-a_ m., _źrjono_ n. älter ‚Baum', Wb. Ps.: _ak jano shrono_ ‚wie ein Baum' (1, 3), _figowe shrono_ ‚Feigenbaum' (78, 48), Attw.: _jaden dobry schron_ ‚ein guter Baum'. // Durch regressive Palatalisation entstandene Nebenform zu ns. älter _drjon(o)_ dass. ≤ _*dern-_, vgl. os. _drěn_ ‚Hartriegel, Kornelkirsche', ns. _drjen_ dass. (H. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 12/1–2, 1965, S. 134).

ns. **źurja** ‚Tür' (Hptm.: _źurà_), _źuri_ dass. (Moll.: _the dshury_ = _źuri_, K. 9 v, 19; _psed schurmy_ = _pśed źurmi_ ‚vor der Tür', 92 v, 7), s. os. _durje_.

Ergänzungen

Bei den vorliegenden Ergänzungen handelt es sich um Wörter, die aus unterschiedlichen Gründen bei der Fertigstellung des Druckmanuskripts des Wörterbuches übersehen worden sind oder auf die wir erst später gestoßen sind. In einer Reihe von Fällen ist das Wort zwar bereits im HEW im Rahmen eines anderen Wortartikels enthalten, jedoch nicht besonders erklärt. In anderen Fällen wiederum bringt der Ergänzungsartikel zusätzliches Belegmaterial und ermöglicht so auch eine Präzisierung der bisherigen Etymologie.
Auf eine besondere Liste von leider auch uns unterlaufenen Druckfehlern haben wir verzichtet, da sie bei dem bereits erfolgten Nachdruck einiger vergriffener Lieferungen (Heft 1, 4, 6, 7, 8) teilweise schon getilgt werden konnten.
Vorgesehen ist noch ein Komplementband mit einem Register aller im Wörterbuch als Vergleichsmaterial verwendeter slawischer und indoeuropäischer Sprachen.

os. **bělman**, Gen. *-a* m. 1. bot. ‚schwarzes Bilsenkraut, Hyoscyamus niger', 2. med. ‚weißer Star' (Kr. Wb., Jb. Wb.), aus dem Ns., vgl. Pf. Wb., Anhang S. 1055; ns. bělman, Gen. *-a* m. 1. ‚weißer Fleck im Auge, weißer Star', 2. bot. ‚Hyoscyamus niger', auch 3. ‚Krankheit der Erbsen- und Leinfrucht', *bělmanowe zele* ‚Bilsenkraut' (Mk. Wb. 1, S. 29–30). // Aus ursl. **bělъmanъ* ‚weißer Fleck', zu **bělъ* ‚weiß' (os., ns. *běły*), gebildet mit dem altertümlichen Formans **-manъ*, vgl. auch ns. *łysman* ‚Blesse (Ochse)' und ns. *ritman* ‚rückwärts'. Das Ober- wie das Niedersorbische kennen in derselben Bed. auch die Form *bělan*, die auf eine alte Nebenform mit dem Suff. **-anъ* weist (Słprasł., S. 131).

os. **bělmo**, Gen. *-a* n. ‚das Weiße an etwas; Vorspiegelung, blauer Dunst' (Pf. Wb., Mk. Wb. 1, S. 29). // Wahrscheinlich aus dem Tschech. entlehnt, vgl. č. *bělmo* 1. ‚das Weiße im Auge; weißer Fleck auf der Hornhaut des Auges; Grauer Star im Auge', 2. ‚das Weiße der Nägel', 3. ‚Splint im Holz', 4. ‚blauer Dunst'. Aus anderen os. Quellen jedenfalls nicht nachweisbar. Bei Pf. Wb., S. 15, mit dem Attribut Č. = Tschechisch versehen. Die eigentlichen sorb. Entsprechungen lauten *bělan* und *bělman*.

os. **blidar**, Gen. *-rja* m. ‚Tischler'; ns. blidaŕ, Gen. *-rja* m. dass. // Lehnübersetzung aus dt. *Tischler*, zur Etym. vgl. os., ns. *blido*.

ns. **brog**, Gen. *-a* m. 1. ‚Getreidefeime, Kornschober', *stogi a brogi* ‚Heuschober, Kornfeimen', 2. allgem. ‚Haufen', *brog pjenjez* ‚ein Haufen Geld', *brog a stog pjenjez* ‚ein großer Haufen Geld' (Mk. Wb. 1, S. 79); im Os. unbekannt. // Aus ursl. **borgъ* ‚Feime, Schober', ein primäres Derivat zu **bergti*, **bergǫ* ‚aufbewahren', vgl. weiter os. *bróžeń*, *bróžnja*, ns. *brožnja* ‚Scheune'.

ns. brošno, Gen. -*a* n. älter ‚Fronleichnamstag', auch *brošma* und *brošna* dass. (nach Mk. Gr., S. 369, alter Genitiv der Zeitbezeichnung: **na źeń brošma* oder *brošna*, Zw. Wb.: *broschma* n.), *brošny* Adj. ‚zum Fronleichnamsfest gehörig', *na brošny mark* ‚zum Fronleichnamsmarkt' (nach Mk. Wb. 1, S. 81, aus Burg – Borkowy im Sprwd.). Ältere Belege: Chojn.: *Broschschno* (d. i. *brošno*) ‚cibus sacer, Fronleichnamsfest'; im Os. unbekannt, das bei Pf. Wb. erwähnte *brošno* ist eine Neubildung des Wörterbuchautors und steht unter Einfluß des Niedersorbischen, kein obersorb. Dialektwort, wie bei Frinta Bohemismy fälschlich behauptet. / außerhalb des Sorb. vgl. russ. *борошно́* ‚Roggenmehl', *борошня́* ‚Mehl', ukr. *бо́рошно* dass., aruss. *борошьно* ‚Speise aus Roggenmehl', skr. *brȁšno* ‚Mehl, farina' (seit dem 13. Jh.), alt und dial. auch ‚Speise, Nahrung, Wegzehrung, viaticum' (seit dem 15. Jh.), auch ‚Kommunion; geistige Nahrung; Sterbesakrament (d. i. die letzte Wegzehrung)', skr. älter *brašȁnce* ‚Hostie', slowen. älter *brášno*, auch *brâšnja* ‚Speise, Wegzehrung', in Volksliedern *bréšno* dass., bulg. *бра́шно* ‚Mehl, etwas zu Staub Zerriebenes', dial. *брашанцé* ‚Fronleichnam', mak. *брашно* ‚Mehl', aksl. *brašьno* ‚Speise, Nahrung', *brašьnьce* n. ‚Mehl; Speise; Hostie'. // Ursl. **boršьno* (≤ **borch-ĭno* ≤ **bors-ino*) ‚(Roggen-)Mehl' ≤ ‚daraus hergestellte Speise, Backwerk (Brot), bes. für heidnische rituelle Zwecke', nach Annahme des Christentums durch die Slawen Spezialisierung zu ‚heilige Brotspeise (cibus sacer)', später auch ‚Kommunion' oder ‚Fronleichnamsfest (festum corpus Christi)', das aber erst seit 1264 begangen wird. Unwahrscheinlich die Annahme eines Paläoslawismus, der durch Vermittlung des Alttschechischen ins Sorbische gelangt sein soll (gegen Frinta Bohemismy). Dagegen spricht vor allem das Fehlen des entsprechenden Lexems im Tschech. selbst, unbekannt auch dem Os. Das in diesem Zusammenhang genannte ač. *brašňa* ‚Korb' (vgl. auch č. dial. *brachňa* und russ. dial. *борошня́* dass.) kommt wegen der abweichenden Bed. nicht in Betracht, es ist außerdem nach Machek ESJČ, S. 64, etymologisch unklar. Untypisch für ein tschech. Lehnwort ist auch die *TorT*-Gruppe, zu erwarten wäre *TraT* wie in os., ns. *kral* ‚König' neben ns. älter *krol* dass. Urverwandt mit got. *barizeins* ‚aus Gerste', aisl. *barr* ‚Gerste', ags. *bere* ‚Gerste', lat. *far* (eigentl. *farr*), Gen. *faris* ‚Dinkel, Spelt; Schrot, Mehl', *farīna* (eigentl. *farrīna*) ‚Mehl', vielleicht auch mit lett. *baruôt* ‚mästen'. Zugrunde liegt ie. **bhares-*, **bhars-*, **bṛs-* ‚Hervorstehendes, Borste, Spitze; Grannenkorn, Borstenähre'. Berneker SEW 1, S. 74–75; Vasmer REW 1, S. 119; Bezlaj ESSJ 1, S. 381; Sł̣prasł. 1, S. 330–331; ESSJ 2, S. 212; ESUM 1, S. 234.

ns. bruz, Gen. -*a* m. ‚Brauhaus', dial. Nebenform zu *brus*[2] dass. (s. d.), Zw. Wb.: *brus, bruws* (d. i. *bruz, bruwz*), *sa brusom* ‚hinter dem Brauhaus', *w brusu, brusach* ‚im Brauhaus, in den Brauhäusern', auch im Schl. D.: *ći bruzu* ‚am Brauhaus' (durch mündliche Information).

os. bunzl, Gen. -*a* m. ‚Bündel', Dem. *bunzlk, bunzlik* (Pf. Wb.), bei Kr. Wb. nur *bunzlik* ‚Pollenmasse der Orchideen'; ns. bundel, Gen. -*a* m. dass., Dem. *bundelik* auch ‚ein Stock am Weberkamm, der den *baran* hält', Pl. *bundele* ‚Hirseklöße, in Kohl- und Rübenblätter gewickelt (Speise)', *bundlišk*

,Bündelchen, Büschelchen (bei Pflanzen)', dial. *bunzel*, *bunzlišk* (Grz.-D.), *burzlišk* (nach Mk. Wb. 1, S. 95, im Br. C. 50, S. 40). Ältere Belege: Hptm.: *bundel*, *bundlišk*, Anon.: *ten pundlick* ,Bündlein'. // Aus dt. *Bündel*, mhd. *bündellîn*. Das *z* in den sorb. Formen kaum durch Kontamination mit os. *wuzol* (gegen Bielfeldt, S. 106), wahrscheinlicher bereits Nebenform im Deutschen, vgl. dt. *bünzeln* ,nesteln, zusammenknüpfen'.

os. **bur**, Gen. *-a* m. 1. ,Bauer, bes. der wohlhabende Bauer', Pl. *burja*, dial. auch *burjo* ,Bauernschaft', Dem. *burčk*, *burk*, *burik* ,Bäuerlein', iron. auch ,Bauer', 2. ,Ober im Kartenspiel'. Abltgn.: *burow(k)a* ,Bauersfrau', *burstwo* ,Bauernstand; Bauernschaft; bäuerliche Wirtschaft', *bur(ow)ski* ,Bauern-, bäuerlich', *burski hólc* ,Bauernjunge', *burowy* ,dem Bauern gehörend', *wulki bur*, *wulkobur* ,Großbauer' (Lehnübersetzung), als PN: *Burik* (1532: *Burigk*). Ältere Belege: Lud., Matth., Sw., AFr.: *bur* ,Bauer, rusticus', Kör.: *bur* ,Bauer, Halbbauer', *burčžk* ,Bäuerlein', Schm.-Pö.: *bur*, *burk*, *burik*, *burowa*; ns. bur, Gen. *-a* m. dass. *wjeliki bur* ,Großbauer', *małki bur* ,Kleinbauer' (Mk. Wb. 1, S. 96), Pl. *bury*, Koll. *burja* und *buri*, Dem. *burik*. Abltgn.: *burowka* ,Bäuerin', *burski* ,bäuerlich, Bauern-', *burske luźe* ,Bauersleute', *burowstwo* ,Bauernschaft, Bauernstand', bei Šwj. Wb. *burstwo* (aus dem Os.), dial. auch *byrinki* (M. D.), mit sekund. *u* ≥ *y*-Wandel. Ältere Belege: Chojn.: *bur* ,Feldbauer, Ackermann', *buria* (d. i. *burja*, hier noch Sg. f.!) ,Bauernstand', *buri* ,svevorum olim populi' (d. i. ,Bevölkerung der Sveven', vgl. germ. *Suēbi* = *Sueben*, germ. Volksstamm), *burska budka* ,Bauernhütte', Hptm.: *bur*, *burowka*, Meg.: *bur* ,rusticus', *burski* ,agricola', *burska robota* ,agricultura', als PN: *Burentz* und *Burigk* (Wenzel Wortstudien). / außerhalb des Sorb. vgl. poln. älter und dial. *gbur*, kasch. *gbur* ,ungehobelter Mensch, Bauer, Landbesitzer' (W. Cienkowski, Wyraz gbur w języku polskim, Scando-Slavica 1971, S. 209), ač. *búr* pejor. ,Bauer', polab. *bör*, *bair* dass., skr. *pàor*, slowen. *pura*, *paver* dass. // Entlehnt aus mhd., mnd. *bûre*, *bûr*, *gebûr*, *gebûre* ,Nachbar, Dorfgenosse, Bauer', skr. *pȁor* aus oberdeutsch *paur* (Mk. Wb. 1, S. 46; Berneker SEW, S. 101; Bielfeldt, S. 107), vgl. auch lit. *būras* ,Bauer', *bū̃rka* ,Bäuerin'. Die im Os. zu beobachtende Bed. ,wohlhabender Bauer' ist wohl durch die Tatsache bedingt, daß der dt. *Bauer* (*gbûr*) als Kolonist dem sorbischen wirtschaftlich und sozial überlegen war. Die urspr. sorbisch-slawischen Bezeichnungen lauteten *smord* und *kmjeć*. Nach Bielfeldt, ZfSl 24 (1979), S. 512, ist auch ns. älter dial. *bawor*, *bawer* ,Deutsche' eine jüngere Entlehnung aus nhd. *Bauer*.

ns. **burk**, Gen. *-a* m. älter ,Aufruhr', *zburcyś se* ,sich empören' (nur Hptm.-L.); im Os. unbekannt. / vgl. außerhalb des Sorb. poln. *burza* ,Sturm, Gewitter', *burzyć* ,zerstören', č. *bouře* ,Sturm', *bouřit* ,stürmen, poltern, aufwiegeln', slowak. *bura*, *burka*, *búrit* dass., russ., ukr. *буря* ,Sturm', skr. *bȕra* dass., slowen. *búrja*, *búrka* ,Posse, Schwank', bulg. *бýря*, mak. *бура* ,Sturm', aksl. *buŕa* ,Sturm-, Wirbelwind'. // Die ns. Form beruht auf ursl. dial. (?) **burъkъ* m., die anderen slaw. Formen auf **buŕa* (urspr. Nomen actionis zu **buriti*); urverwandt mit lett. *baũŕuôt* ,brüllen (Ochsen)', aind. *bhuráti* ,bewegt sich, zuckt, zappelt', griech. *πορφύρω* (**πορφυρjω*) ,walle auf, woge auf, bin in unruhiger

Bewegung' (Vasmer REW 1, S. 151; Pokorny IEW, S. 132).

os. **buwol**, Gen. *-a* m. ‚Büffel' (seit Pf. Wb.). // Entlehnt aus č. *buvol* dass.

os. **byrgrmištr**, Gen. *-a* m. umgspr. ‚Bürgermeister' (schriftspr. dafür *wjesnjanosta*, *měšćanosta*), älter auch *burgermišter*, *burgarmajstar* und *byrgermejstar*, vgl. Bautzener Bürgereid, 1532: *burgarmaister*, Matth.: *byrgarmeister*, Sw.: *staré bormižter* ‚exconsul', Kör.: *burmelster ton*, *burmižter*; ns. **burmajster**, Gen. *-a* m. älter dass., Bürgereid der Stadt Lieberose (16. Jh.): *burmeister*, Chojn.: *bürmestar*, Hptm.-L.: *bormeister*, / poln. *burmistrz*, č. *purkmistr*. // Die os. Formen beruhen auf nhd. *Bürgermeister*, mhd. *burgermeister*, *bürgermeister*, die ns. auf mnd. *burme(i)ster*, *bormeister*.

os. **byzdźić so**, 1. Sg. *-u* dial. ‚glimmen, ein wenig brennen', *woheń so byzdźi* ‚das Feuer glimmt' (Purschwitz – Poršicy und andere Orte des Bautzener und Kamenzer D.), in den Wörterbüchern nur *byzdźić* ‚fisten' (Kr. Wb.), *bzdźeć* dass. (Pf. Wb.); im eigentlichen Ns. unbekannt, vgl. aber ons. (Schl. D., durch mündliche Information) *lampa bryždźi* ‚die Lampe leuchtet', *to drjowo flink bryznjo* ‚das Holz brennt schnell an', / außerhalb des Sorb. vgl. dazu č. *bzdít*, *v kamenech jen bzdí* ‚im Ofen glimmt es, brennt es nur ein wenig'. // Zur weiteren Etym. s. *bzdźeć*.

os. **bzunčeć**, 1. Sg. *-u* ‚summen' (nur Rěz. Wb., Kr. Wb., Jb. Wb., in der Volksspr. und im Ns. unbekannt). // Entlehnt aus č. *bzučet* dass.

ons. **cwikl**, *cwykl*, Gen. *-a* m. ‚Ärmeleinsatz; gestricktes Strumpfmuster', *cwiklate štrumpy* ‚zopfförmig (über Kreuz) gestrickte Strümpfe' (Schl. D.). // Aus nhd. *Zwickel* ‚keilförmiger Einsatz in Kleidungsstücken'.

os. **čumpywopuška**, Gen. *-i* f. ornith. ‚Bachstelze' (Schm.-Pö.: *czumpy topuschka* ‚Laufstelze', Pf. Wb.: *čumpjeř*, *čumpata wopuška* ‚Bachstelze'); im Ns. nicht belegt. // Kompositum, bestehend aus dem deverbativen Element *čumpy-* (os. *čumpać* ‚schaukeln, schwingen') und dem Subst. *wopuška* ‚Schwanz'. Gebildet wie os. *tupifila*, *tupyfila* ‚Gimpel' (s. d.). Die eigentl. os. Bezeichnung der Bachstelze lautet: (*šěra*) *pliška*, vgl. als parallele Bildungen auch poln. *trzęsigonek* und russ. *трясогузка*.

os. **čwunč**, Gen. *-a* m. ornith. ‚Grünfink, Carduelis chloris' (Pf. Wb., Nachtrag S. 1064; Rěz. Wb., Kr. Wb.); im Ns. unbekannt. // Wohl entlehnt aus md. *Schwunitz*, *Schwunz*, vgl. auch č. älter *cwunče* n. dass. (Jungmann Wb.), in den anderen slaw. Sprachen: poln. *dzwoniec*, apoln. *zvoniec*, č. *zvonek*, slowak. *zvonec*, *zvonek*. Die Vogelstimme wird von Machek ESJČ, S. 720, mit Bezugnahme auf Fehringer als *švoinš* angegeben. Der Name ist also onomatop. Ursprungs, in den meisten slaw. Sprachen aber später an das anklingende *zvonъ angeglichen.

ns. **deś** Part. dial. ‚möge' (Thar.: *desch*, S. 117, 124, 153, 156). // Auf Grund der sich wiederholenden Schreibung des Wortes als *deś* kann es sich kaum um einen Druckfehler handeln, wie Mk. Wb. 1, S. 167, annimmt. Verwandt mit ns. *daś(i)* dass. Der Vokalwechsel ist aber schwierig zu erklären, weil es im Sorb. dafür keine Parallelen gibt.

ns. dmychaś, 1. Sg. *-am* 1. ‚blasen, hauchen, fauchen'; 2. ‚seufzen, schluchzen', dial. auch *dmuchaś* (Mk. Wb. 2, S. 173). Abltgn.: *dmychac*, *dmychalc* ‚Schleier, bes. der Brautschleier'; im Os. unbekannt, / mit derselben Bed. poln. *dmuchać*, č. *dmychat*, ač. *dmýchati*, ukr. *дмýхати*, bruss. *дмýхаць*. // Deverbale Formen zu **dъmuchъ*, **dъmychъ* ‚Hauch, Windstoß': **dъm-ych-ati*, **dъm-uch-ati*, Intensiva zu ursl. **dǫti*, **dъmǫ* (os. *duć*, ns. *duś* ‚wehen, blasen'), vgl. Słprasł. 1, S. 51, und 5, S. 158–159). Die Annahme einer Kontamination mit **dychati* ‚atmen' ist überflüssig (gegen Machek ESJČ, S. 124, und ESUM 2, S. 95). Die Bed. ‚Schleier' der ns. Formen aus urspr. ‚hauchdünnes Gewebe'.

os. doł, Gen. *-a* m. ‚Tal, Vertiefung', Dem. *dólčk*, *dołk*. Abltgn.: *delni* Adj. ‚unten befindlich', *Delnja Łužica* ‚Niederlausitz', *Delni Serb* ‚Niedersorbe', *Delan* ‚Bewohner des Niederlandes', *Delany* Pl. ‚Niederland, Unterland' (Landschaftsbezeichnung im Nordteil der kath. Oberlausitz), *delenca* ‚Unter-, Gesindestube', *delenk* ‚Unter im Kartenspiel', ON *Delany – Döhlen*, Kr. Bautzen, 1416: *Delin*, 1433: *Delan*, *dolina* ‚Talgrund' (neu, Pf. Wb.). Ältere Belege: Matth.: *dol* ‚Tal', Sw.: *dóhw* ‚vallis', *dóhlczik* ‚vallicula', *Dehlan* ‚inferna', AFr.: *dow* vel *dol* ‚Tal', Han.: *Delan* ‚Niederländer', *Delané* (d. i. *Delany*) ‚Niederland', *delenk* ‚Unter im Kartenspiel', *delna Wužicza* Sg. und *delne Wužiczé* Pl. ‚Niederlausitz'; ns. doł, Gen. *-a* m. dass., Dem. *dołk*. Abltgn.: *dolina* ‚Flachland, Tal, Niederung', *dolny* Adj. ‚unten befindlich', *Dolna Łužyca* ‚Niederlausitz', *Dolny Serb* ‚Niedersorbe', *Dolan* ‚Talbewohner', *Dolany* 1. ‚Bewohner des Niederlandes', 2. ‚Niederland, Niederung'. Ältere Belege: Chojn.: *dol* ‚Tal, Grube', *dolina* ‚Tal', Jak.: *lotrowsky dool* ‚Mördergrube' (Mat. XXI, 13), Meg.: *dol* ‚Tal, Grube, Graben', *srebrny dol* ‚Silberbergwerk (argenti fodina)'; ON *Dollenchen*, Kr. Finsterwalde, 1346, 1495: *Dolencken*, *Dolenicken*, / poln. *dół*, č. *důl*, slowak. *dol*, russ. *дол*, ukr. *діл*, *дóлу*, bulg., mak. *дол*, skr. *dô*, *dȍla*, slowen. *dól*, aksl. *dolьnъ* Adj. ‚unten befindlich'. // Ursl. **dolъ* ‚Tal'; urverwandt mit got. *dal* ‚Tal, Vertiefung, Grube', ahd. *tal* ‚Tal', griech. *θόλος* f. ‚Kuppel, Kuppeldach, rundes Gebäude, rundgebautes Schwitzbad' (Vasmer REW 1, S. 358; Pokorny IEW, S. 245–246), vgl. os. *dele*, ns. *dołoj*.

ons. **dobr(ow)nik**, Gen. *-a* m. älter ‚Erbe', Jak.: *dobrownik Swetta* ‚Erbe der Welt' (Röm. IV, 13), *dobrnik* (Mark. XII, 7), *dobrnicy* (Nom. Pl., Röm. IV, 14), Thar.: *dobeeraky* (Nom. Pl., S. 67), *dobrauniky* (Nom. Pl., S. 101). // Zur Etym. vgl. ns. *derbnuś* ‚erben', *derbnik* ‚Erbe'.

os. droknyć so, 1. Sg. *-u* so dial. ‚hinhocken, sich hinsetzen, niederkauern' (östl. Teil des Bautzener D.: Briesing – Brězynka, Prietitz – Přiwćicy, Purschwitz – Poršicy u. a. Orte), in den bisherigen os. Wörterbüchern nicht verzeichnet; fehlt auch im Ns. // Wohl durch Dissimilation der Lautgruppe *krok* ≥ *trok* (*drok*) aus urspr. **kroknyć*, vgl. os. *krok* ‚Schritt', *kročić* ‚schreiten, Schritte machen', ns. *kšocyś*, *kšacaś* 1. ‚große Schritte machen, weit ausschreiten, mit Schritten messen', 2. spez. *lan kšacaś* ‚den Lein (Flachs) zum Trocknen spreizen, in Spreizstellung breit aufstellen', zum Infinitiv auf **-nǫti* (**-nūti*) besonders skr. dial. *korák-*

nuti, kòraknёm ‚einen Schritt tun'. Problematisch jedoch der *kr-* ≥ *dr-*Wandel, vgl. deshalb auch poln. *droczyć* ‚reizen', ~ *się z kim* ‚sich necken'.

ons. **dźěćetko**, Gen. *-a* n. ‚Christkind, Bescherkind' (Schl. D.). Im Kirchspiel Schleife hat sich der Brauch erhalten, daß in der Adventszeit ein verkleidetes Mädchen, *dźěćetko* genannt, im Dorf herumgeführt wird, das die Kinder nach ihren Weihnachtswünschen befragt und dabei Gaben verteilt (Sorb. Volkstrachten, S. 44); in den angrenzenden ns. Dialekten (ehem. Sprb. und w. Grz.-D.) dafür (*bože*) *źiśetko* (Mk. Wb. 2, S. 1195), im eigentl. Os. *bože dźěćo*. // Deminutiv zu ons. *dźěće* (ns. *źiśe*, os. *dźěćo*) ‚Kind', vgl. auch ns. dial. *bog*[2].

os. **Dźiwica**, Gen. *-y* f. ‚Wald- oder Jagdgöttin', nach H. Sm. 2, S. 269, mythologische Gestalt der Obersorben („der oberen südlichen Wenden"): „Sie ist ein schönes, junges weibliches Wesen, welches mit einem Geschoß (Třjelba) bewaffnet, in den Wäldern umherstreift. Die schönsten Jagdhunde (Khort) bilden die Begleitung und schrecken nicht nur das Wild, sondern auch die Menschen, die sich in der Mittagszeit im Walde befinden. Daher sagt man noch jetzt zu einem, der über Mittag sich im Walde allein aufhält: Hladaj so, zo Dźiwica k tebi njepřińdźel, d. h. Siehe zu, daß die Waldgöttin nicht zu dir kommt!". Vgl. dazu auch die bei Černý Myth. byt. (ČMS 1890, S. 93) nach J. Čěsla (handschr. Almanach „Serbowka" XVI, Prag 1861–1862) aufgezeichnete Legende „Dźiwica" dessen Originalität Černý später (ČMS 1897, S. 111) allerdings selbst angezweifelt hat. Bekannt war dagegen auch in der ober- und niedersorbischen Volkssprache die Bezeichnung *dźiwa žona/źiwa žeńska* ‚Waldfrau' (ČMS 1890, S. 95; 1897, S. 111). // Zur Etymologie vgl. os. *dźiwi*, ns. *źiwy* ‚wild'. Der Name *Dźiwica* ist wahrscheinlich nur ein Produkt der Romantik, aber auch *dźiwa žona* und *źiwa žeńska* dürften Lehnübersetzungen aus dem Deutschen (*Waldfrau*) darstellen.

os. **-fila**, nur als Bestandteil des Vogelnamens *tupifila* ‚Gimpel, Dompfaff, Pyrrhula pyrrhula (s. d.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. den Ruf des Gimpels: *fiju, fiju, diju, diju*.

ns. **grožc**, Gen. *-a* m., nur als FlN: *šularjowy grožc* ‚Schulacker, des Lehrers Schanze', *Gercojc grožc* ‚Gerzens Schanze' (Šwj. FlN, S. 141). // Deminutivform (*gordьcь) zu ursl. *gordъ ‚Burg(-wall)', vgl. polab.-pomor. Ortsnamen wie *Gartz, Garz, Gaarz* (Trautmann, Die elb- und ostseeslav. Ortsnamen 2, S. 68), poln. *Grodziec, Grójec*, dazu skr. *gràdac* ‚Burg, Schloß'. Siehe os. *hród*, ns. *grod*.

ns. **grunzel**, Gen. *-a* m. dial. (Sprwd.), ichthyol. ‚Gründling' (Mk. Wb. 1, S. 337) neben gew. ns. *gruzk* (os. *hrjuz(k)*), bei KŠwj. und im Peitz. D. *grunda* dass. // Entlehnt aus dem Dt. (*Gründling*), das *-z-* in *grunzel* vielleicht unter Einfluß von ns. *gruzk*; im Sprwd. lautet auch die dt. Form *Grünseling*.

ns. **hengist**, Gen. *-a* m. ‚Hengst' (Šwj. Wb. und umgspr., bei Mk. Wb. und im SSA nicht verzeichnet). Ältere Belege: Hptm.: *hengest*, Anon.: *hengist*. // Entlehnt aus dt. *Hengst*, vgl. auch mhd. *heng(e)st*, ahd. *hengist*. Die Entlehnung

wurde erforderlich, nachdem sich urspr. *žrěbc* bedeutungsmäßig zu ‚Hengstfohlen' spezialisiert hatte. Auch im Os. bedeutet *žrěbc* in der Volksspr. nur ‚Hengstfohlen' (so auch schon Pf. Wb.); das in der heutigen os. Schriftsprache verwendete *žrěbc* ‚Hengst' ist neu (Jb. Wb.). Vgl. auch die einmalige, nur bei Chojn. belegte ns. Hengstbezeichnung *pastuch*.

os. **hleb(i)ja**, Gen. *-e* f. ‚Lanze', *hlebik* ‚Lanzette' (Kr. Wb.). Ältere Belege: Kör.: *leb ton, lebia, lebija ta* ‚Spieß, Speer, Lanze', *s lebiju roskwucż* (*z lebiju rozkłóć*) ‚mit einem Speer durchstechen'. // Zur Etym. vgl. os. *lebija*, ons. *glabija*. Die maskuline Form *hlebik*, älter *leb* wohl direkt aus dt. *Gläf* neben *Glefe* (Grimm Wb.), dazu Bielfeldt ZfSl 25 (1980), S. 858, der auch ns. *lebina* ‚Pfingstmaie' heranzieht. Die für das Ns. untypische Form ohne *g*-Anlaut könnte nach Meinung dieses Autors auf einer dt. Form mit sekundärem *ge-* beruhen, verwiesen wird auf älteres mnd. *gelevien*; der Abfall des *ge-* dann wie in ns. *trajda* ‚Getreide'.

os. **hrabja**, Gen. *-e* m. ‚Graf', *hrabina* ‚Gräfin', *hrabinka* ‚Grafentochter', in älteren Quellen nicht belegt, unbekannt auch der Volkssprache, vgl. Sm. Wb.: *growa, grava*, Bos. Wb.: *grofa, grofina*; ns. **groba**, Gen. *-y* dass., nach Mk. Wb. 1, S. 325, dial. und veraltet; das bei ihm ebenfalls als veraltet angeführte *grabja* existiert nicht, es stammt aus dem Os. Ältere Belege: Chojn.: *groba* ‚Graf'. // Os. Neubildung aus der Zeit der nationalen Wiedergeburt, gebildet auf der Grundlage von č. *hrabě*, ač. *hrabie* (Machek ESJČ, S. 182). Die Formen os. *grofa, growa* und ns. *groba* stammen aus dem Dt.

os. **hrana**², Gen. *-y* ‚Takt', *hranu dźeržeć* ‚Takt halten' (beim Dreschen mit dem Dreschflegel), Sw.: *rana* ‚plaga'. // Gehört zu os. *hrono* ‚Spruch, Periode; Puls; Takt' (s. d.).

os. **huzać so**, 1. Sg. *-am so* imperf. ‚unruhig sitzen, sich räkeln', *huznyć so* perf. dass., *ż ričú so huzać* (derb). Abltgn.: *huzak, huzawa* ‚unruhig sitzender, sich ständig räkelnder Mensch'; im Ns. nicht belegt. / außerhalb des Sorb. vgl. poln. *guz* ‚Höcker, Beule, Knoten', apoln. auch *gęzica* ‚Sterz der Vögel' (*gǫz-), russ. *гуз* ‚unteres Ende der Garbe; Steiß, Sterz der Vögel', *гýза* ‚Falte, Runzel; unbeholfener, wankelmütiger Mensch', *гýзать* ‚zögern', skr. *gûz* ‚Hinterer', slowen. *gúza, góza* ‚Hinterer; Falte, Runzel', bulg. *гъз* ‚Hinterer'. // Gehört als *guzati oder *gǫzati zu ursl. *guzъ, *gǫzъ ‚Höcker, Beule'; urverwandt mit lit. *gũžis, gaužė* ‚(Kohl-) Kopf', *gũžis, gaũžtis* ‚sich zusammenkauern, sich zusammenknäulen', žem. *gųžis* ‚Kropf der Vögel', lett. *guza* dass., *gũža* ‚Hüfte, Lende, Keule', apreuß. *gunsix* ‚Beule'. Eine alte ǫ : *u*-Dublette. Vasmer REW 1, S. 318–319; Fraenkel LEW, S. 179; Sławski SEJP 1, S. 380.

os. **hwizdać**, 1. Sg. *-am* ‚pfeifen', gespr. *fizdać*. Ältere Belege: Kör.: *fisdam* ‚pfeife'; im Ns. nicht belegt, hier Synonym *šwicaś*. / in derselben Bed. poln. *gwizdać*, č. *hvízdat, hvižděť*, slowak. *hvízdat, hvižďať*, russ. dial. *звúзнуть* ‚einen tüchtigen Hieb versetzen', skr. *zvìznuti, zvȉznuti*. // Ursl. *gvizdati ‚pfeifen'; urverwandt mit lit. *žviẽgti* ‚kreischen (Tiere); schreien, heulen', *žvìgti* ‚loskreischen, anfangen zu schreien', Kausativum *žvigdýti* ‚bewirken, daß jemand oder etwas kreischt', *žvýgti* ‚quiekend

schreien', lett. *zviegt* ,wiehern; übermäßig, ausgelassen lachen'. Anlautdublette: slaw. *g- : lit. ĝ- wie in ursl. *gvězda ,Stern' neben lit. *žvaigždė̃* dass. Die zusätzlichen lautlichen Unterschiede zwischen dem Slaw. und dem Balt. sind bedingt durch den onomatop. Charakter der Wörter. Vgl. mit stimmlosem Konsonantismus auch č. *svištět*, slowak. *svišťat*, poln. *świstać*, russ. *свистáть*, *свистéть* ,pfeifen'.

os. **hwizdźel**, Gen. *-e* f. dial. (Bautzener D.) ,Schienbeinröhre' (Vö. Pr. sł.), *hwiždźel* (Pf. Wb., Kr. Wb.), Sm. Wb.: *hwiždźel*, *hwizdźel*, daneben auch *hwiždźałka* ,Pfeife', bei Kr. Wb.: *wiždźawka* mit *w* für eigentl. *ł*, *hwiždźelić* ,fein pfeifen' (Jb. Wb.); im Ns. unbekannt, hier Synonym *gižla*. // Zu ursl. *gvizdati ,pfeifen' (os. *hwizdać*), gebildet mit dem Formans *-alъ ≤ *-ělъ (Nomen agentis ≥ Nomen instrumenti): *gvizdalъ ,Pfeifenröhre, Flöte' ≥ ,Schienbeinröhre' (Bezeichnungsübertragung wie in os. *piščel* 1. ,Pfeife, Orgelpfeife, Flöte; Garnpfeife', 2. ,Wadenbein').

ns. **chalpiny** Pl. ,Fischschuppen' (SSA 3, K. 46: *xalṕiny*, fehlt bei Mk. Wb.). // Gehört als ursl. *chъlpina zu č. *chlup* ,kurzes Haar; Zotte', *chloupek* ,kleines Haar, Härchen', mähr. *chlupěnka*, *chlupáček* ,Stachelbeere', han. *chlopka* ,Spelt', slowak. *chlp* ,Zotte; kurzes Haar', poln. dial. *chłup* dass. Zur Entwicklung von *ъl ≥ *al* vgl. auch ns. älter *kałbasa* ,Wurst' (Chojn.), *kałp* ,Schwan' (FlN: *Kałpjenc*) und *kałpina* ,Hopfensprößling'.

os. **chrěnić (so)**, 1. Sg. *-ju (so)*, in: *nós chrěnić* ,die Nase rümpfen', *~so* ,weinerlich tun, sauer dreinblicken', *~so na koho* ,sich über jmdn. ärgerlich auslassen' (Jb. Wb.), ältere Schreibweise *krěnić (so)* (Pf. Wb.) und *khrěnić so* (Kr. Wb.); im Ns. unbekannt. // Wahrscheinlich nicht zu os. *chrěn* ,Meerrettich', wie in Bd. 1, S. 400, behauptet, sondern identisch mit č. dial. *(s)křenit se* ,grinsen; das Gesicht verziehen (vor Schmerz, Aufregung, aus Verzweiflung)', slowen. *skréniti* ,eine Schwenkung machen', *skréniti se* ,starr werden'; zu ie. *(s)ker- ,einschrumpfen, runzeln' (Pokorny IEW, S. 933). Zum Nebeneinander von *k- : sk-* vgl. auch os. *skora* ,Rinde' neben poln. *kora* dass. und ns. *škrodawa* ,Kröte' neben os. *krodawa* dass. Die os. *ch*-Schreibung (*chrěnić*) ist sekundär, erstmalig bei Jb. Wb. (1954) und steht eindeutig unter Einfluß von *chrěn* ,Meerrettich'.

os. **jendźel**, Gen. *-a* m. älter ,Engel' (Kör.), s. os. *jandźel*.

ons. **jězwa** (oder *jizwa*), Gen. *-y* f. ,Malzeichen', nur Jak., Gal. VI, 17: *gyzwy* Nom. Pl. ,Malzeichen'; fehlt bei Mk. Wb.; im eigentl. Ns. und im Os. unbekannt. // Entlehnt aus č. *jizva* ,Wunde', vgl. slowak. *jazva* ,Narbe', poln. *jaźwa* ,Dachshöhle', russ. *язва* ,Wunde, Geschwür', ukr. *язвá* ,Wunde; Plage', *язвúна* ,Schlucht, Abgrund', bruss. *язва* ,schlechter Mensch', russ.-ksl. *ѣзва* ,Wunde', aruss. *язва* dass., skr. *jȁzvina* ,Höhle', slowen. *jázba* ,Loch, Höhle' (Wolf-Pleteršnik), *jázbina* ,Dachshöhle', bulg. *язва* ,Wunde', aksl. *jazva* dass. Zugrunde liegt ursl. *jazva, dial. *jězva ,Wunde; Loch, Vertiefung' ≤ *ēzva (ie. *oiĝ-?), urverwandt mit lit. *áiža* ,Riß, Spalte', *aižýti* ,enthülsen, aushülsen', *áižėti* ,enthülst werden, sich abschälen', lett. *ìeza* ,Spalte', *ìze* ,Riß', apreuß.

*ějzwo (*aizvo)* ,Wunde' (Vasmer REW 3, S. 574–575; Machek ESJČ, S. 230). Vgl. ns. *jazu*.

os. jho, Gen. *-a* n. älter ,Joch', nur MFr.: *Wzmicże na so moi pscha (moje jho)* ,Nehmt mein Joch auf euch' (Mat. XI, 29, 30), in der os. Gesamtbibelausgabe aus dem Jahre 1728 nur noch *pschah (přah)* // Wahrscheinlich Entlehnung aus dem Tschech. *(jho)*.

os. klumpač, Gen. *-a* m. ,Knüttel, Knüppel, Knebel(holz)' (Pf. Wb.); ns. klump, Gen. *-a* m. ,Büschel, Klumpen' (Zw. Wb.). // Entlehnt aus dt. *Klump* ,Klotz, Teil vom Holz' (Bielfeldt, S. 162).

os. klump(ot)ać, 1. Sg. *-am* ,ruckweise ausgießen (den dumpfen Ton des sich bewegenden, ausfließenden Wassers nachahmend); pumpen' (Pf. Wb.). // Zur Etym. s. os. *plumpać*.

os. klunk(ot)ać, 1. Sg. *-am* ,schlaff hängen, baumeln'. Ablgn.: *klunka, klunker* ,Klunker, Troddel', *klunkery* Pl. ,alte Kleidungsstücke'; im Ns. nicht belegt. // Entlehnt aus dt. *klunke, klunker* 1. ,Quaste', 2. ,Lumpen', *klunken* ,schlaff hängen, baumeln' (Bielfeldt, S. 162).

ons. kóń, Gen. *kónja* ,Myrthenstrauß (zum Anstecken für den Bräutigam)' (Schl. D.), H. Sm. 2, S. 234: „Vor der Brust hat er (d. i. der Bräutigam) ... einen Strauß von künstlichen Blumen angesteckt, dessen Stelle im Schleifer Kirchspiele ein möglichst großer Rosmarinzweig, welcher *Kóń* heißt, einnimmt"; im Os. unbekannt. // Wohl ursl. dial. (?) **konь*, ablautend zu ursl. **konь*, vgl. poln. *kien* ,Holzstück, Holzwurzel, Ast' neben poln. *konar* ,dicker Ast, Knorren'; zur Wurzelvariante mit *o*-Vokalismus s. auch os. *wódnomužowe koniki* Pl. ,Teichbinse', *konica* dass. und russ. *коню́ка* ,Beifuß, Artemisia'.

os. križe kraže! ,ritz ratz!' (Jb. Wb.). // Lautnachahmend.

os. kwanowy Adj. ,eine besondere Art Sackleinwand (grobgarnig)', *kwanowa fala* ,daraus hergestellte Schürze' (Jurij Brězan, Stary nan, Budyšin 1982), *kwanowe měchi* ,daraus hergestellte Säcke' (Pawoł Grojlich, Lěto wjesneho hólca, Budyšin 1986), in den bisherigen os. Wörterbüchern nicht verzeichnet. // Unter Vermittlung des Dt. aus peruanisch *quāno* ,Naturdünger, Guano (Vogelmist), der in Säcken angeliefert wurde'; gebildet mit dem os. Formans *-owy*.

ns. lěbina, Gen. *-y* f. älter ,Laubhütte', Chojn.: *lōbina* ,trichila, Laubhütte', *swesen tych selenych liebinow (swěźeń tych zelenych lěbinow)* ,Laubhüttenfest', Hptm.: *lōbina* ,Laubhütte'. // Entlehnt aus nd., md. *lōbe*, vgl. auch mhd. *lōfe*, brandenburg. *lōwe, leewe*, osächs. *lōbe* ,dem Haus anliegender Vorbau, aus Pflanzen und Bäumen errichtet', im Ns. mit Formans *-ina*, vielleicht durch Einfluß von *lebina* ,Pfingstmaie'. Das dt. Wort ist eine umgelautete Entsprechung von dt. *Laube* (dazu os. *łubja* ,Dachboden'). Die in Bd. 2, S. 807, erfolgte Zuordnung von *lěbina* zu ns. *lebina* ist verfehlt (vgl. Bielfeldt ZfslPh 25, 1980, S. 859) und wird hiermit zurückgezogen.

os. moskotać, 1. Sg. *-am* ,mürrisch brummen, in den Bart murmeln, brummen'. // Vgl. dazu ergänzend jetzt auch

das offensichtlich ebenfalls hierher gehörende russ. dial. *москотáть* 1. ‚langsam, ohne Unterlaß schlagen, pochen', 2. ‚schnell reden, stammeln, lallen; schwatzen, plappern' (Novgorod), mit stimmhaftem *-zg- мозгóтать* 1. ‚schlagen, pochen', 2. ‚viel über etwas reden' (Smolensk), Dal' 2, S. 338 und 349; Slov. russk. nar. gov. 18, S. 204 und 286, ukr. *москáть* ‚schlagen, pochen; rügen' (Żelechowski, S. 449). Der Nachweis einer eindeutigen Etymologie ist weiterhin schwierig, unzutreffend aber sicher die von uns auf S. 954 vorgeschlagene Zurückführung von *mosk-* auf ursprüngliches *młosk-* ≤ **molsk-*. Der Wechsel von stimmlosen und stimmhaften Konsonanten weist auf den möglichen onomatopoetischen Hintergrund der Wortfamilie. Berücksichtigt man jedoch die Tatsache, daß im Indoeuropäischen neben **-sk-* (kentum-*k*) auch **-sk̂-* (śatem-*k̂*) auftreten konnte, das im Slaw. dann *-ch-* ergab, so ließe sich auch ursl. **machati* ‚schwingen' (os. *machać*, ns. *machaś*) anschließen, und es bestände weiter Zusammenhang mit lit. *maskatúoti* ‚lose hangen, baumeln, bammeln', *màkaluoti* ‚(etwas in einer Flüssigkeit) umrühren, hin- und herschleudern', *màkaruoti* ‚fuchteln' und lit. *móti* ‚zum Schlage ausholen; winken', für die Fraenkel LEW 1, S. 398, ebenfalls lautnachahmenden Einfluß vermutet.

ns. nac Pron. ‚worauf', *nac to źo?* ‚worauf geht das hinaus, welchen Zweck hat das?'; im Os. nicht belegt. / poln. *nacz*, č. *nač*. // Alte präpositionelle Verbindung, bestehend aus der Präp. **na* und dem Akk. des Interrogativpron. **čь*, vgl. ns. *co*, os. *čo*.

ns. nera, *nerka*, *nero*, vgl. ns. *njera*.

os. ofkota, Gen. *-y* m. neben *hofkota* ‚Advokat', nach Bielfeldt, S. 207, auch *ofkáta* und *ofkat*; im Ns. unbekannt. // Entlehnt aus dem Dt., vgl. osächs. *affgâât* (Müll-Fraur. 1, S. 11). Die schriftspr. Entsprechungen lauten os. *prawiznik* (Pf. Wb.) und *rěčnik* (Kr. Wb.), ns. *pšawnik* (Zw. Wb.) und *rěcnik* (Anon.).

os. pječat, Gen. *-a* m. ‚Siegel, Petschaft' (Pf. Wb. neben *zygl*), aus anderen älteren Quellen nicht nachweisbar, Sw.: sigillum = *czéychwaczk* (*cejchwačk*); fehlt auch im Ns. // Der späte Nachweis des Wortes läßt Entlehnung vermuten. Die Quelle könnte eine slaw. Sprache, aber auch mhd. *petschat* (Rückentlehnung) gewesen sein, das nach Kluge-Götze[16], S. 555, im 14. Jh. aus der Prager kaiserlichen Kanzlei in die dt. Sprache eingedrungen ist. Die entspr. slaw. Formen lauten: poln. *pieczęć*, *pieczątka* (nach Brückner SEJP, S. 407, mit sekund. *n*-Einschub), č. *pečet* f., dial. auch m., ač. *pečetník* ‚Siegelmacher', slowak. *pečať*, *pečaď*, russ. *печáть* f., alt m., ukr. *печáть*, bruss. *печáць*, aruss. und aksl. *печать*, skr. *pȅčat* m., älter f., slowen. *pečât* m., bulg., mak. *печáт*. Der Ursprung des Wortes ist noch nicht eindeutig geklärt. Man denkt an Ableitung zu ursl. **pekti*, **pekǫ* (os. *pjec*, ns. *pjac* ‚braten'); rekonstruiert wird **pečatь* als angeblicher alter konsonant. Stamm (Diels Gr., S. 164; Vasmer REW 2, S. 351) oder **peč-ětь* als urspr. *i*-Stamm (Skok ERHSJ 2, S. 628) in der Bed. ‚Werkzeug zum Einbrennen von Zeichen' (Nomen actionis ≥ Nomen instrumenti). Sławski Słprasł. 2, S. 42 ff., erwähnt das Wort aber nicht im Abschnitt über die ursl. Nominalstämme auf **-tь*. Erwogen wird deshalb auch Entlehnung aus einer nicht näher

bestimmbaren östl. Sprache. Zubatý AfslPh 16, S. 407ff.; Studie 1, S. 112, vergleicht lett. *pēta* ‚Pfote, Tatze, Klotz, großer Pilz' und griech. *πεσσόν* ‚Spielbrett', *πεσσός* ‚Würfelstein'. Mikkola FUF 2, S. 78 (vgl. Vasmer REW), erwägt Zusammenhang mit türk. *bitik* ‚Buchstabe, Schrift'. Beide Vorschläge hat bereits Vasmer verworfen. Ebenso unwahrscheinlich die Zusammenstellung des slaw. Wortes mit griech. *σφρāγίς* ‚Siegel' bei Machek ESJČ, S. 441, und die Vermutung, daß beide aus einer gemeinsamen östlichen Quelle stammen. Abajev Sb. Mlad. (zitiert nach Machek) denkt an Verbindung mit grus. *bečeti* ‚Petschaft'.

ons. pódrežnjać, *pódrežnjować* ‚necken, zum besten halten' (nach Mk. Wb. 2, S. 99, M. D.; Wjel.: *pódrežnjać, pódrežnjować*) und *pódrježnjać, -njować* (Schl. D., Ha.: *pódrežnjać* neben *dražnić* ‚nekken'). // Ns. Dialektwort, gehört zu ns. *dražniś*, dial. *drjažniś* ‚reizen, necken', mit sekund. *ra* ≥ *re*-Wandel wie in ons. *potrenica* ≤ *potrewnica* ‚Walderdbeere, Fragaria vesca' neben *potrawnica* dass.

ns. porok², Gen. *-a* m. älter ‚Zeichen, Wunder(zeichen), Tat', in dieser speziellen Bed.: Wb. Ps.: *sswoje poroky … hopokasowal* (*swoje poroki hopokazowal*) ‚seine Zeichen getan hatte' (78, 44), *te poroky nad … twojey kahsny* (*te poroki nad … twojej kazni*) ‚die Wunder an deinem Gesetz' (119, 18), *ja grohñū wot … twohich porokow* (*ja gronju wot … twojich porokow*) ‚ich rede von deinen Taten' (143, 5), Chojn.: *poroki* ‚Wunderzeichen', Tešnaŕ 1869: … *gaž wy žiwy a pôroki ňewižischo* (*gaž wy žiwy a poroki njewižišo*) ‚… wenn ihr die Wunder und Zeichen nicht seht'. // Das Wort ist formal identisch mit os., ns. *porok*¹ ‚Tadel, Vorwurf'; zugrunde liegendes **rokъ* ist ein altes primäres Derivat (Nomen actionis) zu ursl. **rekti, *reko* ‚reden' (os. *rjec*, ns. *rjac*). Die Bed. ‚Zeichen, Wunder, Tat' ist im Slaw. isoliert, vgl. auch ons. *prorok* ‚Prophet'.

ns. posćonk, Gen. *-a*, dial. ‚Ehrengeschenk', auch *pocćonk* dass. (SSA 9, K. 63); Ha.: *sćonk* ‚Patenbrief', vgl. ns. *kšćonk*.

os. prawizna, Gen. *-y* f. ‚Rechtsanspruch, Befugnis, Recht', Vkl.: *Jow maće, hólcy, prawizny* ‚Hier habt ihr, Burschen, das Recht' (H. Sm. 1, S. 54), *prawiznik* ‚Rechtsanwalt, Rechtsgelehrter, Jurist, Advokat' (Pf. Wb.), *prawiznistwo* ‚Rechtsgelehrsamkeit, Rechtsanwaltschaft, Advokatur'; ns. pšawnik, Gen. *-a* m. ‚Rechtsanwalt, Rechtsgelehrter, Jurist, Advokat', auch ‚Heuchler' (Zw. Wb.) und ‚Aufseher, Kontrolleur' (Br. C. 05, S. 6); das nach Mk. Wb. 2, S. 197, unter Berufung auf Hptm. zitierte *pšawnik* ‚Rechtsgelehrter' ist quellenmäßig nicht belegbar; in der Hs. des Anon. heißt der Advokat *rěcnik* (*ten recznik*). // Zu os. *prawy*, ns. *pšawy* ‚recht'; os. *prawizna* ist ein Abstraktum, gebildet mit dem Formans *-izna* wie os. *domizna* ‚Heimat' und *nowizna* ‚Neuigkeit'; um eine puristische Neubildung des 19. Jh. handelt es sich bei os. *prawiznik* anstelle von älterem und umgspr. *(h)ofkota*. Das in den ns. Nachkriegswörterbüchern erscheinende *pšawiznik* und *pšawiznistwo* stammt aus dem Os.

os. překasanc, Gen. *-a* m. ‚Insekt, Kerbtier' (Rstk. 1866, Pf. Wb.). Abltgn.: *pšekasancar* ‚Entomologe', *překasancarstwo* ‚Entomologie', *pšekasančnik* ‚In-

sektenfresser' (Kr. Wb.); im Ns. unbekannt, das bei Šwj. Wb. belegte *pśekasańc* stammt aus dem Os. // Terminologische Neubildung des 19. Jh., zu os. *překasač* (*so*) ‚einschnüren, aufschnüren, zusammenschnüren'. Wortbildungsformans ist *-(*an*)ьcь (Nomen attributivum), vgl. os. *namakanc* ‚Findelkind', *pósłanc* ‚Botschafter'. Zum Bezeichnungsmotiv ‚ein-, zusammenschnüren (d.i. einschneiden)' s. auch ns. *pśekasany korjeń* ‚eingeschnürte, d.h. gegliederte Wurzel von Pflanzen' (Mk. Wb. 1, S. 580). Insekten sind Tiere, bei denen Kopf, Brust und Hinterleib durch mehr oder weniger deutliche Einschnitte voneinander getrennt sind. Vgl. dazu auch dt. *Insekt* (lat. *insecāre* ‚einschneiden') und *Kerbtier* (dt. *Kerbe* ‚Einschnitt').

os. přilopk, Gen. -*a* m. ‚Schublade, Beifach in der Lade; Kästchen' (Pf. Wb., SSA 10, K. 24). // Aus urspr. *pri-lěpъkъ ‚Angefügtes, Angeklebtes', vgl. os. *lěpić* ‚kleben' (ZfSl 33, 1988, 4, S. 610).

os. pulać, 1. Sg. -*am*, nur in der Rdw.: *Mjechki chlěb, młoda butra a stare twarožki, to so prawje pula* ‚Weiches Brot, frische Butter und alter Käse, das rutscht gut' (R. Wj.); im Ns. unbekannt. // Wohl identisch mit ons. *pulać* ‚in Bewegung setzen; jagen, (an)treiben; fördern' (s. d.).

os. punč, Gen. -*a* m. ‚Punsch' (Kr. Wb.). // Jüngere Entlehnung aus dt. *Punsch* ≤ engl. *punch*, vgl. č. *punč*, volkstüml. auch *ponč*, slowak. *punč*, poln. *poncz*. Die engl. Form aus ind. *pānč* ‚fünf' (awest. *panča*). Der Punsch wird aus ‚fünf' Grundstoffen (Arrak, Zucker, Limonensaft, Gewürz und Wasser) hergestellt. Die dt. Form mit *u* folgt der Schreibform des Englischen, die poln. und die č. dial. Formen mehr der engl. Aussprache.

os. purać (*do cholowow*), 1. Sg. -*am* ‚in die Hosen machen' (Kr. Wb.), s. os. *pórać*.

ns. ryraś, 1. Sg. -*am* ‚laut schreien, schrill krächzen (bes. von Kranichen)', Mk. Wb. 2, S. 359; im Os. unbekannt. // Am ehesten lautnachahmende Bildung, vgl. aber auch nhd. *röhren* ‚laut schreien, brüllen', mnd., mhd. *rēren* ‚blöken, brüllen'.

os. satan, Gen. -*a* m. (gespr. *zatan*) ‚Satan', Adj. *satanski*, *satanstwo* ‚satanisches Wesen, Bosheit' (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr. (1688): *satan* und *satanas* ‚Satan', Sw.: *satan*, *pžeczíwnik* ‚satanus', Kör.: *satan*, *satanar ton* (*sa-* = *za-*); ns. satan, Gen. -*a* m. dass. (Zw. Wb.; Mk. Wb.). // Entlehnt aus dt. *Satan*, kein Bohemismus (gegen Frinta Bohemismy).

ns. skoboda, Gen. -*y* f. ‚Dreistigkeit', *skobony* Adj. ‚dreist', dial. *schobodny* dass. // Aus *svoboda, mit *v* ≤ *ch*, *k*-Wandel, s. os. *swoboda*.

ns. skowliś, 1. Sg. -*im* 1. ‚winseln, heulen', 2. ‚ohne Not klagen, nörgeln, ningeln', *skowle a žałobje* ‚sie klagen und jammern' (Mk. Wb. 2, S. 1136). // Lautnachahmende Bildung, vgl. ns. *skuliś* ‚girren'.

os. slepc, Gen. -*a* m. zool. ‚Blindmaus, Spalax typhlus', auch *slepuška* dass. (Pf. Wb., Anhang, S. 1112); im Ns. nicht belegt, vgl. hier aber *slěpcygaŕ* ‚Hamster', das möglicherweise den urspr. ns. Na-

men dieses Tieres enthält, / außerhalb
des Sorb. vgl. poln. *ślepiec*, č. *slepec*, *sle-*
pých, slowak. *slepouň*, *slepúch*, *slepyš*
(Kálal Wb.), russ. *слепéц*, *слепы́ш*, ukr.
сліпéць, skr. *slȇpō kȕče*, bulg. *сля́по*
кýче. // Das os. Wort ist eine terminolo-
gische Bildung des 19. Jahrhunderts, aus
der Volkssprache unbekannt. Die Blind-
maus ist in Europa nur in Südpolen,
Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugosla-
wien, Griechenland und im Südosten
der UdSSR verbreitet. Für die Annahme
einer Neubildung spricht auch das *e* für
zu erwartendes *ě*, vgl. os. *slepy*, ns. *slěpy*.

ns. **stacny** Adj. älter dial. ‚ehrbar, tugendhaft, redlich, ehrlich', nur Thar.: *statznemu* (Dat. Sg., S. 123), *statzna* (Nom. f., S. 111, 122, 124), *statznoscz* ‚Ehrbarkeit, Tugend, Redlichkeit' (*stacnosć*, S. 59); im eigentl. Ns. und im Os. nicht belegt. // Derivat zu ns. *statk* (**statъkъ*) 1. ‚Vorfall, Begebenheit; Geschichte; Ereignis', 2. ‚Werk, Tat, Handlung' (*stacny* ≤ *statcny* ≤ **statъčьnъ-jь*), vgl. poln. *stateczny* ‚beständig; ernst, gesetzt', *stateczność* ‚Beständigkeit, Ernst, gesetztes Wesen', vgl. auch ns. älter *stacyś*. Die von Mk. Wb. 2, S. 513, vorgeschlagene Herleitung des Wortes aus **začьstьnъ* (vgl. *zacny* ‚ehrbar') ist verfehlt.

ns. **stacyś**, 1. Sg. *-ym* älter ‚genügen, ausreichen', Chojn.: *stazu* ‚erlange', *postazu*, *dostazu* (Infinitive: *stacyś*, *postacyś*, *dostacyś*), nach Mk. Wb. 2, S. 513, auch bei Jak.; im heutigen Ns. und im Os. unbekannt, / außerhalb des Sorb. vgl. apoln. *statczyć* 1. ‚können, vermögen, imstande sein', 2. ‚genügen, ausreichen', poln. *starczyć* ‚genügen, ausreichen', č. *stačit*, slowak. *stačit'* dass., russ. *ста́чить* ‚ausreichen'. // Ursl. **statъčiti*, denominale Bildung zu **statъkъ*, vgl. os. *statk* ‚Geschehnis, Begebenheit', *statok* ‚Wohnsitz; Anwesen', ns. *statk* ‚Begebenheit, Vorfall, Geschehnis, Ereignis; Werk, Tat', apoln. *statek* 1. ‚Besitz, Habe, Habseligkeit', 2. ‚Festigkeit, Beständigkeit; Ansehen', 3. ‚Geschirr, Gerät', č. *statek* ‚(landwirtschaftliches) Gut, (Bauern-)Hof; Grundbesitz, Gut, Vermögen, Habe'. Poln. *starczyć* mit Dissimilation *tcz* ≥ *rcz* oder mit sekund. *r*-Einschub (Brückner SEJP, S. 514). Verfehlt die Verknüpfung des slaw. Wortes mit lit. *tenkū̃*, *tèkti* ‚hinreichen, auskommen, ausreichen, genug haben' (gegen Machek ESJČ, S. 573), s. auch ns. *stacny*.

os. **stepć**, Gen. *-a* m. 1. ‚Fußstroh (als Einlage in die Stiefel)', 2. übertr. ‚unterdrückte Person' (Pf. Wb., Kr. Wb.); im eigentl. Ns. unbekannt, vgl. aber im Schl. D. *stepć* ‚unbeliebte, getretene Person'. // Urspr. konsonantischer Stamm mit späterem Übergang in die *jo*-Stämme: **sъtep-ъtь* oder **sъtęp-ъtь* ‚(festgetretenes) Fußstroh im Schuhwerk', vgl. os. *teptać* ‚treten, mit den Füßen stampfen', *steptać* ‚zusammentreten mit den Füßen', ns. *teptaś*, *steptaś* dass., zur Bildung s. auch os. *łochć*, ns. *łokś* und os. *nochć*, ns. *nokś*.

os. **stupa**, Gen. *-y* f. ‚Wehrturm als Blockbau' (asorb. Glosse 1144: *3 stupas in castro Budessin*, vgl. Festschrift zur Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen 1933, Bautzen 1933, S. 49–50). // Asorb. semantischer Dialektismus (‚Teil einer im Blockbau hergestellten Wehranlage'), wahrscheinlich identisch mit aksl. *stǫpa* ‚pedica (Fußfessel)' (Miklosich Lexicon, S. 901), *stǫpъ* ‚Richtstuhl' (LLP 39, S. 196), aruss. *ступа* ‚Falle, Grube' und auch os., ns. *stupa* ‚Stampfe,

Mörser', vgl. dazu den asorb. ON *Staupitz* (1253: *Stupiz*) ≤ **Stǫpica* (Mk. Wb. 3, S. 176) und auch den ON *Potsdam* bei Berlin (993: *Poztupimi*, 1304: *Potstamp*, 1317: *Postamp*; ns., os. *Podstupim*) ≤ **Podъ-stǫp-imь* (im ehemaligen asorb.-polab. Grenzgebiet gelegen, deshalb *u* : *ǫ*).

ns. **swěś**, Gen. *-i* f. älter ‚Heiligtum' (Chojn.: *sswesch*). // Ein altes Nomen abstractum, gebildet von **svętъ* ‚heilig' (ns. *swěty*) mit dem Formans *ь, wie ns. *twarź* ‚Festigkeit' neben *twardy* ‚fest, hart' und aksl. *zьlь* ‚Bosheit, Schlechtigkeit' neben *zьlъ* ‚böse, schlecht'.

os. **swjedźeć**, 1. Sg. *-u* ‚jucken (bei heilenden Wunden oder eingeschlafenen Gliedmaßen)', auch *swjedać* dass. (Pf. Wb.); ns. **swěźeś**, 1. Sg. *-im* ‚brennen, jucken (von aufgesprungenen oder heilenden Gliedmaßen)' (Mk. Wb. 2, S. 586). / poln. *swędzić, swędzieć* ‚jucken', č. dial. (chod.) *přisvidnout se* ‚anbrennen'. // Ursl. **svęděti*, **svęditi*, **svędjǫ* ‚jucken, brennen'. Etym. vgl. ns. *swědro*.

os. **šubja**, Gen. *-e* f. ‚Eisloch im Teiche' (Řěz. Wb. und Kr. Wb.), dial. nur westl. (katholischer Dialekt): *šubu* (≤ *šuby*) *su rubali* ‚sie haben Eislöcher gehackt' (Laske – Łask, Kr. Kamenz); im Ns. unbekannt. // Wahrscheinlich ursl. Dialektismus des Sorbischen, aber auch hier nur dial. (fehlt bei Pf. Wb.). Zu rekonstruieren ist **šubja* als deverbale Bildung (Nomen actionis ≥ Nomen rei actae) zu ursl. dial. **šubiti* ‚schlagen, hauen', vgl. č. *(vy)šubati* ‚schlagen (mit der Rute)', *šupati* ‚peitschen, hauen' (Machek ESJČ, S. 630). Weitere Zusammenhänge dunkel, wohl onomatop. Ursprungs. Die os. Dialektform *šubu* Pl. zeugt von der Depalatalisierung des auslautenden *-b́* ≥ *-b* (*šuba*), wie in os. dial. *rano* ≤ *ranjo*.

ns. **šumpowaś**, 1. Sg. *-ujom* umgspr. und älter ‚schimpfen' (oft bei Tešnaŕ); im Os. unbekannt. // Entlehnt aus dt. *schimpfen*.

os. **waroda**, Gen. *-y* f. ‚Schwätzer, -in', *žwać kaž stara waroda*. Abltgn.: *warodny* Adj. ‚unbeholfen', *warodnosć* ‚Unbeholfenheit', *warodźić* ‚schwätzen' (Kr. Wb.), bei Pf. Wb. nur in den Ergänzungen (S. 1123): *waroda, warodźić*. Das Wort ist auch sonst nur sehr schwach belegt. Duč. (ČMS 1906, S. 100) zitiert aus handschriftlichen Aufzeichnungen von Jaroměr Imiš (1819–1897) die Wortverbindung *chodźo warodźi* ‚er läuft und räsoniert'. R. Wj. (ČMS 1896, S. 93): *waroda* ‚Zögerer, Säumiger', *warodny* ‚säumig, unbeholfen', *warodźić so* ‚sich schwerfällig bewegen'; im Ns. unbekannt, es fehlen auch Anschlüsse aus anderen slaw. Sprachen. // Wenn bodenständiges Wort, dann vielleicht zu ukr. *варάвити* ‚poltern, klopfen, rasseln'. Wortbildungsformans: *-*oda* wie in os. *jahoda, łahoda, swoboda*. Weitere Zusammenhänge unsicher, vgl. aber auch poln. *wrzawa* ‚Lärm', č. *vřava* dass., slowak. *vrava* ‚Rede, Gespräch', *vravieť* ‚reden, sagen, sprechen', *vravosť, vravor* ‚Getöse', russ. *врать* ‚lügen, faseln', russ. *врачь* ‚Arzt', außerhalb des Slaw. lit. *vardas* ‚(Vor-)Name, Benennung, Titel', lett. *vārds* ‚Wort, Rede, Versprechen, Name', apreuß. *wirds* ‚Wort', got. *waúrd*, ahd. *wort* dass., alles zu ie. **u̯er-* ‚reden, sagen' (s. os. *wjera* ‚Buschweib, Hexe').

os. **wězo** Modalwort ‚freilich, selbstver-

ständlich, sicher, natürlich, allerdings'
(Pf. Wb. Anhang S. 1122, Rěz Wb., Jb.
Wb.). // Gekürzt aus urspr. *to so wě, zo*
‚es ist bekannt, daß', es ersetzt in der
Zeit der nationalen Wiedergeburt
(19. Jh.) das dt. Lehnwort *fraglich, braj-
lich*.

ns. wotměkliś, 1. Sg. -im älter ‚feuch-
ten', nur Wb. Ps.: *a wotměklinjosch to
swonahně (a wotměkliš to zwonanje)* ‚und
feuchtest sein Gepflügtes' (65, 11). //
Als **ot-mękl-iti* zu ns. *měkly, měkliwy*
‚erweicht, weich', os. *mjakliwy* ‚weich-
lich, eklig im Magen', vgl. auch ns.
měkli, os. *mjechli*.

ns. zacnjety Partic. praet. pass. 1. älter
‚angestimmt, vorgesungen', nur im Wb.
Ps.: *Dawitowy psalm, kotary busho prötk sac-
nety (Dawidowy psalm, kotary buźo prjodk
zacnjety)* ‚Davids Psalm, der vorgesungen
wird' (4, 1), *Dawitowy psalm prötk sacně-
ty (zacnjety)* ‚Der Psalm Davids, vorge-
sungen' (131, 1), mit zahlreichen weiteren
Belegstellen. 2. dial. ‚eingeweicht', *propy
byrgju zacnjete* ‚Die Pfropfen (Stöpsel)
werden (vom Verschließen der Flasche
im Wein) eingeweicht' (Mk. Wb. 2,
S. 1004, ohne genauere Quellenangabe,
aber wahrscheinlich aus dem Volks-
mund). // Gehört nach Mk. Wb. zu ns.
zaceś, zacnu, -njom ‚beginnen, anfangen',
Partic. praet. pass. *zacety* ‚begonnen'
(**za-ćęti, *za-ćьnǫ, *za-ćęto*, vgl. os. *počeć*,
ns. *póceś*). Das *-n-* in *zacnjety* dann
durch Einfluß des Präsensstammes.
Diese Erklärung ist aber von der Bedeu-
tung her nicht sehr überzeugend. Im
Wb. Ps. erscheint als synonymer Aus-
druck für *prjodk zacnjety* oft auch *prjodk
zaspěwany* ‚vorgesungen', so daß wohl
auch für *zacnjety* eine ähnliche Seman-
tik vorauszusetzen ist. Auch ‚einwei-
chen' läßt sich bedeutungsmäßig nur
schwierig mit ‚anfangen, beginnen' ver-
einen. Deshalb auch andere Etymologie
möglich, zu vergleichen vielleicht os.
začknyć (so) ‚ersticken, verschlucken',
poln. *czkać, czknąć* ‚schlucken', č. *čkát*
‚stopfen, eindringen', *čkát se* ‚schluk-
ken', skr. *čăknuti* ‚einen Laut von sich
geben; klopfen; klirren, rasseln', sloven.
čikati ‚Tabak, Zigarrenreste kauen'
(lautnachahmende Bildungen, vgl.
ESSJ 4, S. 110, 141). Doch auch in die-
sem Falle mit unregelmäßiger Bildung
des Partic. praet. pass.

ns. zbutły Adj. älter ‚klar', nur Chojn.:
sbutli ‚klar' [im jüngeren, dt.-ns. Teil der
Hs. neben *swietlosz* (d. i. *swjetłosć*) ‚Klar-
heit' und *bitschnu* (d. i. *bytśnu* 1. Sg.)
‚werde klar']. // Unklar, vielleicht aus
urspr. *swutły* ≤ *swětły* wie in dem os.
Personennamen *Swótlik* ≤ *Swětlik*.

os. zbytk, Gen. *-a* m. ‚Übriggebliebe-
nes, Überbleibsel; Rest, Überrest; Über-
flüssiges'; ns. zbytk, Gen. *-a* m. dass. /
poln. *zbytek*, slowak. *zbytok* dass. // Aus
urspr. **jьz-byt-ъkъ*, vgl. auch os. *dobytk*
1. ‚Vorteil, Erwerb, Gewinn', 2. älter
pjerjowy dobytk ‚Federvieh' (Pf. Wb.)
und ns. *dobytk* 1. ‚Erwerb, Gewinn,
Sieg', 2. ‚Besitz, Gut, Eigentum, Reich-
tum', 3. bes. ‚Reichtum an Haus-
vieh, Hausvieh', 4. Pl. *dobytki* ‚Heirats-
gut, Ausstattung, Vorrat der Braut'
(Mk. Wb. 1, S. 178–179), zu os. *być*,
ns. *byś*.

ns. zbytnik, Gen. *-a* m. dial. 1. ‚Übrig-
gebliebener; Reserveknecht', 2. übertr.
‚Taugenichts', *zbytnica* ‚Reservemagd
auf den Wirtschaftshöfen' (nach Mk.
Wb. 2, S. 1063, im w. Sprb. und w. Grz.-
D.); im Os. unbekannt. // Nomen attri-

butivum, gebildet von dem Adj. *zbytny* ,übriggeblieben, übrig, überflüssig'.

os. zbytny Adj. ,übrig, überschüssig, überflüssig'; ns. zbytny Adj. dass. // Aus urspr. **jьz-byt-ьnъ-jь*, vgl. os. *być*, ns. *byś*.

ns. zganki, Gen. Pl. ,zusammengefegte Spreu auf der Tenne'; im Os. unbekannt. // Zu ns. *zganjaś* ,zusammentreiben', vgl. ns. *gnaś*.

os. zwitk, Gen. *-a* m. älter ,Gebund, Flachs' (im Zinsregister des Klosters Marienstern, 14. Jh.: *eyn switik, swytik vlachsis* ,unum pondus lino'), vgl. ns. *switk*.

ns. zwora, Gen. *-y* f. ,Mittelband, Schlinge am Flegel oder an der Peitsche, mit dem bzw. mit der der Riemen mit dem Flegel- oder dem Peitschenstock verbunden wird'. // Vgl. os. *swora*; aber wohl keine Entlehnung aus dem Tschech., wie dort in Anschluß an Pf. Wb. behauptet.

ns. zwot Präp. mit Gen. dial. ,aus der Gegend von', *zwot Mužakowa* ,aus der Gegend von Muskau' (Mk. Wb. 2, S. 1129). // Zusammengesetzte Präposition, bestehend aus **jьzъ+otъ*, zur Bildung vgl. auch os. *spod, spody*.

ns. zytan, Gen. *-a* m. dial. ichthyol. ,Sanddöbelchen (ein kleiner, schlangenartiger Fisch)' (Sprwd.). // Nach Mk. Wb. 2, S. 1131, aus dem Dt., vgl. nd. *Sutter* ,ein Nadelfisch', Formans *-an* wie ns. *cykan* ,Steinbeißer, Steingründel (ein Fisch im Spreewald)'.

ns. żywica, s. os. *žiwica*.

ns. żywiś (se), s. os. *žiwić*.

ns. żywnosć, s. os. *žiwnosć*.

ns. żywot, s. os. *žiwot*.

ns. źarżalnik, s. os. *dźeržel*.

ns. źaseś, s. os. *dźesać*.

ns. źergnuś, s. os. *dźernyć*.

ns. źewjeś, s. os. *dźewjeć*.

ns. źiwadło, s. os. *dźiwadło*.

Nachwort

Es ist kein leichtes Unterfangen, nach fünfzehnjähriger ununterbrochener Arbeit am Manuskript ein Nachwort schreiben zu wollen. Wenn ja, dann am ehesten, um auf einige Probleme und Erkenntnisse hinzuweisen, die sich für den Autor bei der konkreten Arbeit ergeben haben und die für den Leser und die Etymologie insgesamt von Interesse sein könnten. Einzugehen ist natürlich auch auf kritische Bemerkungen von Rezensenten, soweit sie relevante inhaltliche Fragen betreffen.
Zwei Dinge haben uns von Anfang an beschäftigt: 1. Wie soll man sich in bezug auf die von Jahr zu Jahr anwachsende wissenschaftliche Literatur, die zahlreichen neuen dialektologischen und historischen Quellenveröffentlichungen verhalten? und 2. Wie weit darf man sich bei der Formulierung neuer Etymologien und Hypothesen nach vorn wagen? Hier kann und muß sich ein Einzelautor jeweils nur für eine Alternative entscheiden. Im ersten Falle stand die Frage, das Werk auf jeden Fall abzuschließen und dabei auch ein gewisses Maß an Unvollkommenheit in Kauf zu nehmen oder aber die Gefahr eines nicht vollendeten Werkes, eines Torsos – wie bisher so oft bei der Erarbeitung von etymologischen Kompendien – einzuplanen.
Wir haben uns hier für die erste Möglichkeit entschieden und alles daran gesetzt, um eine relative Vollständigkeit zu erreichen. Alle trotzdem vorhandenen Mängel und Lücken möge man verzeihen. Die Durchsetzung dieser Variante schien uns auch deshalb wichtig, weil wir beim gegenwärtigen Stand der Dinge kaum jemanden sehen, der in der Lage wäre, die Arbeit in der begonnenen Tiefe und Breite fortzusetzen. Außerdem konnten und wollten wir nicht die Erwartungen des Domowina-Verlages enttäuschen, der die nicht problemlose Drucklegung des umfangreichen Werkes großzügig auf sich genommen hatte. Auch in der zweiten Frage galt es, sich zu entscheiden zwischen einem mehr verhaltenen und restriktiven Herangehen einerseits und andererseits einem zwar risikoreicheren, dafür aber vorwärtsweisenden Weg. Der aufmerksame Nutzer des Wörterbuches wird feststellen können, daß bewußt der zweite Weg bevorzugt wurde und immer dann, wenn sich die Gelegenheit bot, eigene, neue Lösungswege unterbreitet wurden, ohne dabei bestehende ältere oder abweichende Meinungen zu verschweigen oder zu ignorieren.
In diesem Rahmen schien es zugleich geboten, bestehende Anschauungen über lautgesetzliche Veränderungen des Urslawischen zu präzisieren oder neu zu formulieren. Zu verweisen ist dabei z. B. auf Fragen wie die Genese des ursl. **ch-*, das nach unserer Auffassung weder expressiven Ursprungs ist noch auf ie. **(s)k-* oder **(z)g-* zurückgeht. Sein indoeuropäischer Vorgänger war vielmehr ein šatem-*k̂* mit vorhergehendem *s*-mobile (**sk̂-*). Zu dieser Erkenntnis sind wir erst im Verlaufe der Arbeit gelangt, nachdem wir breiteres Vergleichsmaterial überprüft hatten. Sie erlaubte zugleich, zahlreiche, bisher gewöhnlich mit den Attributen „dunkel" oder „unklar" versehene slawische Wörter mit *ch*-Anlaut neu zu bestimmen und sie in

die betreffenden indoeuropäischen Wortfamilien einzuordnen. Vgl. dazu den Beitrag in der ZfSl 30 (1985), S. 740–746. Erklärbar wird jetzt z.B. auch ns. *sera* ‚erste Milch nach dem Kalben' ≤ **sěra* (ie. **k̂oirā*) neben poln. dial. *szara* dass. ≤* *chěra* (ie. **sk̂oirā*) sowie das ebenfalls hierher gehörende aruss. *цѣрь* ‚Harzausfluß an Bäumen' ≤ **cěrь* (ie. **koir-*). Vgl. noch ursl. **sěverъ* ‚Norden' (os. *sowjer* ‚Höhenrauch') ≤ ie. **k̂eu̯-* neben lit. *šiáurė* ≤ ie. **sk̂eu̯-*, ursl. **chlěbъ* ‚Brot' ≤ ie. *sk̂loibos* neben got. *hlaifs* dass. ≤ ie. **k̂loibos* und lat. *lībum* ≤ ie. **(s)k̂leibos*. Noch nicht in allen Fällen erklärbar erscheint uns dagegen die Genese des **ch* im Stammesauslaut (außer nach *i, u, r, k*), obwohl auch hier wenigstens teilweise mit urspr. **-sk̂-* gerechnet werden muß, wie die Beispiele č., slowak. *ploský*, č. *plaský*, poln. *płaski* ‚flach' ≤ **plāsk-* (vgl. lett. *plāskaîns* ‚glatt, flach und breit zugleich') neben os. *płocha* ‚schräge Fläche', russ. *пла́ха* ‚Richtstätte, Schafott' usw. ≤ ie. ** plōsk̂-* (vgl. gallo-rom. **gascaria*, franz. *jachère* ‚Brachland, eigentl. Pflugland' und air. *gēscae* ‚Zweig, Ast') sowie os. *pleča* ‚breiter, ausgeschweifter Milchnapf' und skr. *plȍča* ‚Platte; Backstein; Dachziegel' (≤ **plek-*, **plōk-*) beweisen.

Auf ähnliche Weise erlaubte uns die Präzisierung der urslawischen Anlautprothesen, zu denen nicht nur *i̯-* und *u̯-*, sondern auch *g-* (vor **ǫ* und vor **n̥-*) und *(w)n-* (vor **ǫ-*, **i̯-*) zu rechnen sind, neue etymologische Aufschlüsse (os., ns. *wnuk*, os. *nuhel*, ns. *nugeł*, os. *nuchać*, ns. *nuchaś*, os., ns. *nadro*, russ. *внушить*, *внушать*, poln. *wnęka*, *wnikać*). Im Unterschied zu den entsprechenden Artikeln des Wörterbuches stellen wir jetzt hierher auch ursl. **gněvъ* (os. *hněw*, ns. *gněw*) ≤ **g-něvъ* (vgl. lit. *naivà* ‚schwere Krankheit, Siechtum, Dahinschwinden ohne irgendwelche Krankheit', lett. *nīēva*, *nievs* ‚Schmähung, Verachtung' (im einzelnen ZfSl XXXV, 1990).

Breiter Raum wurde den semantischen Zusammenhängen und in diesem Rahmen auch der sachbezogenen Wortforschung eingeräumt. Wir sind der Meinung, daß historisch-etymologische Untersuchungen von eminenter Bedeutung für die Kulturgeschichte der Völker sind, widerspiegelt doch der Wortschatz auf hervorragende Weise Geschichte und Besonderheiten der materiellen und geistigen Kultur der Sprachträger. In diesem Sinne kann das Wörterbuch einen Beitrag zur Kulturgeschichte des sorbischen Volkes leisten.

Wenn den semantischen (semasiologischen und onomasiologischen) Fragestellungen im Rahmen der etymologischen Forschung ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt wurde, so verkennen wir jedoch nicht, daß die in den letzten Jahren verstärkt unternommenen Bemühungen der Wissenschaft auf diesem Gebiet noch nicht zu solchen allgemeingültigen Erkenntnissen geführt haben, wie sie z. B. in den junggrammatischen Lautgesetzen niedergelegt worden sind. Die Etymologie eines Wortes kann aber nur dann als wirklich gelöst gelten, wenn sich semantische und formale Worterklärungen in maximalem Einklang befinden. Dabei ist nach unserer Auffassung der formalen Seite (Erklärung der Wortform) auf jeden Fall das Primat einzuräumen. Versuche von Etymologen, mehr oder weniger zufällige semantische Zusammenhänge und Übereinstimmungen durch sogenannte „sporadische" oder „expressive" Lautveränderungen zu begründen (vgl. ursl. **bolěti* neben lat. *dolēre*) halten wir für verfehlt. Trotzdem ist es natürlich die Aufgabe des Etymologen, auch die bedeutungsmäßigen Veränderungen des Wortes so exakt wie nur

möglich zu beschreiben. Ein in der historischen Wortforschung gut bewährtes Hilfsmittel zur Überprüfung angenommener Bedeutungsverschiebungen ist die Anwendung des sogenannten typologischen Vergleichs. Wenn sich feststellen läßt, daß die semantische Einheit „B" in einem oder mehreren Fällen aus der semantischen Einheit „A" entstanden ist, kann auf dieser Grundlage mit großer Wahrscheinlichkeit vorausgesagt werden, daß die Bedeutung „B" auch in anderen Fällen aus der Bedeutung „A" hervorgegangen ist. Als Beispiel sei hier auf die angenommene etymologische Zusammengehörigkeit von ursl. **zvono/*zveno* ‚Radfelge' mit der Wortfamilie von ursl. **zvonъ* ‚Glocke' und **zvьněti* ‚tönen, klingen' verwiesen. Die erforderliche semantische Parallele hierfür findet sich in griech. *τόνος* (lat. *tonus*, nhd. *Ton*) neben griech. *τείνω* ‚spanne, dehne' (der Ton als das akustisch ‚Angespannte') und in nhd. *dehnen* neben mhd. *don(e)* ‚Spannung' sowie lit. *tãnas* ‚Geschwulst'. Auch die Radfelge ist ja das sich ‚wölbende, ausbauschende, ausbuchtende' Teilstück des Rades. Das im besprochenen Wortpaar zu beachtende Nebeneinander von vorderem und hinterem Vokalismus (*ь : o*) entspricht dabei genau den bekannten slaw. und auch ie. Ablautverhältnissen zwischen Verb und primärem Derivat in Fällen wie **vezti* ‚fahren' : **vozъ* ‚Wagen' oder **grьměti* ‚donnern' : **gromъ* ‚Donner' usw.

Als ein Mittel, das zur Vertiefung und Präzisierung des semantischen Analyseverfahrens dienen kann, ist von uns in einzelnen Fällen auch das Prinzip der „semantischen Modellierung" angewandt worden. Es handelt sich dabei im Grunde nur um eine Verfeinerung des typologischen Vergleichs mit komplexer Betrachtungsweise. So lassen sich, ausgehend von dem semantischen Komplexmodell „wachsen – abspalten – geboren werden – wachsen – erstarren, steif sein – Lebewesen (Pflanzen, Tiere)", bisher etymologisch undurchsichtige und semantisch unmotivierte Tier- und Pflanzennamen in breitere etymologische Kontexte stellen (vgl. os. *kóń*, ns. *koń* ‚Pferd' neben os. *konica* ‚Teichbinse', aruss. *комонь* ‚Pferd' neben russ. *комоника*, *комонига* ‚Schellbeere', poln. *komonica*, *koniczyna* ‚Klee' usw., weiter os. *knihi* ns. *knigły* ≤ **kъnigy* ‚Buch' ≤ ‚Runenstäbe'). Wir sind uns dabei sehr wohl bewußt, daß es sich hier um theoretisches und methodologisches Neuland handelt, im Grunde genommen um Vorstöße in Bereiche der Paläontologie menschlicher Denk- und Erkenntnisprozesse.

Eine weitere Möglichkeit zur Objektivierung semantischer Entwicklungsprozesse sehen wir in der bereits betonten Berücksichtigung breiterer Systemzusammenhänge. Oft kann die Bedeutung eines Wortes nur dann richtig rekonstruiert werden, wenn sein gesamtes lexikalisch-semantisches Umfeld (semantisches Mikrosystem) mit in die Analyse einbezogen wird. Bei einem Vergleich der dem sorbischen Lexem *zbožo* eigenen Bedeutungen ‚Glück' (os.) und ‚Hornvieh (als Besitzstand)' (ns.) läßt sich z. B. nicht sofort eindeutig entscheiden, welche der beiden Bedeutungen als die primäre und welche als die sekundäre anzusehen ist. Aus der Parallele lat. *kaput* ‚Haupt, Stierkopf' und dem daraus hervorgegangenen Internationalismus *Kapital* ‚Reichtum, Vermögen' könnte man geneigt sein, die abstrakte Bedeutung von os. *zbožo*, d. h. ‚Glück', als die jüngere, die konkrete Bedeutung von ns. *zbožo* (‚Hornvieh') aber als die ältere aufzufassen. Dem widerspricht jedoch die Existenz des für das Niedersorbische nachweisbaren dt. Lehnwortes *gluka* ‚Glück', das in

die niedersorbische Sprache offensichtlich erst dann eindringen konnte, nachdem durch die Verschiebung von *zbožo* ‚Glück' ≥ *zbožo* ‚Hornvieh' im bestehenden Bezeichnungssystem eine Leerstelle entstanden war. Das vorhandene dt. Lehnwort ist in diesem Falle neben dem ebenfalls im älteren Niedersorbisch noch existierenden adjektivischen Derivat *zbožny* ‚(glück)selig' ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Bedeutungsveränderung im sorbischen Wort in entgegengesetzter Richtung zum lateinischen vonstatten gegangen sein muß (Abstraktum ≥ Konkretum). Dasselbe betrifft dann natürlich auch die aus den anderen Slawinen bekannten Bedeutungen wie č. *zboží* ‚Ware', poln. *zboże* ‚Getreide' und ukr. *збіжжя*, bruss. *збожжа* dass.

Ein weiteres, auch für die moderne Etymologie absolut unverzichtbares methodologisches Prinzip sehen wir in der sachbezogenen Wortforschung. Doch auch hier gilt die Forderung: zuerst Klärung der formalen Zusammenhänge und erst dann die Heranziehung extralinguistischer Kriterien. Ein deutlicher Mangel der traditionellen Forschungsrichtung „Wörter und Sachen" bestand ja gerade darin, daß nicht immer die Notwendigkeit einer genauen Trennung zwischen beiden Bereichen erkannt wurde. Diese Tatsache fand ihren extremen Ausdruck in der Behauptung des Mitbegründers jener Forschungsrichtung, Rudolf Mehringer, der einst schrieb: „Ich halte es schon für möglich, daß einst die Sachforschung wird imperativ auftreten und Zusammenhänge behaupten können, die den Lautgesetzen widersprechen." Gerade das ist aber niemals möglich. Das würde die Etymologie in eine Sackgasse führen. Nehmen wir als Beispiel poln. dial. *potarżyca*, *potarżyna* ‚Nachhochzeitsfeier' und os. *patoržica* ‚Tag vor Weihnachten (24. Dezember)'. Die Wortbildungsstruktur ist in beiden Fällen übersichtlich und ohne Probleme. Die zugrunde liegende Wurzel ist ursl. **tьrgъ* ‚Handel, Verkauf' (vgl. os. *torhošćo* ‚Marktplatz', poln. *targ* ‚Handel, Marktplatz', russ. *торг* ‚Markt, Handel; Marktplatz', *торговать* ‚handeln', die Wortbildungsformantien sind *po-*, *pa-* (Präfixe) und *-ica* (*-уса*)/*-уna* (Suffixe). Ausgehend von der bekannten Tatsache, daß auch bei den Slawen die Ehe durch die Vertreter des Bräutigams und der Familie der Braut „ausgehandelt" wurde, wird man also die Bedeutung des poln. Dialektwortes *potarżyca*/*potarżyna* ohne große Schwierigkeiten als ‚Feier, die der Bräutigam nach der Hochzeit speziell für seine Brauthändler veranstaltet' rekonstruieren können. Der Zeitpunkt nach der eigentlichen Hochzeit ist durch die Semantik des Präfixes *po-* eindeutig festgelegt. Die Bildungsstruktur des entsprechenden obersorbischen Wortes ist zwar formal auf den ersten Blick dieselbe, unterscheidet sich aber durch das unterschiedliche Präfix *pa-*, das im Slawischen „die Abschwächung oder Verneinung" der im Wortstamm enthaltenen Bedeutung zum Ausdruck bringt (vgl. os. *patoki* ‚Nachbier', č. *paklíč* ‚Dietrich'). Eine Deutung im Sinne des polnischen Wortes als eine Art ‚Nachfeier' muß also ausgeschlossen werden, denn das sorbische Wort bezeichnet doch gerade den Tag vor, nicht aber den nach dem Weihnachtsfest. Die endgültige Klärung der abweichenden Semantik kann hier deshalb nur durch die genaue Kenntnis der sachlichen Zusammenhänge erreicht werden. Sie ergibt sich aus der volkskundlichen Überlieferung, wonach früher unter der bäuerlichen Bevölkerung der Aberglaube verbreitet war, daß an Tagen vor hohen Feiertagen auf dem

Markt keine bäuerlichen Produkte zum Verkauf angeboten werden durften, also eine Art von „Verkaufsverbot" bestand und der entsprechende Tag deshalb für den Handel „ungünstig" war. Genau diese „verneinende, negative" Bedeutungsnuancierung wird durch das *pa*-Präfix zum Ausdruck gebracht.

Im Zusammenhang mit den Mißerfolgen der in der Vergangenheit in der Indoeuropäistik größtenteils vorherrschenden sogenannten „Wurzeletymologie" ist in letzter Zeit oft die Forderung erhoben worden, daß sich die Etymologie in erster Linie auf die überlieferte Geschichte des Wortes, seine Biographie und Geographie zu beschränken hat und die innere Rekonstruktion des Wortes eher eine untergeordnete Rolle spielt. Diese Forderung ist sicher im Kern richtig, kann aber für die Sprachen mit kürzeren schriftlichen Überlieferungen, wie es der größte Teil der slawischen Sprachen ist, nur bedingt gelten. Das Grundanliegen der historisch-etymologischen Wortanalyse muß in jedem Fall, und das betrifft im Grunde alle Sprachen, immer die Weiterführung der überlieferten, belegbaren Wortgeschichte auch in die tiefere, vorschriftsprachliche Zeit sein. Ihre Aufgabe ist es, die Entstehung und den Wandel des Wortes als einer Einheit von Form und Bedeutung über die geschichtliche Schwelle hinaus zu verfolgen und seine Entwicklung nachzuvollziehen.

Die im Zusammenhang mit der Rekonstruktion der urslawischen Grundform von uns angegebene Bedeutung ist deshalb nur als ein Vorschlag anzusehen, der sich in der Mehrzahl der Fälle noch auf die Verallgemeinerung der überlieferten slawischen Einzelbedeutungen stützen muß. Dabei beschränken wir uns nicht nur auf die verallgemeinernde Feststellung „urslawisch", sondern versuchen, ausgehend von der Aussagekraft des untersuchten Materials, die charakteristischen Besonderheiten des Sorbischen stärker herauszuarbeiten und sie für die Beschreibung und die bessere Differenzierung des urslawischen Wortschatzes insgesamt nutzbar zu machen. Hierzu zählen vor allem die Herausarbeitung der für das Gesamtslawische besonders wichtigen urslawischen Dialektismen und Archaismen des Sorbischen, z.B. os. *bać so*, ns. *bajaś se* ‚unmerklich brennen, glimmen' neben aind. *bhāti* ‚leuchten', os. *wow(k)a* ‚Großmutter' neben got. *ôva* dass., os. *wjera* ‚Hexe, Buschweib' neben lett. *vervelêt* ‚schnell, laut und undeutlich sprechen', os. *serniwy* ‚morsch, mürbe, stockig, faul' neben aind. *śr̥ṇā́ti* ‚zerbricht, zermalmt', os. *rudźić* ‚betrüben, kränken' neben lit. *randà* ‚(Weh-)Klage, Klagegeschrei, Klagelied', os. *škit* ‚Schild', *zakitać, -ować* ‚schützen' neben lat. *skūtus* ‚Schild', os. *zelić* ‚laut fluchen', slowen. *zóliti* dass. (≤ *ĝel-), os. *jutry*, ns. *jastry* ‚Ostern' neben ahd. *ōst(a)rūn*, ags. *ēastron* dass. usw. Gleichfalls gehören dazu die spezifischen lexikalischen und semantischen Neuerungen, z.B. os. *kózło/kuzło* ‚Zauber', os. *waka* ‚Wurm', os. *splah* ‚Geschlecht, Stamm', os. *kał* ‚Kraut', os. *łuknadź* ‚Sumpfdotterblume', os. *lac* ‚schossen (sprossen)', os. *čečeranc* ‚Siebengestirn', os. *kwič*, ns. *kwic* ‚Frauenmantel', os. *žołma* ‚Wasserwelle', os., ns. *blido* ‚Tisch', ns. dial. *wusna* ‚Schläfe', os. *kabija*, ns. *kabeja* ‚Mandelkrähe; Eichelhäher', os. *šubja* ‚Eisloch im Teiche' usw.).

Aus der Reihe der genannten sorbischen Archaismen sei hier als Beispiel die Bezeichnung des Osterfestes os. *jutry*, ns. *jatšy/jastry* noch einmal eingehender erläutert. Beide sorbischen Wörter wurden bisher, ebenso wie das mit der ns. Form über-

einstimmende polab. *josträį* und pomor.-kasch. *jastrë* als eine alte Entlehnung aus ahd. *ōst(a)rūn* bzw. ags. *ēastron* dass. angesehen, was aber aus sprachgeographischen wie auch lautlichen Gründen sehr unwahrscheinlich ist. U.E. handelt es sich in beiden Fällen um bodenständige slawische Formen, denen jeweils ein anderes slawisches Appellativ mit der Bedeutung ‚hell, klar' zugrunde liegt. Os. *jutry* ist verwandt mit os. *jutře* ‚morgen', russ. *утро* ‚Morgen' und slowen. älter *utern* ‚hell', ns. *jatšy/jastry* aber mit slowak. *jastriť* ‚scharf blicken, hellsehen', kasch. *jastroch* ‚weiß- und schwarzgefleckter Ochse' und natürlich os., ns. *jasny*, č. *jasný*, ač. *jastný* ‚hell'. Die ursprüngliche, d.h. urslawische Bedeutung von *jutry/jatšy* war also nicht ‚Ostern', sondern allgemein ‚Frühlingsfest, Zeit der Helligkeit'. Beide altertümlichen und mit ahd. *ōst(a)rūn* und ags. *ēastron* nur urverwandten slawischen Wörter wurden dann im Zusammenhang mit der Einführung des Christentums lediglich zum christlichen Osterfest umfunktioniert. Sie konnten sich aber an der westlichen Peripherie des slawischen Sprachraumes erhalten, d.h. dort, wo die eigentliche slawische Missionstätigkeit nicht wirksam wurde. In den anderen slawischen Gebieten fanden gesonderte, vorwiegend auf byzantinischen Einfluß zurückgehende Bezeichnungen des Osterfestes Eingang (poln. *Wielkanoc*, č. *velikonoce*, slowen. *velika noč*, ukr. *великдень*, *пасха*, skr. *ùskrs*). Diese haben wahrscheinlich noch in vorschriftsprachlicher Zeit die auch hier ursprünglich existierenden oben genannten alten heidnischen Bezeichnungen ersetzt. Dieser Hypothese stehen die Ausführungen J. Knoblochs gegenüber, der in seinem Aufsatz „Der Ursprung von nhd. Ostern, engl. Easter" (in: Die Sprache, V, Wiesbaden–Wien 1959, S. 27–45) davon ausgeht, daß zwar ns. *jatšy/jastry* und polab. *josträį* eine Entlehnung aus ahd. *ōst(a)rūn* darstellen, os. *jutry* davon aber als ein altes „Erbwort" zu trennen sei. Das ist wenig wahrscheinlich. Entweder sind beide sorbische Namen für Ostern tatsächlich eine alte Entlehnung aus dem Deutschen, oder aber es handelt sich – wie wir annehmen – in beiden Fällen nur um semantisch umfunktioniertes altes slawisches Erbgut. Bei einer Entlehnungsannahme wären unbedingt auch die divergierenden sorbischen Lautformen zu erklären. Sie lassen sich nicht gemeinsam auf ahd. *ōst(a)rūn* zurückführen. Es sei denn, man würde die von F. Hinze (ZfSl XIX, 1974, S. 353–358) vertretene Hypothese akzeptieren, wonach polab. *josträį* direkt auf ags. *ēastron* ‚Ostern' zurückgehen soll. Die von ihm zur Stützung dieser Hypothese herangezogene angebliche frühe angelsächsische Missionstätigkeit bei den polabischen Stämmen ist historisch nicht nachweisbar. Dasselbe betrifft die von R. Olesch (ZfslPh XXXIX, 1/1976, S. 11ff.) vermutete frankoromanische Missionierung im Bereich des Polabischen. Die Beweisführung beider Autoren beruht eindeutig auf einem Zirkelschluß, denn einerseits versucht man die Übernahme des Osternamens durch die Polaben als Folge einer angeblichen alten Missionstätigkeit zu erklären, andererseits wird wiederum der Name selbst als Beweis dafür angeführt (Olesch: „Daß die Christianisierung der wendländischen Slaven vom Mainzer Erzbistum ausgegangen sein wird, dafür gibt es einen weiteren Hinweis in der dravänischen Bezeichnung für das Osterfest", S. 26; „In dieser Benennung des Osterfestes werden bedeutsame Vorgänge kirchlicher und allgemeinkultureller Einflußsphären sichtbar", S. 27). Erklärt werden müßte unbedingt auch die weit nach Osten und Südosten reichende Aus-

breitung der Form *jastry, sowohl zu den Pomoranen-Kaschuben als auch zu den Niedersorben bis über die Lausitzer Neiße hinaus (Jakubica 1548). Die alten Pomoranen und Lausitzer waren im 9./10. Jahrhundert aber mit Sicherheit noch Heiden, so daß eine Übernahme christlichen Namengutes zu dieser Zeit als wenig glaubhaft erscheint. Außerdem wäre germ. (ahd.) langes *ō* schon nicht mehr durch slaw. *a* substituiert worden, zu erwarten wäre *u* (vgl. ns. *dupiś* ‚taufen' ≤ mnd. *dōpen*). Ähnlich verhält es sich mit dem Ersatz der Pluralendung ags. *-on*/ahd. *-ūn* durch slaw. *-y*, der nur im Urslawischen möglich war, kaum aber nach dem 7./8. Jahrhundert.

Zu beachten ist weiter die Tatsache, daß im Sorbischen auch in zwei anderen Fällen slawisches heidnisches Wortgut bei der Bildung von Namen christlicher Feiertage genutzt worden ist, vgl. os. *hody*, ns. *gody* ‚Weihnachten' und ns. älter *brošma/brošno* ‚Fronleichnamsfest'.

Fraglich ist, ob in dem zweiten Glied von ns. dial. *roz-moda/roz-mŷda* ‚Brei, Sauerteig' (schriftspr. und älter *rozmłoda*) ein urslawischer Archaismus des Sorbischen zu erblicken ist, der nach Auffassung der Autoren des SSA 5, Kommentar zu K. 66, mit ie. **mod-* ‚naß sein' (vgl. lat. *madēo, -ēre*) verwandt sein soll. Gegen eine derartige Annahme spricht neben der Tatsache, daß der freie Wortstamm sonst nicht belegbar ist, vor allem die älteste Aufzeichnung des Wortes mit *ł* (Chojn. 1650: *rosmłoda*). Hyperkorrekte Schreibungen (d. h. *mło-* für *mo-*) kommen in dieser Quelle sonst nie vor. Das Gegenargument, *mo-* müsse schon deshalb ursprünglich sein, weil es den ns. dialektalen Lautwandel Labial *o* ≥ *ó/ŷ* aufweist, kann nur bedingt akzeptiert werden. Es könnte sich ja durchaus auch um eine jüngere Analogieform handeln, ähnlich wie in dem Lehnwort *spoda/spŷda* ≤ brandenburg. *spoade* ‚Spaten'. Wir glauben deshalb, daß es berechtigt war, os., ns. *roz-młoda* als eine deverbale Form (Nomen actionis) zu ursl. **melti*, **meljǫ* ‚mahlen, zerreiben' zu stellen. Von den benachbarten slawischen Sprachen kennt nur das Kaschubische das aus dem Niederdeutschen stammende *mᵘuda* ‚Modder, Schlamm' ≤ mnd. *mudde* dass. (Sychta Wb. erwähnt auch *mada*).

Die Frage der Behandlung des deutschen Lehnwortgutes im Sorbischen hat vor allem in den kritischen Besprechungen von H. H. Bielfeldt (ZfSl 1979–1983) eine Rolle gespielt. Allerdings muß dazu noch einmal festgestellt werden, daß unser Hauptaugenmerk von Anfang an mehr auf das eigentliche slawische Erbe des Sorbischen gerichtet gewesen ist. Trotzdem haben wir den Umfang der deutschen Lehnwörter im Vergleich zu den bisherigen sorbischen Wortkompedien zum Teil beträchtlich erweitern können, indem wir zahlreiche neue Belege aus älteren handschriftlichen und gedruckten Quellen wie auch aus den Dialekten berücksichtigt haben, ohne jedoch die von Bielfeldt geforderte breite Lehnwortkonzeption voll zu verwirklichen. Keine Berücksichtigung fanden okkasionelle Übernahmen, die durch die zunehmende Zweisprachigkeit der Sorben bedingt sind und deren Zahl sich deshalb ständig erweitert, vgl. Beispiele wie *aksa* ‚Achse' (os. *wóska*, ns. *wos*), *ajznbona* ‚Eisenbahn' (os. *železnica*, ns. *zeleznica*), *blajštyft* ‚Bleistift' (os., ns. *wołojnik*) usw. usf. Eine klare Grenzziehung ist hier aber auf Grund der Materie – wie schon in der Einleitung zum Wörterbuch betont – einfach nicht möglich. Es ist für den Slawisten nicht unbedingt notwendig, das jeweilige dt. Lehnwort in der

geforderten Tiefe und Breite ins Deutsche hinein zu verfolgen. Auch die in den deutschen Dialekten vorhandenen slawischen Reliktwörter wurden nur dann berücksichtigt, wenn das für die Etymologie und Wortgeographie eines Wortes unbedingt notwendig war. In vielen Fällen mußten wir jedoch auch die bestehende Annahme einer Entlehnung revidieren und konnten den bodenständigen slawischen Ursprung des Wortes nachweisen, z. B. os. *bakut*, ns. *bjakut*/*pjakut*, os. *-tamać*, ns. *-tamaś*, os. *krodawa*, ns. *škrodawa*, ns. *šytawa*, os. *kulka*, os., ns. *luty*, os. *rěbl*, ns. *labr*, os. *porčmo* u.a. Auch die Existenz eines dt. dial. (brandenburg.) *plumpen* ‚mit der Stange o.ä. stoßen, schlagen, um die Fische ins Netz zu jagen' bedeutet noch lange nicht, daß ns. *blumbawa* ‚Fischstocher' – dial. übrigens auch mit indigen sorb. *u* ≥ *i*-Wandel nach palatalem *l'* (Myth. byt.: *blimbawa*) – aus dem Deutschen entlehnt sein muß, zumal die Substitution von stimmlosem *p* durch sorb. stimmhaftes *b* sonst nicht bekannt ist; zu vergleichen ist aber auch skr. *bumbawa*, das in der serbokroatischen Fischereiterminologie dasselbe wie ns. *blumbawa* bedeutet.

Bei der Erklärung von ns. *wosucha* ‚Essig' haben wir uns in Anschluß an die Autoren des SSA 5, K. 60, für den slawischen Ursprung des Wortes entschieden (vgl. HEW, S. 1668) und die von Bielfeldt, S. 292, angenommene Entlehnung aus md. **assig* (mhd. *ezzich*, nhd. *Essig*) verworfen, obwohl wir jetzt zugeben müssen, daß die Begrenzung des Wortes auf das Niedersorbische und das Fehlen eines isolierten **os-* (ie. **ăk-*) im Slawischen selbst diese Entscheidung nicht gerade im günstigsten Licht erscheinen läßt. Es ist deshalb auch nicht auszuschließen, daß es sich hier um eine alte Hybride handelt, bestehend aus dem auf dt. **assig* zurückgehenden Element *os-* und dem sorb. Suffix *-ucha*.

Wie man sieht, sind die Diskussion und der Streit um einzelne Etymologien auch mit dem vorliegenden Wörterbuch bei weitem nicht abgeschlossen.

Vermerken möchten wir an dieser Stelle, daß wir in einer Reihe von Fällen auch über die im Vorwort und im Quellenverzeichnis genannten Positionen hinaus Wortmaterial direkt aus den lebenden sorbischen Dialekten aufgenommen haben, das bisher noch nicht publiziert wurde. Es stammt, was den ons. Schleifer Dialekt betrifft, von Herrn Dr. Heinz Richter, Assistent am Institut für Sorabistik der Karl-Marx-Universität Leipzig, der über eine handschriftliche Wortkartei seines Heimatdialekts verfügt und die Angaben von M. Handrik (Ha.) in einzelnen Fällen ergänzen oder präzisieren konnte. Einzelne Besonderheiten des westlichen (katholischen) Dialekts des Obersorbischen habe ich weiter von dem Verlagslektor Herrn Jurij J. Šołta erfahren, der selbst ein guter Kenner seines Heimatdialekts ist. Alle entsprechenden Ergänzungen zu den bestehenden Wörterbüchern (einschließlich des SSA) haben wir mit dem Vermerk „aus mündlicher Information (mündlich)" oder „dial. (westl.)" besonders gekennzeichnet. Ausdrücklich betont sei jedoch, daß alle diesbezüglichen Angaben vom Autor persönlich (meist im Terrain selbst) auf ihre Richtigkeit überprüft worden sind.

Einen ganz besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle Frau Eva Voßberg aus Berlin aussprechen, der nicht nur die wissenschaftliche Redaktion des Werkes oblag, sondern die uns auch auf vorbildliche Weise beim Lesen der Korrekturen

unterstützt hat. Dasselbe gilt für den bereits genannten Lektor des Verlages Herrn Jurij J. Šolta und natürlich auch den beiden Verlagsgutachtern Prof. Dr. sc. R. Eckert und Prof. Dr. O. N. Trubačov, Korrespondierendes Mitglied der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, für ihre zahlreichen kritischen Hinweise, mit denen sie die Arbeit an diesem Wörterbuch begleitet und gefördert haben. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die aufopferungsreiche Abschreibarbeit von Frau Ursula Wagner.

Heinz Schuster-Šewc

Leipzig, im September 1988

Literaturverzeichnis

Abajov Sb. Mlad.	Езиковедски изследвания в чест на акад. Стефан Младенов, София 1957.
Aberglaube HWb.	Handwörterbuch der deutschen Volkskunde, 1. Abt. Aberglaube, Bd. 1–9, Berlin u. Leipzig 1927–1941.
AFPhUŠPr	Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae Prešovensis.
AfslPh	Archiv für slavische Philologie, Berlin 1876–1929.
Agrell ZB	Agrell, S.: Zwei Beiträge zur slavischen Lautgeschichte, Lund 1918.
AJK	Atlas językowy kaszubszczyzny i dialektów sąsiednich, opracowany przez zespół zakładu słowianoznawstwa PAN pod kierunkiem Zd. Stiebera, Wrocław–Warszawa–Kraków, Tom I–VIII, 1964–1971.
AJPP	Atlas językowy polskiego Podkarpacia, Kraków 1934.
AJŚ	Zaręba, A.: Atlas Językowy Śląska, Tom I–V, Kraków 1969–1976.
Antičnaja balkanistika	Античная балканистика, АН СССР, Институт славяноведения и балканистики, институт археологии, институт всеобщей истории, Москва 1980.
Anzeiger	Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1864ff.
Bach DNK	Bach, A.: Deutsche Namenkunde I, Die deutschen Personennamen 1, Heidelberg 1952; Die deutschen Personennamen 2, Die deutschen Personennamen in geschichtlicher, geographischer, soziologischer und psychologischer Betrachtung, Heidelberg 1953.
Bąk-Kramsko	Bąk, P.: Słownictwo gwary okolic Kramska na tle kultury ludowej, Wrocław 1960.
Băl. dial.	Българска диалектология, книга I–VI, София 1968–1971.
Bălg. rečn.	Андрейчин, Л., Георгиев, Л., Илчев, Ст., Костов, Н., Леков, Ив., Стойков, Ст., Тодоров, Цв.: Български тълковен речник, Второ издание, София 1963.
Baltistica	Baltistica, Vilnius 1964ff.
Bartel Wb.	Bartel, A.: Deutsch-slovenisches Wörterbuch, Ljubljana 1921.
Bartnicka	Bartnicka, B.: Polskie ludowe nazwy grzybów na tle słowiańskim, In: Z Polskich Studiów Slawistycznych, Warszawa 1963, S. 185–197.

Bartnicka-Dąbrowska	Bartnicka-Dąbrowska, B.: Polskie ludowe nazwy grzybów, Prace językoznawcze Polskiej Akademii Nauk, XLII, Wrocław – Warszawa – Kraków 1964.
Bartoš	Bartoš, Fr.: Dialektologický slovník moravský, Praha 1906.
Basara	Basara, J.: Słownictwo Polskich Gwar Śląska na terenie Czechosłowacji, Polska Akademia Nauk, Instytut Języka Polskiego, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1975.
Bauer Souvětí	Bauer, J.: Vývoj českého souvětí, Praha 1960.
Bauer Spojky	Bauer, J.: Slovanské spojky s -bo, Studie ze slovanské jazykovědy, Praha 1958, S. 79–92.
BB	Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, hrsg. von A. Bezzenberger, Göttingen 1788–1906.
BBW	Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch, begründet unter Einfluß der Sammlung von Hermann Teuchert, bearbeitet unter der Leitung von Gerhard Ising, Akademie-Verlag, Berlin, in Arbeitsgemeinschaft mit dem Karl Wacholtz Verlag, Neumünster, Bd. 1 (1968), Bd. 2 (1978).
Bednarczuk, Polskie spójniki	Bednarczuk, L.: Polskie spójniki parataktyczne, Wrocław – Warszawa – Kraków 1967.
Beitr. sorb. Sprw.	Beiträge zur sorbischen Sprachwissenschaft, Bautzen 1968.
Belaruska-pol'skija izaleksy	Беларуска-польскія ізалексы, Мінск 1971, 1973, 1975.
Beloruss. Dialektatlas	Дыялекталагічны атлас беларускай мовы, Мінск 1963.
Belr. slov.	Белорусско-русски словарь, пад рэдакцыяй акадэміка АНБССР К. К. Крапивы, Масква 1962.
BER	Български етимологичен речник, съставили Вл. Георгиев, Ив. Гълъбов, Й. Заимов, Ст. Илчев, София 1971 ff.
Berneker SEW	Berneker, E.: Slavisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I (A–L), Bd. II (M–morъ), 1908–1913.
Bernštejn-Festschrift	Исследования по славянскому языкознанию, Москва 1971.
Bernštejn Očerk	Бернштейн, С. Б.: Очерк сравнительной грамматики славянских языков, Москва 1961, 1974 (Чередования. Именные основы).
Bezlaj ESSJ	Bezlaj, Fr.: Etimološki slovar slovenskega jezika, Ljubljana 1976 (Prva knjiga: A – J), 1982 (Druga knjiga: K – O).

Bělič Nástin — Bělič, J.: Nástin české dialektologie, Statní Pedagogické Nakladatelství, Praha 1972.

Bielfeldt — Bielfeldt, H. H.: Die deutschen Lehnwörter im Obersorbischen, Leipzig 1933.

Bielfeldt Rückl. Wb. — Bielfeldt, H. H.: Rückläufiges Wörterbuch der russischen Sprache der Gegenwart, Berlin 1958.

Bjal'kevič KSl — Бялькевіч, І. К.: Краёвы слоўнік усходняй магілёўшчыны, Мінск 1970.

Boisacq Dict. — Boisacq, É.: Dictionnaire étymologique de la langue grecque, Heidelberg – Paris 1916.

Bronisch 1862 — Bronisch, C. W.: Grundzüge der deutschen Mundart, welche inmitten der sorbischen Bevölkerung und Sprache in der Niederlausitz und in den nördlichen Teilen der Oberlausitz gesprochen wird, Neues Lausitzer Magazin, 39, S. 108–155, Görlitz 1862.

Brückner FW — Brückner, A.: Die slavischen Fremdwörter im Litauischen, Weimar 1877.

Brückner SEJP — Brückner, A.: Słownik etymologiczny języka polskiego, Kraków 1927, Neudruck: Warszawa 1957.

Brückner Zasady — Brückner, A.: Zasady etymologii słowiańskiej, Kraków 1917, Sonderdruck aus Bd. LVI: Rozprawy Wydziału Filologicznego AU w Krakowie.

Brugmann Grdr. — Brugmann, K.: Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, Bd. I–V, 2. Auflage, Straßburg 1897–1916.

Brugmann KVGr. — Brugmann, K.: Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, Straßburg 1902–1904.

BSL — Bulletin de la Société de Linguistique de Paris, Paris 1868 ff.

BSSA — Wirth, P.: Beiträge zum sorbischen (wendischen) Sprachatlas, Leipzig 1933–1936.

Budziszewska słownictwo — Budziszewska, W.: Słowiańskie słownictwo dotyczące przyrody żywej, Monografie Slawistyczne, 6, Wrocław – Warszawa – Kraków 1965.

Būga — Būga, K.: Rinktiniai raštai, Vilnius, Bd. 1 (1958), Bd. 2 (1959), Bd. 3 (1961), Rodyklės (1962).

Crome Liebenwerda — Crome, E.: Die Ortsnamen des Kreises Liebenwerda, Akademie-Verlag, Berlin 1968.

Czekanowski Wstęp — Czekanowski, J.: Wstęp do historii Słowian, Lwów 1927.

Čak.-dt. Lexikon — Hraste, M., Šimunović, P., Olesch, R.: Čakavisch-deutsches Lexikon, Bd. I–II, Böhlau Verlag, Köln – Wien 1979, 1981.

ČMF — Časopis pro moderní filologii, Praha 1911 ff.

ČMS	Časopis Maćicy Serbskeje, Zeitschrift der sorbischen (wendischen) wissenschaftlichen Gesellschaft, Budyšin 1847–1937.
Dal'	Даль, В.: Толковый словарь живого великорусского языка, Москва 1880–1882.
Danneil	Danneil, J. F.: Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart, Wiesbaden 1966 (Nachdruck der ersten Ausgabe von 1859).
Dejna Dialekty Polskie	Dejna, K.: Dialekty Polskie, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1973.
Dialekt Malb.	Górnowicz, H.: Dialekt Malborski, Tom II, zeszyt 1–2, Gdańsk 1973–1974.
Diels, Gr.	Diels, P.: Altkirchenslavische Grammatik, 2 Teile, Heidelberg 1932–1934.
Dolnoprespanskijat govor	Благой Шклифов: Долнопреспанският говор, София 1979.
Doroszewski monografie	Doroszewski, W.: Monografie słowotwórcze, PF 1931.
Dzendzelivs'kyj Atlas	Дзендзелівський, Й. О.: Лінгвістичний атлас українських народних говорів закарпатської області УРСР (лексика), частина I–II, Ужгород 1958, 1960.
Ebert Reallexikon	Ebert, M.: Reallexikon der Vorgeschichte. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter, hrsg. von Max Ebert, Berlin 1924ff.
Eckert Die Nominalstämme auf -i	Eckert, R.: Die Nominalstämme auf -i im Baltischen unter besonderer Berücksichtigung des Slawischen, Linguistische Studien A, Arbeitsberichte, 106, Berlin 1985.
Eichler Delitzsch	Eichler, E.: Die Orts- und Flußnamen der Kr. Delitzsch und Eilenburg, Halle 1958.
Eichler EWSE	Eichler, E.: Etymologisches Wörterbuch der slawischen Elemente im Ostmitteldeutschen, Bautzen 1965.
Eichler Ortsnamen	Eichler, E.: Die Ortsnamen der Niederlausitz, Bautzen 1975.
Eichler, Walter Daleminze	Eichler, E., u. Walter, H.: Die Ortsnamen im Gau Daleminze, I–II, Berlin 1966–1967.
Eichler, Walther Ortsnamen	Eichler, E., Walther, H.: Die Ortsnamen der Oberlausitz, Bd. I–II, Akademie-Verlag, Berlin 1975, 1978.
EIRJ	Этимологические исследования по русскому языку, Издательство Московского Университета, Москва 1960ff.
Endzelin SlBEt	Эндзелин: Славяно-балтийские этюды, Харьков 1911.

ERHSJ	Skok, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika, Bd. 1–3, Zagreb 1971–1973.
Ernout-Meillet Dict.	Ernout, A. E., Meillet, A.: Dictionnaire étymologique de la langue latine, Paris 1932.
ESBM	Этымалагiчны слоўнiк беларускай мовы, Мiнск, Том I: А – Б (1978), Том 2: Б (1980).
ESlSlJ	Etymologický slovník slovanských jazyků, ukázkové číslo, Hesla zpracovali V. Čapková, E. Havlová, F. Kopečný, A. Mátl, H. Plevačová, Brno 1966.
ESRJ	Этимологический словарь русского языка, Автор-составитель Н. М. Шанский, Том I: А – В, Москва 1963–1968.
ESSJ	Этимологический словарь славянских языков, под редакцией члена-корреспондента АН СССР О. Н. Трубачева, Москва 1974 ff.
ESSJa	Etymologický slovník slovanských jazyků, Slova gramatická a zájmena, 1, Praha 1973, sestavil František Kopečný.
ESSlJ	s. Bezlaj ESSJ.
ESUM	Этимологiчний словник української мови, Київ 1982 ff.
Etim. Issl.	Этимологические исследования по русскому языку, выпуск I, II (1962), III (1961), IV (1963), Москва.
Ėtimologia	Этимология, Исследования по русскому и другим языкам, Москва 1963 ff.
Etnografia Polska	Etnografia Polska, Wrocław 1958 ff.
Falińska, Polskie słownictwo tkackie	Falińska, B.: Polskie słownictwo tkackie na tle słowiańskim, tom I–II, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1974–1977.
Festschrift Anučin	Сборник в честь семидесятилетия А. Н. Анучина, Москва 1971.
Festschrift Kretschmer	Festschrift Kretschmer, Beiträge zur griechischen und lateinischen Sprachforschung, Wien 1926.
Fick Vgl. Wb.	Fick, A.: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, 4. Auflage, bearbeitet von A. Bezzenberger, A. Fick und W. Stocker, Göttingen 1890 ff.
Filipović Wb.	Filipović, J.: Neues Wörterbuch der kroatischen und deutschen Sprache, Agram 1875.
Fortunatov Lekcii	Фортунатов, Ф.: Лекции по фонетике старославянского (церковнославянского) языка, Петроград 1919.
Fraenkel LEW	Fraenkel, E.: Litauisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I–II, Heidelberg – Göttingen 1962 u. 1965.

Friedrich Heth. Wb.	Friedrich, J.: Hethitisches Wörterbuch, Heidelberg 1952.
Frischbier	Frischbier: Preußisches Wörterbuch, Berlin 1883–1885.
Frinta Bohemismy	Frinta, A.: Bohemismy a paleoslovenismy v lužicko-srbské terminologii křesťanské a jejich dějepisný význam, Acta Universitatis Carolinae, 5, Philologica, Praha 1954, 44 S.; sorb.: Bohemizmy a paleoslawizmy we łužisko-serbskej křesćanskej terminologiji a jich wuznam za stawizny, in: Lětopis ISL, A 2 (1954), S. 94–140.
Frisk etym. Wb.	Frisk, H.: Griechisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1960ff.
FUF	Finnisch-ugrische Forschungen, hrsg. von E. N. Setala und K. Krohn, Helsingfors 1901ff.
Gamkrelidze-Ivanov Indoevropejskij jazyk	Гамкрелидзе, В. Т., Иванов, Вяч. Вс.: Индоевропейский язык, I–II том, Тбилиси, 1982, 1984.
Gebauer Wb.	Gebauer, J.: Slovník staročeský, Prag 1903, Bd. 1 (A–J), Bd. 2 (K–N).
Gerov Wb.	Найден Геров: Речник на българския език, фототипно издание, София 1975–1978.
GG Anz.	Göttingische Gelehrte Anzeigen.
Gorjaev Wb.	Горяев, Н.: Этимологический словарь русского языка, 2, Tiflis 1896.
Gregor	Gregor, A.: Slovník nářečí slavkovsko-bučovického, Praha–Brno 1959.
Grimm Wb.	Grimm, J., u. W. Grimm: Deutsches Wörterbuch, Bd. 1–16, Leipzig 1854–1960.
Gruchmanowa gwary Kramsk	Gruchmanowa, M.: Gwary Kramsk, Podmokli i Dąbrówki w województwie zielonogórskim, Zielona Góra 1969.
Gruchmanowa gwary Wielkp.	Gruchmanowa, M.: Gwary zachodniej Wielkopolski, Poznań 1970.
Gwary połd. Wp.	Nowak, H.: Gwary południowej Wielkopolski, Poznań 1982.
Hehn Kulturpf.	Hehn, V.: Kulturpflanzen und Haustiere, 7. Auflage, hrsg. von O. Schrader und A. Engler, Berlin 1902.
Herne Slaw. Farbenbenennungen	Herne, G.: Die slawischen Farbenbenennungen, eine semasiologisch-etymologische Untersuchung, Uppsala 1954.
Hesych.	Hesychius Alexandrinus: Lexicon, Editio minor, hrsg. von M. Schmidt, Jena 1867.

Hinze Wb.	Hinze, Fr.: Wörterbuch u. Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Pomoranischen (Kaschubischen), Berlin 1965.
Hoffm. FlN	Hoffmann, L.: Die slawischen Flurnamen des Kr. Löbau, Halle (Saale) 1959.
Holub ESJČ	Holub, J., Kopečný, Fr.: Etymologický slovník jazyka českého, Praha 1952.
Horák nárečie Pohorelej	Horák, G.: Nárečie Pohorelej, Bratislava 1955.
Hornjoserbsko-ruski słownik	Hornjoserbsko-ruski słownik, zestajał K. K. Trofimowič, Ludowe nakładnistwo Domowina, Budyšin 1974.
Horodyska Warmia	Horodyska, H.: Słownictwo Warmii i Mazur, Hodowla, Wrocław 1958.
Hrinč. Wb; Hrynč. Wb.	Грінченко, Б.: Словарь української мови, Київ 1907.
Hujer Dekl.	Hujer, O.: Slovanská deklinace jmenná, Praha 1910.
Hujer Příspěvky	Hujer, O.: Příspěvky k historii a dialektologii českého jazyka, Nakladatelství ČAN, Praha 1961.
IAN OLJ	Известия Академии Наук, Отделения литературы и языка, Москва.
IF	Indogermanische Forschungen.
Il'jinskij Slavia	Ильинский, Г.: Rezension zu Muka, A., Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow, I–III, St. Petersburg–Prag 1911–1928, in: Slavia II (1923–1924), S. 732–734; IX (1930), S. 582–590.
IORJS	Известия Отделения русского языка и словесности АН, СПб.–Пг. 1896–1927.
Isačenko Wb.	Isačenko, A. V.: Slovensko-ruský prekladový slovník, Prvý diel: A–O, Bratislava 1950.
Issl. luž. jaz.	Исследования по серболужицким языкам, Москва 1970.
Ivanova	Иванова, А. Ф.: Словарь говоров подмосковья, Москва 1968.
Ivanov-Toporov Issledovanija	Иванов, В. В., Топоров, В. Н.: Исследования в области славянских древностей, Москва 1974.
Jagić EKS	Jagić, V.: Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache, 2. Ausgabe, Berlin 1913.
Jagić-Festschrift	Jagić-Festschrift, Zbornik u slavu Vatroslava Jagića, Berlin 1908.
Jahn Slovanské adverbium	Jahn, J.: Slovanské adverbium, Praha 1966.
Jank. Wb.	Янкоўскі, Ф.: Дыялектны слоўнік, Мінск 1959.
JČ	Jazykovedný časopis (SAV), Bratislava 1953 ff. (1946–1952: Jazykovedný sborník).

Jegorov TEW	Егоров, В. Т.: Этимологический словарь чувашского языка, Чебоксары 1964.
Jentsch M.R.	Jentsch, H.: Die sorbische Mundart von Rodewitz/Spree, Bautzen 1980.
JF	Južnoslovenski Filolog, Beograd 1913 ff.
Jordan Gr.	Jordan, J. P.: Grammatik der wendisch-sorbischen Sprache in der Oberlausitz, Prag 1841.
JP	Język Polski, Kraków 1913 ff.
Jungmann Wb.	Jungmann, J.: Slovník českoněmecký, Praha 1835–1839.
Jurč. Wb.	Юрчанка, Г.: Дыялектны слоўнік (З гаворак Мсціслаўшчыны), Мінск 1966.
Kaestner DLP	Kaestner, W.: Die deutschen Lehnwörter im Polnischen, Leipzig 1939.
Kálal Wb.	Kálal, M.: Slovenský slovník z literatúry aj nárečí, Banská Bystrica 1924.
Karadžić Wb.	Karadschitsch, Vuk Steph.: Lexicon serbico-germanico-latinum, Belgradi 1935.
Karłowicz SGP	Karłowicz, J.: Słownik gwar polskich, Kraków 1900–1911.
Karłowicz SWO	Karłowicz, J.: Słownik wyrazów obcego a mniej jasnego pochodzenia używanych w języku polskim, Kraków 1894–1905.
Katolski Posoł	Katolski Posoł (sorbische katholische Monatsschrift).
Kellner Východol.	Kellner, A.: Východolašská nářečí, Brno 1949.
KESRJ	Шанский, Н.М., Иванов, В.В., Шанская, Т.В.: Краткий этимологический словарь русского языка, Москва 1961.
Kiparsky GLG	Kiparsky, V.: Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen, Helsinki 1934.
Kiparsky Wortakzent	Kiparsky, V.: Der Wortakzent der russischen Schriftsprache, Heidelberg 1962.
Kisel., bot. slov.; Kiselevskij Latino-russko-belor. bot. slov.	Киселевский, А. И.: Латино-русско-белорусский ботанический словарь, Минск 1967.
Kluge-Götze	Kluge-Götze: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 16. Auflage, Berlin 1953.
Knapski	Knapski (Knapius): Thesaurus polono-latino-graecus, Krakau 1621.
Knothe Wb.	Knothe: Wörterbuch der schlesischen Mundarten in Nordböhmen, Hohenelbe 1888.
Kolomiec Proischoždenie	Коломиец, В. Т.: Происхождение общеславянских названий рыб, Киев 1983.

Kopečný zásoba	Kopečný, Fr.: Základní všeslovanská slovní zásoba, ČSAV, Ústav jazyků a literatur, Etymologické pracoviště v Brně, 1964.
Kořínek, Onom.	Kořínek, J. M.: Studie z oblasti onomatopoje, Praha 1934.
Körperteilbezeichnungen	H. Schuster: Die slawischen Körperteilbezeichnungen mit besonderer Berücksichtigung des Sorbischen und Polnischen. Ein Beitrag zur slawischen Bezeichnungsgeschichte, Habilschrift, Leipzig 1961, 465 S.
Kós.	Kósyk (Kosyk), Mato: Schriften.
Kretschmer Wortgeogr.	Kretschmer, P.: Wortgeographie der neuhochdeutschen Umgangssprache, Göttingen 1918.
Kucała Wb.	Kucała, M.: Porównawczy słownik trzech wsi małopolskich, Wrocław 1957.
Kupiszewski	Kupiszewski, W.: Polskie słownictwo z zakresu astronomii miar i czasu, Warszawa 1974.
Kuryłowicz L'apophonie	Kuryłowicz, J.: L'apophonie en indo-européen, Wrocław 1956.
Kuzela-Rudnyćkyj Wb.	Kuzela und Rudnyćkyj: Ukrainisch-deutsches Wörterbuch, Leipzig 1943.
KZ	Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen, hrsg. von A. Kuhn, Berlin 1852ff.
Łoś GP	Łoś, J.: Gramatyka polska, tom I–III, Kraków 1922, 1925, 1927.
Lab.	Labuda, A.: Słowniczek kaszubski, Warszawa 1960.
Lajnert rostl. mjena	Lajnert, J.: Rostlinske mjena, serbske, němske, łaćanske, Berlin 1954.
Lamprecht Slovník středoopavského nářečí	Lamprecht, A.: Slovník středoopavského nářečí, Krajské Nakladatelství v Ostravě, 1963.
Lasch-Borchling Wb.	Lasch-Borchling: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Neumünster 1956ff.
Leder Russische Fischnamen	Leder, J.: Russische Fischnamen, Wiesbaden 1968.
Lehr-Spławiński Gramatyka połabska	Lehr-Spławiński, T.: Gramatyka połabska, Lwów 1929.
Lek. Pol.	Лексіка Палесся ў прасторы і часе, Мінск 1971.
Leksika ribarstva	Mihajlović, V., Vuković, G.: Srpsko-hrvatska leksika ribarstva, Novi Sad 1977.
Lexer Wb.	Matthias Lexers Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, siebenundzwanzigste Auflage, Leipzig 1953.

Lětopis ISL	Lětopis Instituta za serbski ludospyt, Rjad A, Budyšin 1952ff.
LF	Listy Filologické a Pedagogické, Praha 1854ff.
Lidén BSA	Lidén, E.: Ein baltisch-slavisches Anlautgesetz, Göteborgs Högskolas Årsskrift, Göteborg 1899.
Linde a tergo	Indeks a tergo do Słownika języka polskiego S. B. Lindego, pod redakcją W. Doroszewskiego, Warszawa 1965.
LKŽ	Lietvių kalbos žydomis, Bd. III, VI, Vilnius 1962.
Lorentz-Hinze Wb.; Lorentz pom. Wb.	Lorentz, F.: Pomoranisches Wörterbuch. Fortgeführt von F. Hinze mit Unterstützung des Zakład Słowianoznawstwa der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, Bd. 1 (1958), Bd. 2 (1968–1972), Bd. 3 1973–1975).
Lorentz slovinz. Wb.	Lorentz, F.: Slovinzisches Wörterbuch, St. Petersburg 1908.
Lötzsch Neuerungen	Lötzsch, R.: Die spezifischen Neuerungen der sorbischen Dualflexion, Bautzen 1965.
LP	Lingua Posnaniensis, Poznań 1949ff.
LSł	Lud Słowiański, Kraków 1929–1938.
Lysenko	Лисенко, П. С.: Словник поліських говорів, Київ 1974.
Machek ESJČ	Machek, V.: Etymologický slovník jazyka českého, Druhe, opravené a doplněné vydání, Praha 1968.
Machek ESJČS	Machek, V.: Etymologický slovník jazyka českého a slovenského, Praha 1957.
Machek jména	Machek, V.: Česká a slovenská jména rostlin, Praha 1954.
Machek Recherches	Machek, V.: Recherches dans le domaine du lexique balto-slave, Brünn 1934 (= Spisy Filosof. Masarykové University, Bd. 37).
Machek Studie	Machek, V.: Studie o tvoření výrazů expresivních, Praha 1930.
Mączyński Wb. 1564	Ionnis Mączyński: Lexicon latino-polonicum, Regiomonti 1564. Nunc iterum edidit Reinhold Olesch, Böhlau Verlag, Köln–Wien 1973.
MAGP	Mały atlas gwar polskich, T. I–XII, Wrocław–Warszawa–Kraków 1957–1969.
Makowiecki Wb.	Makowiecki, St.: Słownik botaniczny łacińsko-małopolski, Kraków 1936.
Małecki SW	Małecki, M.: Dwie gwary macedońskie (Suche i Wysoka w Soluńskiem), Kraków 1934.
Malý staroč. slov.	Bělič, J., Kamiš, K.: Malý staročeský slovník, Praha 1978.

Mareš Metalle — Mareš, F. W.: Die Metalle bei den alten Slaven im Lichte des Wortschatzes, in: Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 113. Jahrgang, 1976, Nr. 11.

Martynov Izoglossy — Мартынов, В. В.: Балто-славянско-италийские изоглоссы, Москва 1978.

Martynov Jazyk — Мартынов, В. В.: Язык в простанстве и времени, Москва 1983.

Martynov SGLV — Мартынов, В. В.: Славяно-германское лексическое взаимодействие древнейшей поры, Мінск 1963.

Marzell Pflanzennamen — Marzell, H.: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Berlin 1943 ff.

Matzenauer — Matzenauer, A.: Cizí slova v slovanských řečech, Brno 1870.

Mayrhofer Altind. EW — Mayrhofer, M.: Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen, Heidelberg 1956–1963.

Meillet Études — Meillet, A.: Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave, Paris 1902–1905.

Meillet slave commun; Meillet-Vaillant — Meillet, A.: Le slave commun, seconde édition revue et augmentée avec le concours de A. Vaillant, Paris 1934.

Mél. Mikkola — Mélanges de philologie offerts à J. J. Mikkola, Helsinki 1931.

Merkulova — Меркулова, В. А.: Очерки по русской народной номенклатуре растений, Москва 1967.

Met. hrona — Metaforiske hrona abo přednoški a přirunanki w rěči Hornjołužiskich Serbow. Zezběrał a zest. J. Radyserb-Wjela. Wudał a nakł. Dr. Ernst Muka, Budyšin 1905.

Meyer EW — Meyer, G.: Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache, Straßburg 1891.

Meyer-Lübke Wb. — W. Meyer-Lübke: Romanisches etymologisches Wörterbuch, 3. Auflage, Heidelberg 1935.

Mikkola ÄB — Mikkola, J. J.: Die älteren Beziehungen zwischen Ostseefinnisch und Russisch, Helsinki 1938 (= MSF Ougr. Nr. 75).

Mikkola Ursl. Gr. — Mikkola, J. J.: Urslavische Grammatik, Bd. 1–3, Heidelberg 1913–1950.

Miklosich Lexicon — Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum, emendatum actum, ediert Fr. Miklosich, Vindobonae 1862–1865.

Miklosich SEW — Miklosich, Fr.: Etymologisches Wörterbuch der slawischen Sprachen, Wien 1886.

Mit. Wb. — Deutsch-Sorbisch – Deutsch-Obersorbisches Taschenwörterbuch, bearbeitet von A. Mitaš, Bautzen 1950; 10 000 Słowow Serbsko-němski. Přiručny słowničk, Budyšin 1953.

Mitzka DWA	Mitzka, A.: Deutscher Wortatlas, Bd. 1–12, Gießen 1951 ff.
Mitzka Schl. Wb.; Mitzka Wb.	Mitzka, W.: Schlesisches Wörterbuch, Berlin 1962–1965.
Mlad. Wb.	Младеновъ, Ст.: Этимологически и правописенъ речникъ на българския книжовенъ езикъ, София 1941.
Moszyński KLS	Moszyński, K.: Kultura ludowa Słowian, Wydanie drugie, Warszawa 1967.
Moszyński Zasiąg	Moszyński, K.: Pierwotny zasiąg języka prasłowiańskiego, Wrocław 1957.
Movozn.	Мовознавство, Київ 1954 ff.
MPCG	Monografie Polskich Cech Gwarowych, I–VI, Kraków 1916–1933.
MSL	Mémoires de la Société de Linguistique de Paris, Paris 1868 ff.
MSłJP; MSJP	Mały słownik języka polskiego, pod redakcją Stanisława Skorupki, Haliny Auderskiej, Zofii Łempickiej, Warszawa 1968.
MSSl	Bělič, J., Kamiš, A., Kučera, K.: Malý staročeský slovník, Státní Pedagogické Nakladatelství, Praha 1978.
Mühlenbach Wb.	Mühlenbach, K.: Lettisch-deutsches Wörterbuch (redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin), Bd. 1–4, Riga 1923–1932.
Muka SLM	Muka, E.: Serbske ležomnostne mjena a jich woznam, SlOcc., Poznań, VI (1927), S. 225–253.
Muka SMM	Muka, E.: Serbske městnostne mjena a jich woznam, SlOcc., Poznań, III–IV (1923, 1924), S. 146–187.
Müll.-Fraur.	Müller-Fraureuth: Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten, Dresden 1911–1914.
Müll.-Fraur. 1907	Müller-Fraureuth: Sächsische Volkswörter, 1907.
Nahtigal Slovanski jeziki	Nahtigal, R.: Slovanski jeziki, druga, popravljena i pomnožena izdaja, v Ljubljani 1952.
Nedo Grundriß	Nedo, P.: Grundriß der sorbischen Volksdichtung, Bautzen 1966.
Nedo Sorb. Volksm.	Nedo, P.: Sorbische Volksmärchen, Systematische Quellenausgabe mit Einführung und Anmerkungen, bearbeitet von Paul Nedo, Bautzen 1956.
Niederlausitzer Mitteilungen	Niederlausitzer Mitteilungen. Zeitschrift der Niederlausitzer Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde, Cottbus 1885 ff.
Nitsch WPP	Nitsch, K.: Wybór pism polonistycznych, I–IV, Wrocław – Kraków 1954–1958.

Nitsche GTP — Nitsche, K.: Geographische Terminologie des Polnischen, Köln 1964.

NlSt. — Niederlausitzer Studien, Cottbus 1964 ff.

Nosovič Wb. — Носович: Словарь белорусского наречия, Ст. Петербург 1870.

NphM — Neuphilologische Mitteilungen, Helsinki.

NŘ — Naše Řeč, Ústav pro jazyk český, Praha 1917–1970.

Oehl Elementare Wortschöpfung — Oehl Elementare Wortschöpfung: papilio – fifatra – farfalla (= Biblioteca del' „Archivum Romanicum"), Serie II, vol. 3, Miscelanea linguistica dedicata a Hugo Schuchardt, Geneve 1922.

OLA — Общеславянский лингвистический атлас. Материалы и исследования, Москва 1965 ff.

Olesch Sankt Annaberg — Olesch, R.: Der Wortschatz der polnischen Mundart von Sankt Annaberg, Bd. I–II, Berlin 1958.

ONB der OL — Eichler, E., und Walther, H.: Ortsnamenbuch der Oberlausitz, I, Akademie-Verlag, Berlin 1975.

OOVS — Опыт областного велико-русского словаря, Редактор: А. Х. Востоков, Санктпетербург 1852.

Otrębski GJL — Otrębski, J.: Grammatyka języka litewskiego, I–III, Warszawa 1956–1963.

Otrębski Słowianie — Otrębski, J.: Słowianie, Rozwiązanie odwiecznej zagadki ich nazw, Poznań 1947.

Palkovič Slová označujúce zvuky domácich zvieriat — Palkovič, K.: Slová označujúce zvuky domácich zvieriat, Acta Fakultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae Prešoviensis, Jazykovedný zborník, 2, 1969, S. 31–39.

Palkovič Z vecného slovníka — Palkovič, K.: Z vecného slovníka Slovákov v Maďarsku, in: Jazykovedné štúdie, II, Dialektológia, Bratislava 1957, S. 298–353.

Paul Wb. — Paul, Hermann: Deutsches Wörterbuch, Halle 1960.

PBrBtr. — Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hrsg. von H. Paul, W. Braune u. a., 70 Bde., Halle a. d. S. 1874 ff.

PED — Polański, K., Sehnert, J. A.: Polabian English Dictionary, The Hague – Paris 1967.

Persson Beitr. — Persson, P.: Beiträge zur indogermanischen Wortforschung, Uppsala 1912 (= Skrifter Human. Vetensk. Samf. i Uppsala, Bd. 10).

PF — Prace Filologiczne, Warszawa 1885 ff.

PJ — Poradnik Językowy, Warszawa 1901 ff.

Pleteršnik Wb. — s. Wolf-Pleteršnik.

Pluta Dzierżysławice	Pluta, F.: Słownictwo Dzierżysławic w powiecie Prudnickim, Wrocław 1973.
Podr. słow. polsk.-brus.	Podręczny słownik polsko-białoruski, pod redakcją A. Obrębskiej-Jabłońskiej i M. Biryły, Warszawa 1962.
Pogodin kornej-osnov	Погодин, А.: Следы корней-основ в славянских языках, Варшава 1903.
Pokorny IEW	Pokorny, J.: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I–II, Bern u. München 1959–1969.
Poles'e	Лексика Полесья, Материалы для полесского диалектного словаря, Москва 1968.
Polskie słownictwo tkackie	s. PSłTk.
Popowska-Taborska Z dawniejszych podziałów	Popowska-Taborska, H.: Z dawniejszych podziałów słowiańszczyzny. Słowiańska alternacja (j)e- : o-, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk – Łódź 1984.
POSl; Pskov. slov.	Псковский областной словарь с историческими данными, Ленинград 1967 ff.
Preobr.	Преображенский, А. Г.: Этимологический словарь русского языка, Москва 1910–1914.
Profous-Svoboda	Profous, A.: Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny, Bd. I–IV (Bd. IV beendet von J. Svoboda), Praha 1947–1960.
PSłAMCZ	Kupiszewski, Wł.: Polskie słownictwo z zakresu astronomii i miar czasu, Warszawa 1974.
PSłTk	Falińska, B.: Polskie słownictwo tkackie na tle słowiańskim, Tom I, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1974; Tom II, 1977: Zróżnicowanie geograficzne, obróbka włókna, Cz. 1. Tekst, Cz. 2. Mapy.
Quadri Aufgaben	Quadri, B.: Aufgaben und Methoden der onomasiologischen Forschung, Romanica Helvetia, hrsg. von J. Jud und A. Steiger, Bd. 37, Bern 1952.
Ramovš zgodovina	Ramovš, F.: Kratka zgodovina slovenskega jezika, 1, Ljubljana 1936.
Rank Wb.	Rank, J.: Allgemeines Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache, Prag, Wien, Leipzig 1920.
RBE	Речник на българския език, том I–III, София 1971, 1979, 1980.
Reczek Wb.	Reczek, St.: Podręczny słownik dawnej polszczyzny, Wrocław – Warszawa – Kraków 1968.
Reč. na redki ostareli i dial. dumi	Речник на редки, остарели и диалектни думи в литературата ни от XIX и XX век, София 1974.
RÉS	Revue des études slaves, Paris 1921 ff.

RFV	Русский филологический вестник, Warszawa 1879–1918.
Richardt Poln. Lehnwörter	Richardt, R.: Polnische Lehnwörter im Ukrainischen, Berlin 1957.
Ristitsch-Kangrga Wb.	Ristitsch, S., u. Kangrga, J.: Wörterbuch der serbokroatischen und deutschen Sprache, zweiter Teil, serbokroatisch-deutsch, Belgrad 1928.
Rječnik	Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika (a – pro), Na svijet izdaje Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti, Zagreb 1880–1937.
RMJ	Речник на македонскиот јазик, I–III, Скопје 1961–1966.
Rost	Rost, P.: Die Sprachreste der Draväno-Polaben im Hannöverschen, Leipzig 1907.
Rozprawy	Rozprawy i Sprawozdania z Posiedzeń Wydziału Filologicznego Akademii Umiejętności, Kraków 1874 ff.
Rozwadowski Sem.	Rozwadowski, J.: Semazjologia czyli nauka o rozwoju znaczeń wyrazów. Jej stan obecny, zasady i zadania, Lwów 1903.
Rozwadowski Studia	Rozwadowski, J.: Studia nad nazwami wód słowiańskich, Kraków 1948.
RS	Rocznik Slawistyczny, Kraków 1908 ff.
RSAN	Rečnik srpskohrvatskog književnog i narodnog jezika, I, Ed. SAN(U), Beograd 1959.
Russ. i slavjan. jazykozn.	Русское и славянское языкознание. К 70-летию член.-корр. АН СССР Р. И. Аванесова, Москва 1972.
Sadnik-Aitzetmüller	Sanik, L., Aitzetmüller, R.: Vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen, Wiesbaden.
Sadn.-Aitz. HWb.	Sadnik, L., Aitzetmüller, R.: Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten, 's Gravenhage 1955.
Sb. Mlad.	Езиковедски изследвания в чест на акад. Стефан Младенов, София 1957.
SBG	Словарь брянских говоров, Ленинград 1976.
Scando-Slavica	Scando-Slavica, Copenhagen 1954 ff.
Schiller-Lübben	Schiller, R., Lübben, A.: Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 6 Bde., Münster i. W. 1874–1881.
Schlimpert Slaw. Personennamen	Schlimpert, G.: Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte, Akademie-Verlag, Berlin 1978.
Schneeweis DLS	Schneeweis, E.: Die deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen in kulturgeschichtlicher Sicht, Berlin 1960.

Schneeweis F. u. Vlksbr.	Schneeweis, E.: Feste und Volksbräuche der Sorben, 2. Auflage, Berlin 1953.
Schneider Gr.	Schneider, F.: Grammatik der wendischen Sprache katholischen Dialekts, Budissin 1853.
Schrader Reallexikon	Schrader, O.: Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, zweite vermehrte und umgearbeitete Auflage, 1. Bd. A–K, hrsg. von A. Nehring, Berlin und Leipzig 1917–1923.
Schulenburg Volkssagen	Wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewald. Von Wilibald von Schulenburg. Mit Zeichnungen nach dem Leben vom Verfasser, Leipzig 1880 und Cottbus 1930.
Schulenburg, Wend. Volkstum	Schulenburg, W. v.: Wendisches Volkstum in Sage, Brauch und Sitte, Berlin 1882; zweite Auflage, Berlin 1934; fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Wolfgang Jacobeit, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1985.
Schwentner Interj.	Schwentner, E.: Die primären Interjektionen in den idg. Sprachen, Heidelberg 1928.
Scjacko Dsl.	Сцяцко, П.: Дыялектны слоўнік, Мінск 1970.
Scjacko nar. leks.	Сцяцко, П. У.: Народная лексика, Мінск 1970.
Scjaškovič	Сцяшковіч, Т. Ф.: Матэрыялы да слоўніка гродзенскай вобласці, Мінск 1972.
SEJDP	Lehr-Spławiński, T., Polański, K.: Słownik etymologiczny języka Drzewian połabskich, zesz. 1, 2 i 3, Wrocław–Warszawa–Kraków 1962, 1971 u. 1973.
Serbo-luž. lingv. sborn.	Сербо-лужицкий лингвистический сборник, Издательство АН СССР, Москва 1963.
SFFUK	Sborník filozofickej fakulty university Komenského, Philologica, Bratislava.
SFPSł	Studia z filologii polskiej i słowiańskiej, Warszawa 1955 ff.
SGL	Stender-Petersen, Ad.: Slavisch-germanische Lehnwortkunde, Göteborg 1927.
Shavelov prahistory	Shavelov, G. Y.: A prahistory of slavic, Heidelberg 1964.
Siatkowska Zachodniosłowiańskie zawołania na zwierzęta	Siatkowska, E.: Zachodniosłowiańskie zawołania na zwierzęta, Warszawa 1976, S. 54–59.
SJStSl	Slovník jazyka staroslověnského (Lexicon linguae palaeoslovenicae), Praga 1958 ff.
Skok ERHSJ	Skok, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika, Bd. I (A–J), Bd. II (K–poni[1]), Bd. III (poni[2]–ž), Zagreb 1971, 1972 und 1973.

Sł. psł. Słownik prasłowiański, zeszyt próbny, Kraków 1961.

Sł. starop. Słownik staropolski, Warszawa 1953 ff.

Sł. staroż. Słownik starożytności słowiańskich, Enzyklopedyczny zarys kultury Słowiań od czasów najdawniejszych, pod redakcją Wł. Kowalenki, G. Labudy i T. Lehra-Spławińskiego, Wrocław–Warszawa–Kraków 1961 ff.

Sławski SEJP Sławski, Fr.: Słownik etymologiczny języka polskiego, T. 1: A–J, Kraków 1952–1956, T. 2: kaznodzieja - kot, Kraków 1958–1965, T. 3: kotar–kysz, Kraków 1966 ff.

SłJP Słownik języka polskiego, Wyd. Polska Akademia Nauk, Redaktor naczelny Witold Doroszewski, Warszawa 1958–1969.

Słow. geogr. Słownik geograficzny Królestwa Polskiego, I–XV, Warszawa 1880–1902.

Słow. Warsz. Karłowicz, J., Kryński, A.: Niedźwiecki, W., Słownik Języka Polskiego, Warszawa 1900–1927, 8 Bde.

Słown. Jana Cervusa Słownik Jana Cervusa z Tucholi, opracowała M. Kaplukówna, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1973.

Słownik Wileński Słownik języka polskiego, wydany staraniem i kosztem M. Orgelbranda, Wilno 1861.

SłPol XVI w. Słownik polszczyzny XVI wieku, Tom I–VII, Wrocław–Warszawa–Kraków 1966–1973.

Słprasł. Słownik prasłowiański, Polska Akademia Nauk, Komitet Językoznawstwa, pod red. Fr. Sławskiego, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1974 ff.

Slav. leksl. Славянская лексикография и лексикология, Москва 1966.

Slav. Slov. Slavica Slovaca, Bratislava 1966 ff.

Slavia Slavia, časopis pro slovanskou filologii, Praha 1922 ff.

Slaw. Wortstudien Slawische Wortstudien, Sammelband des internationalen Symposiums zur etymologischen und historischen Erforschung des slawischen Wortschatzes, Bautzen 1975.

Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur, hrsg. von W. Kraus, Z. Stieber, J. Bělič, V. I. Borkowskij, Akademie-Verlag, Berlin 1969.

SlOcc. Slavia Occidentalis, Poznań 1921 ff.

Slov. bel. gav.; Slov. belar. gavorak Слоўнік беларускіх гаворак паўночна-заходняй Беларусі і яе пагранічча, т. I (А–Г), т. 2 (Д–Л), Мінск 1979–1980.

Slov. govorov Podmoskov'ja Словарь говоров Подмосковья, Москва 1969.

Slov. Reč Slovenská Reč, časopis pre výskum slovenského jazyka, Bratislava 1932 ff.

Slov. russ. donsk. gov.	Словарь русских донских говоров, Издательство Ростовского университета, т. 1–3, 1975–1976.
Slov. russk. nar. govorov	Словарь русских народных говоров, составил Ф. П. Филин, Москва 1965 ff.
Slov. slov. knj. jez.	Slovar slovenskega knjižnega jezika I (A–N), Ljubljana 1970.
Slov. slovn.	Slovník slovenského jazyka, vedecký redaktor dr. Štefan Peciar, Bratislava 1958–1959.
Slov. sovr. russk. nar. gov.	Словарь современного русского народного говора, Москва 1969.
Slov. spis. češt.	Slovník spisovné češtiny pro školu a vejřenost, Československá akademie věd, Ústav pro jazyk český, Praha 1978.
Slov. staroukr. movy	Словник староукраїнської мови, XIV–XV ст., Том I–II, Наукова думка, Київ 1977–1978.
Slovník k Žilinské knize	Ryšánek, Fr.: Slovník k Žilinské knize, Bratislava 1954.
Slovo	Слово в народных говорах русского севера, Ленинград 1963.
SlRKN	Словарь русского камчатского наречия, Хабаровск 1977.
Sobolevskij Lekcii	Соболевский, А. И.: Лекции по истории русского языка, 4. изд., Москва 1907.
Sokołowski Ptaki	Sokołowski, J.: Ptaki ziem polskich, Warszawa 1972.
Sorbische Volkstrachten	Měrćin Nowak-Njechorński a Pawoł Nedo – Martin Nowak-Neumann und Paul Nedo: Drasta Slepjanskich Serbow – Die Tracht der Sorben um Schleife, Budyšin–Bautzen 1954; Neuauflage 1984, neu bearbeitet und erweitert von Albrecht Lange (Sorbische Volkstrachten – Serbske narodne drasty, Bd. 1).
SPAN oder SPAU	Sprawozdania Polskiej Akademii Nauk oder Sprawozdania Polskiej Akademii Umiejętności.
Specht Dekl.	Specht, Fr.: Der Ursprung der indogermanischen Deklination, Göttingen 1947.
Sperber FlN	Sperber, W.: Die sorbischen Flurnamen des Kreises Kamenz (Ostteil), Berlin 1967.
SPFFBU	Sborník prací filosofické fakulty brněnské university, Serie A jazykověda.
SR	Slovenská Reč, Časopis pre výskum slovenského jazyka, Bratislava 1932 ff.
Sreznevskij Wb.	Срезневский, И. И.: Материалы для словаря древнерусского языка по письменным памятникам, Санктпетербург 1893–1912.

SRJ 11.–17.Jh.	Словарь русского языка XI–XVII вв., Москва 1975ff.
SRJ IAN	Словарь русскаго языка Императорской Академии Наук, Санктпетербург 1891.
SRNG	Словарь русских народных говоров, составил Ф.П. Филин, Москва 1965ff.
SSA	Sorbischer Sprachatlas, Bd. 1: Feldwirtschaftliche Terminologie, Bd. 2: Viehwirtschaftliche Terminologie, Bd. 3: Floristische und faunistische Terminologie, bearbeitet von H.Faßke, H.Jentsch und S.Michalk, Bautzen 1967–1969; vgl. dazu: Schuster-Šewc, Rezensionen in ZfSl XIII (1968), H. 5, S. 732–736, XV (1970), H. 5, S. 759–762, XVI (1971), H. 4, S. 782–786.
SSJČ	Slovník spisovného jazyka českého, Praha 1958–1971.
SSlKJ	Slovar slovenskega knjižnega jezika, Ljubljana 1970ff.
St. Sl.	Studia Slavica, Budapest 1955ff.
Stachowski Słownik	Stachowski, St.: Słownik do górnołużyckiego katechizmu Warychiusa (1597), Wrocław–Warszawa–Kraków 1966, 119 S.
Stanislav DSJ	Stanislav, J.: Dejiny slovenského jazyka, I: Úvod a hlaskoslovie, II: Tvaroslovie, III: Texty, Bratislava 1956, 1958, 1967.
Staroč. slov.	Staročeský slovník, Praha 1968ff.
Stender-Petersen SGL	Stender-Petersen, Ad.: Slavisch-germanische Lehnwortkunde, Göteborg 1922.
Steuer	Steuer, F.: Dialekt Sulkowski, Kraków 1957.
Stieber Stosunki	Stieber, Zd.: Stosunki pokrewieństwa języków łużyckich, Kraków 1934.
Stieber Zarys	Stieber, Zd.: Zarys gramatyki porownawczej języków słowiańskich, Fonologia, Fleksja imienna, Warszawa 1969, 1971.
Stone, Lexical Changes	Stone, G.: Lexical Changes in the Upper Sorbian Literary Language during and following the National Awakening, Sonderdruck aus: Lětopis ISL, A 18/1 (1971).
Suolahti	Suolahti, H.: Die deutschen Vogelnamen, Straßburg 1909.
Sychta Słown. Kociewskie	Sychta, B.: Słownictwo Kociewskie na tle kultury ludowej, Bd. 1 (A–F), 2 (G–Ń), Ossolineum, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1980.
Sychta Wb.	Sychta, B.: Słownik gwar kaszubskich, Bd. 1–5, Wrocław–Warszawa–Kraków 1967–1971.
Szymczak Nazwy stopni pokrewieństwa	Szymczak, M.: Nazwy stopni pokrewieństwa i powinowactwa rodzinnego w historii i dialektach języka polskiego, Warszawa 1966.

Šatalava Bel. dyjal. sl.	Шаталава, Л. Ф.: Беларускае дыялектнае слова, Мінск 1975.
Šewc Gram.	Šewc, H.: Gramatika hornjoserbskeje rěče, 1. zwjazk: fonematika a morfologija, Budyšin 1968.
Šewc Gram. 2	Šewc-Schuster, H.: Gramatika hornjoserbskeje rěče, 2. zwjazk: syntaksa, Budyšin 1976.
Šewc Lst.	Šewc, H.: Stawizny hornjeje a delnjeje serbšćiny; Serbšćina, Listowy studij za wučerjow, Budyšin 1955–1960, S. 390ff.
Štrekelj	Štrekelj, K.: Zur slavischen Lehnwortkunde, Wien 1904 (= DWA 50, Nr. 3).
Tešnaŕ Schriften	Tešnaŕ, Jan Bjedrich (1829–1898): niedersorbischer religiöser Schriftsteller, Vorsitzender des niedersorbischen Zweiges der Maćica Serbska.
Tolstoj Term.	Толстой, Н. И., Славянская географическая терминология, Москва 1969.
Tomaszewski Gł	Tomaszewski, A.: Gwara Łopienna i okolicy w północnej Wielkopolsce, Kraków 1930.
Tomaszewski Mowa ludu wielkopolskiego	Tomaszewski, A.: Mowa ludu wielkopolskiego, Poznań 1934.
Tomšič Wb.	Tomšič, Fr.: Slovensko-nemški slovar, Ljubljana 1961.
Toporov Prusskij jazyk	Топоров, В. Н.: Прусский язык, словарь A–D, Москва 1975.
Toporov-Trubačev Lingv. analiz gidronimov	Топоров, В. Н., Трубачев, О. Н.: Лингвистический анализ гидронимов Верхнего Поднепровья, Москва 1962.
Trautmann Wb.	Trautmann, R.: Balto-slavisches Wörterbuch, Göttingen 1923.
Travaux	Travaux Linguistiques de Prague, Académie Tchecoslovaque des Sciences.
Trávníček Wb.	Trávníček, Fr.: Slovník jazyka českého, čtvrté přepracované a doplněné vydání, Praha 1952.
Trubačev	Трубачев, О. Н.: Этимологический словарь славянских языков. Проспект – пробные статьи, Москва 1963.
Trubačev Istoria	Трубачев, О. Н.: История славянских терминов родства, Москва 1959.
Trubačev Proischoždenie	Трубачев, О. Н.: Происхождение названий домашних животных в славянских языках, Москва 1960.
Trubačev Term.	Трубачев, О. Н.: Ремесленная терминология в славянских языках, Москва 1966.
Turavski slovnik	Тураўскі слоўнік, у пяці тамах, Складальнікі А. А. Крывіцкі, Т. А. Цыхун, І. Я. Яшкін, Мінск 1982.

Uhlenbeck aind. Wb.	Uhlenbeck, C. C.: Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache, Amsterdam 1898–1899.
Ukr.-ros. slov.	Українсько-російський словник, Київ 1953–1963.
Úvod do etymologie	Erhart, A., Večerka, R.: Úvod do etymologie, Praha 1981.
Vaillant GC	Vaillant, A.: Grammaire comparée des langues slaves, I–III, Lyon–Paris 1950–1966.
Varbot Praslavjanskaja morfofonologija	Варбот, Ж. Ж.: Праславянская морфофонология, словообразование и этимология, Москва 1984.
Varbot Slovoobrazovanie	Варбот, Ж. Ж.: Древнерусское именное словообразование, Москва 1969.
Vasmer REW	Vasmer, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch, I–III, Heidelberg 1953–1958, russ. Ausgabe: Bd. 1, Moskau 1964, Bd. II 1967, Bd. III 1971.
Vážný jména	Vážný, V.: O jménach motýlů v slovenských nářečích, Bratislava 1955.
VBDU	Веснік Беларускага Дзяржаўнага Універсітэта.
Verf. Gram.	s. Šewc Gram.
VJ	Вопросы Языкознания, Москва 1953 ff.
Vondrák VSG	Vondrák, V.: Vergleichende slavische Grammatik, Bd. I, 2. Auflage, Göttingen 1948.
Walde	Walde, A.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 2. Auflage, Heidelberg 1910 (= Indogermanische Bibliothek, Reihe 2, Bd. 1).
Walde-Hofmann Wb.	Walde, A.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 3. Auflage, von J. B. Hofmann, Heidelberg 1938 ff.
Walde-Pokorny	Walde, A., Pokorny, J.: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, Bd. 1–3, Berlin 1928 ff.
Weigand Wb.	Weigand, G.: Bulgarisch-deutsches, Deutsch-bulgarisches Wörterbuch, 8. Auflage, Leipzig 1944.
Wenzel Studien	Wenzel, W.: Studien zur sorbischen Anthroponymie, Bd. 2, Historisch-etymologisches Wörterbuch sorbischer Personennamen, Dissertation B, Leipzig 1979.
Wirth Beiträge (BSSA)	Wirth, P.: Beiträge zum sorbischen (wendischen) Sprachatlas, Leipzig 1933–1936.
Wolf-Pleteršnik	Wolf, A., Pleteršnik, M.: Slovensko-nemški slovar, 2 Bde., Laibach 1894–1899.
Wossidlo-Teuchert Wb.	Wossidlo-Teuchert: Mecklenburgisches Wörterbuch, Berlin 1955 ff.

WPP	Nitsch, K.: Wybór Prac Polonistycznych, I–IV, Wrocław–Kraków 1954–1958.
WS	Die Welt der Slaven, Wiesbaden 1956 ff.
WuS	Wörter und Sachen, Kulturhistorische Zeitschrift f. Sprach- und Sachforschung, Heidelberg 1909 ff.
WZUL	Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig.
Z nar. slov.	З народнага слоўніка, Мінск 1975.
Zaręba Nazwy barw	Zaręba, A.: Nazwy barw w dialektach i historii języka polskiego, Wrocław 1954.
Zaręba Siołkowice	Zaręba, A.: Słownik starych Siołkowic, Kraków 1960.
Zelenin RVk.	Zelenin, D.: Russische (ostslavische) Volkskunde, Berlin 1928.
Zem. Wb.	Zeman, H.: Słownik górnołużycko-polski, Warszawa 1967.
ZfSl	Zeitschrift für Slawistik, Berlin 1956 ff.
ZfslPh	Zeitschrift für slavische Philologie, Leipzig 1925–1950.
ZNUJ	Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego – Prace Językoznawcze, Kraków.
ZPSK	Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, hrsg. im Auftrage des Rates für Sprachwissenschaft bei der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin.
ZPSSl	Z Polskich Studiów Slawistycznych.
Zubatý Studie	Zubatý, J.: Studie a články, I, Výklady etymologické a lexikální, I–II, Praha 1945, 1949.
Želechowski	Želechowski, E.: Ruthenisch-Deutsches Wörterbuch, Lemberg 1886.
ŽMNPr	Žurnal Ministerstva Narodnogo prosveščenija, Petersburg 1867–1917.

Quellenverzeichnis

A. Mk.	Muka, Arnošt: Varia.
AFr.	Frenzel, A.: Historia populi et Rituum Lusatiae superioris, Das IV Kapitel, von der wendischen Sprache weitem Gebrauch ..., Hs. Anfang des 18. Jh.
	Frenceli, M. A.: De originibus linguae sorabicae, Budisinae Lusatorum MDCXCIII–VI; vgl. auch: Stachowski, St., Język górnołużycki w „De originibus sorabicae" Abrahama Frencla (1693–1696), Wrocław–Warszawa–Kraków 1967.
	–: Lexicon harmonico-etymologicum Slavicum. Manuscriptum tertium 1730, Hs. in der Bibliothek der ehemaligen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (Görlitz).
AFr. LN	Frencel(ius), A.: Lusatiae utriusque nomenclator ..., in: Hofmanns, Chr. G., Scriptores rerum Lusaticorum, Bd. II, Leipzig–Bautzen 1719, S. 23–63.
Anon. ns.	Anonymes deutsch-niedersorbisches hs. Wörterbuch Al = hugor – Rad = to kolaßo, ehem. Landesarchiv Lübben (Sign.: Sorb. Abt. Nr. 32), 18. Jh. (?); vgl. Schuster-Šewc, ZfSl VII, 5, S. 657.
Anon. os.	Obersorbisch-deutsches hs. Wörterbuch, Restarchiv der Mačica Serbska, VIII 2 B, 18. Jh.
Attw.	Handschrift von Atterwasch, I (1615), II (1615?); vgl. Dr. Muka, E., Wótšowašski rukopis, ČMS LXVIII (1915), S. 3–32, u. Šewc, H., Delnjoserbski rukopis Gubinskeje narěče ze spočatka 17. lětstotka, Lětopis ISL A 12/2 (1965), S. 133–153.
Bibel 1728	Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrift ... jetzo aber in die Ober-Lausitzische Wendische Sprache ... übersetzet, Budißin 1728.
Bjedrich-Radlubin	Bjedrich-Radlubin, Mikławš (1859–1930): Schriften.
Bos. Wb.	Bose, Curt: Wendisch-deutsches Handwörterbuch, nach dem oberlausitzer Dialekte, Grimma 1840.
Br. C.	Bramborski Casnik, zitiert nach Mk. Wb.
Bron.	Bronisch, Chr. W.: Ns. lexikalische Beiträge, veröffentlicht von M. Hórnik im ČMS XXXIX (1876), S. 49–60: Delnjoserbske słowa z rukopisa Kř. W. Broniša; auch in: Schmalers Jahrbücher für slavische Literatur, Kunst u. Wissenschaft, Budissin 1854.

Brósk dodawki — Brósk, J.: Dodawki za słownik, ČMS XXIII (1870), S. 79–82.

Codex dipl. Brand. — Codex diplomaticus Brandenburgensis, hrsg. von A. F. Riedel, Berlin 1838 ff.

Codex dipl. Lus. sup. — Codex diplomaticus Lusatiae superioris, Bd. 1–5, Hrsg. G. Köhler, R. Jecht, E. Wentscher, Görlitz 1856/96 ff.

Cod. dipl. Sax. — Codex diplomaticus Saxoniae Regiae. 2 Hauptteile, bearb. von O. Posse, E. Gersdorf, H. Ermisch u. a., 1864 ff.

Cyb. Ag. — Cybulinska agenda (nach Mk. Wb.).

Černý, Myth. byt. — Černý, A.: Mythiske bytosće łužiskich Serbow, ČMS 1890, S. 3–50; 1891, S. 3–68, 81–129; 1892, S. 25–130; 1893, S. 51–67; 1894, S. 76–127; 1895, S. 8–33, 122–145; 1896, S. 3–13; 1897, S. 3–44, 81–119.

Dejka — Dejka (Doecke), J.: Sserßki Powedar a Kurier, Budyschin 1809–1811; ders., Sserbow Nowinynoscher, Budyschin 1811–1812. Erste obersorbische Zeitung (Monatsschrift). Vgl. Pfuhl, C. T., Zběrka z nowinarja Dejki, ČMS XXX (1878), S. 130–133.

Dialektt. — Sorbische Dialekttexte, I: Spohla, Kreis Hoyerswerda, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1963, II: Nochten, Kr. Weißwasser, bearbeitet von H. Jentsch u. S. Michalk, Bautzen 1964, III: Schmogrow, Kr. Cottbus, bearbeitet von H. Faßke u. H. Jentsch, Bautzen 1965, IV: Sollschwitz, Kr. Hoyerswerda, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1966, V: Klix, Kr. Bautzen, mit Spreewiese, Salga u. Göbeln, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1967, VI: Weißig u. Lieske, Kr. Kamenz, mit Liebegast, Kr. Hoyerswerda, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1968, VII: Mattendorf, Kr. Forst, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1969, VIII: Reichwalde u. Wunscha, Kr. Weißwasser, bearbeitet von H. Faßke u. S. Michalk, Bautzen 1970.

Duč. — Dučman, H.: Dodawki k serbskemu Słownikej, ČMS XXIV (1871), S. 19–58.
–: Dodawk do Słownika, ČMS XXXI (1878), S. 39–46.
–: Serbske słowa w zapiskach P. F. Kowarja (1721–1736), ČMS XXXVI, 2 (1883), S. 127–132.
Dučman-Wólšinski, H.: Mój štwórty dodawk k serbskemu słownikej, ČMS LIX (1906), S. 79–107.

Eichler-Krausch Reliktwörter	Eichler, E., Krausch, H.-D.: Niedersorbische Pflanzennamen als Reliktwörter in den deutschen Mundarten, in: Lětopis ISL, A 20/1 (1973), S. 67–96.
Fabr. I; Fabr. (NT 1709)	Fabricius, G.: Das Neue Testament ... in die Nieder-Lausitzsche Wendische Sprache übersetzet ..., Kahren 1709.
Fabr. II	Handschriftliche Wortsammlung von Chr. G. Fabricius, 18. Jh., Bibliothek der ehemaligen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (Görlitz).
Faßke Wg.	Faßke, H.: Unbekanntes niedersorbisches Wortgut aus Werben, ZfSl V (1960), S. 520–523.
FR.	Rocha, F.: Pěsni, wulicowańka a godanja, Berlin 1955.
Fr. AT	Fryco (Fritze), G. Chr.: Ns. Altes Testament, 1796.
Göd. Hs.	Gödaer Handschrift 17. Jh., im Pfarrarchiv Göda; vgl. Hórnik, M., Hodźiski serbski rukopis ze spočatka 18. lětstotka, ČMS XXXII (1879), S. 135–140.
GrKölz.	Fragment eines alten niedersorbischen handschriftlichen Kirchenliederbuches aus Groß-Kölzig (16. oder 17. Jh.), SKA I: Restarchiv der Maćica Serbska, VI, 19 A; vgl. Schuster-Šewc, Sorbische Sprachdenkmäler, S. 293–295, u. Muka, E., Stary delnjoserbski rukopis z Wjelikego Kólska pola Baršća, ČMS LXVIII, 1 (1915), S. 53–56.
H. L.	Franke, J.: Hortus Lusatiae, Budissinae 1594.
H. Sm.	Haupt, L., Schmaler, J. E.: Volkslieder der Wenden in der Ober- und Nieder-Lausitz, Grimma 1841/43; Neudruck: Volkslieder der Sorben in der Ober- und Nieder-Lausitz, Berlin 1953, Bautzen 1984.
H. Z.	Zejler, Handrij: Zhromadźene spisy, Budyšin 1883 ff.
Ha.	Handrik-Slepjanski, M.: Słownik Slepjanskeje narěče, ČMS LVIII, 2 (1905), S. 81–100, LIX, 1 (1906), S. 41–58. –: Rukopisy Hansa Nepile-Rowniskeho, Podał Handrik-Slepjanski, ČMS LI (1898), 2, S. 65–74, LII (1899), 1, S. 42–55, LII, S. 88–115, LIII (1900), S. 14–41, LIX (1906), S. 73–89. –: Slepjanska swaŕba, ČMS LIV (1901), 1, S. 18–37. –: Wšelake wašnja a přiwěrki ze Slepjanskeje wosady, ČMS LIV (1901), 2, S. 109–125. –: Zběrka mjenow ze Slepjanskeje narěče, ČMS LV (1902), 1, S. 46–50.

Halke Hs.	Halke, P. Fr.: Nachtrag und Bemerkungen über den Neumannischen Hortus bota. Sorabic. Lusatiae superioris 1792, Hs. in der Bibliothek der ehemaligen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (Görlitz)
Han.	Hančka (Hantzke/Hantschke): Vocabularium Germano-Serbicum combinatum a Procopio Hantzke, 1782 (hs.), auch unter dem Autorennamen P. T. Mět bekannt (Schuster-Šewc, Sorbische Sprachdenkmäler, S. 25). –: Appendix Vocabularii pure Sorabici conquisita ac conscripta a ... Procopio Hantschke Radiborensi, 1768, SKA: Restarchiv der Maćica Serbska, VIII, 1 B.
Hersfelder Zehntverzeichnis	Eichler, E.: Slawische Ortsnamen im Hersfelder Zehntverzeichnis, Wiss. Zeitschrift der KMU Leipzig, 5 (1955/1956), S. 505–509.
Hór. Łut.	Hórnik, M.: Ryč w rukopisnych spěwarskich z Łutow, ČMS XXX (1877), S. 117–123.
Hptm.	Hauptmann, J. G.: Nieder-Lausitzsche Wendische Grammatica, Lübben 1761.
Hptm. L.	Hauptmann: Lexicon Vandalicum, 1731, Hs. im Pfarrarchiv zu Lübbenau, Auszug daraus von Pfarrer Broniš abgedruckt in Schmalers Jahrbücher für slav. Literatur, Kunst u. Wissenschaft, Budissin 1854. Nach Mk. Wb.
Hs. Werben	s. Mk. Wjerb.
Chojn.	Chojnanus (Choinanus), Johannes: Lingvae vandalicae ad dialectum districtus Cotbusiani formandae aliqvalis conatus ..., Lübbenau 1650. Hs., SKA I: Restarchiv der Maćica Serbska, VIII, 25 A.
J. A. H.	Holan, Jan Arnošt (1853–1921): Varia.
J. B.-Ć.	Bart-Ćišinski, Jakub: Zhromadźene spisy, Bd. 1–13, Budyšin 1971–1978.
Jak.	Das niedersorbische Testament des Miklawuš Jakubica 1548, herausgegeben und mit einer Einleitung und wissenschaftlichen Kommentaren versehen von H. Schuster-Šewc, Akademie-Verlag, Berlin 1967. Vgl. auch Słownik z Jakubicoweho Noweho Zakonja, Po wupiskach prof. A. Leskiena a zrjadowanju M. Hórnika z nowa přehladał a wudał dr. Ernst Muka, ČMS LI (1898), S. 88–108, LII (1899), S. 3–42.
Jb. Wb.	Jakubaš, F.: Hornjoserbsko-němski słownik, Budyšin 1954.
Jenč, term.	Jenč, R.: Ratarska terminologija, Budyšin 1966.

Jhä.	Junghänel, Chr. G.: Obersorbisch-deutsches Wörterbuch (etwa 1840). Hs., SKA I: Restarchiv der Maćica Serbska, VIII, 11–17.
Jord. Gram.	Jordan, P.: Grammatik der wendisch-sorbischen Sprache in der Oberlausitz, Prag 1841.
Jord. mjena	Jordan, H.: Delnjołužiske ptače mjena, ČMS XLV (1892), 2, S. 130–133.
Jord. słowa	Jordan, H.: Delnjoserbske słowa, ČMS XXIX (1876), S. 70–77.
Jut.	Serbska Jutnička, Wudana wot J. P. Jordana, 1842.
K. B. Š.	Šěca, Korla Bohuměr: Człowjek w přirodźe, Budyšin 1959.
Kat. 1715	Katechismus, Budißyn 1715.
Kath. Kat.	Katholischer Katechismus; vgl. Hórnik, M., Prěni serbsko-katholski katechismus, ČMS XLIII (1890), 2, S. 112–115.
Kath. Kirchenlieder 1690	Prěnje serbskokatholske kěrluše, Podał M. Hórnik, ČMS XLIII (1890), S. 115–120.
Kil.	Kilian: Botanische Namen; vgl. Dr. Pfuhl, Lausitzisch Wendisches Wörterbuch, Budissin 1866, S. XXXI.
Kilian	Kilian, J. K.: Predigten von 1708–1736, Ergänzungen zum lat.-sorb. Wörterbuch von Swětlik und botanische Namen (vgl. Pf. Wb. und ČMS 1871, S. 20).
Kokula 1741	Obersorbische Kirchenlieder des Petrus Kokula aus dem Jahre 1741 (vgl. Sprachdenkmäler, S. 271–273).
Kör.	Körner, G.: Wendisch oder slavonisch-deutsches ausführliches und vollständiges Wörterbuch. Eine Handschrift des 18. Jahrhunderts, I. Teil, Bd. 1: A–I, Bd. 2: K–N, Bd. 3: O–Q, 2. Teil, Bd. 1: R–S, Bd. 2: T–Z, hrsg. von R. Olesch, Böhlau Verlag, Köln–Wien 1979.
Kow.	s. Duč.
KP	Katolski Posoł.
Kpm.	Campmann, F. C.: Hs. Wörterbuch 1750, Sächsische Landesbibliothek, Sign. Oe 87 k.
Kr. Wb.	Kral, J.: Serbsko-němski słownik hornjołužiskeje rěče, Budyšin 1927/31; Jurij Kral: Serbsko-němski słownik hornjołužiskeje serbskeje rěče = Sorbisch-deutsches Wörterbuch der Oberlausitzer sorbischen Sprache, Fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Helmut Jentsch, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1986.
KŚwj.	Śwjela, Kito: ßerski zaßnikaŕ, jogo žywene, wót ßamego hopißane, w Chóschebusu 1927.

Kwětki	Kwětki, Serbska čitanka za horni skhodźeńk ludowych šulow. Wudali zjednočeni serbscy wučerjo, W Budyšinje z nakładom Maćicy Serbskeje, 1921.
Łuž.	Łužica, měsačnik za zabawu a powučenje, Budyšin 1882–1937.
Łužn.	Łužičan, měsačnik za pismowstwo, rěčespyt a narodopis, Budyšin 1862–1881.
Laut. Gsb.	Lautaer Gesangbuch aus dem 18. Jh. (vgl. Sprachdenkmäler, S. 505–506).
Leuth. Gsb.	Leuthener Gesangbuch (vor 1656); vgl. Jenč, K. A., Rukopisne serbske spěwarske, ČMS XXVII (1874), S. 44–58.
Libš Sł.	Libš, J.: Němsko-serbski słowničk z wójnskich lět, ČMS LXXIII (1920), S. 17–19.
Lind. Wb.	Linde, M. S. B.: Słownik języka polskiego, Lwów 1854–1860 (das darin enthaltene ober- u. niedersorb. Wortmaterial).
Lub. Wb.	Lubjenski, H.: Obersorbisch-deutsches hs. Wörterbuch 1814–1830, Deutsch-obersorbisches hs. Wörterbuch 1814–1830, SKA I: Restarchiv der Maćica Serbska, VIII, 5.–7., 8.
Lud.	Ludovici, G.: Hs. os. Grammatik mit Glossar aus dem 17. Jh. (Rudimenta grammaticae Sorabo-Vandalicae idiomatis Budissinatis); vgl. Jenč, R., „Rudimenta grammaticae Sorabo-Vandalicae“ Georgia Ludovicia, Lětopis ISL A 9/1 (1962), S. 9–41.
M. Dom.	Domaškojc, M.: Wubrane spisy, Berlin 1956.
Mark. Vkl.	Markus, B.: Delnjoserbske ludowe pěsnje, Z rukopisa zběrki B. Markusa wupisał M. Hórnik, ČMS XXXIV (1881), 1, S. 13–68.
Mart.	Martini, G.: Die Sieben Bußpsalmen des Königlichen Propheten Davids, Budissin 1627.
Matth.	Matthaei, G.: Wendische Grammatica (mit dt.-os. Wortregister), Budissin 1721.
Meg.	Megisero, H.: Thesaurus Polyglottus vel Dictionarium Multilinguae, Frankfurti ad Moenum MDCIII; vgl. Schuster-Šewc, Sorbische Sprachdenkmäler, S. 441–471.
MFr.	Frentzel, M.: S. Matthaeus u. S. Marcus, Wie auch die drey allgemeinen Haupt-Symbola In die Oberlausitzische Wendische Sprache Mit Fleiß übersetzet ... Budißin 1670.

MPr. 1688	Postwitzscher Tauff-Stein oder Christliche und einfältige Teutsch – Wendische – Predigt von der Heiligen Tauffe, Was bei den, Anno 1687 in der Kirchen zu Postwitz aufgerichteten zierlichen Tauff-Stein ... in einer Kürtze verfasset ... von Michael Frentzeln, Pfarrern daselbst, Budißin, im Jahre 1688.
MPr. (NT 1706)	Das Neue Testament, in die oberlausitzisch-wendische Sprache übersetzt von Michael Frentzel. Past. Postwitz, Zittau 1706.
Mil.-Schü.	Militzer, M., Schütze, Th.: Die Farn- und Blütenpflanzen im Kreise Bautzen, Bautzen 1952.
Mk. Ag. Choć.	Muka, E.: Rukopisna agenda z Khóćebuzskeho wokrjesa (wućah), ČMS LXVIII (1915), 2, S. 76–79.
Mk. Ag. Lub.	Muka, E.: Rukopisna agenda z Lubinskeho wokrjesa (wućah), ČMS LXVIII (1915), 2, S. 71–76.
Mk. bjat.	Muka, E.: Rukopisne bjatowařske knigły, ČMS XXXV (1882), S. 17–21.
Mk. Dodawčk	Dodawčk za hornjoserbski słownik, zezběrał dr. E. Muka, ČMS XL (1887), S. 69–70.
Mk. dozb.	Muka, E.: Dozběrki do serbskeho słownika, ČMS LII (1899), S. 115–125.
Mk. Gr.	Mucke, K. E.: Historische Laut- und Formenlehre der niedersorbischen (niederlausitzisch-wendischen) Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Grenzdialecte und des Obersorbischen, Leipzig 1891 (das darin enthaltene lexikalische Material).
Mk. Lub.	Muka, E.: Delnjoserbska přisaha města Luboraza. Pomnik delnjoserbskeje rěče z 1. połojcy 16. lětstotka, ČMS LVIII (1905), S. 70–71.
Mk. os. Wb.	Dr. Arnošt Muka: Hornjoserbski přiručny Słownik, po Kralowym rukopisu a swojich zapiskach, w Budyšinje 1920.
Mk. pok.	Muka, E.: Pokazka Łukowskeje podrěče delnjeje serbšćiny z časa do 1600, ČMS LXVIII (1915), 1, S. 52–53.
Mk. Serbske lež. mjena	Ernest Muka: Serbske ležownostne mjena a jich woznam, SłOcc. VII, 1929, S. 83–156.
Mk. Serbske městn. mjena	Prof. Dr. Ernest Muka w Budyšinje: Serbske městnostne mjena a jich woznam, SłOcc. III–IV, 1923–1924, S. 146–187.
Mk. Wb.	Muka, E. (Ernst Mucke): Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow, Bd. I, St. Petersburg 1911–1915, Bd. II u. III, Praha 1926–1928; anastat.-fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von H. Schuster-Šewc: Bd. I, Bautzen 1966; Bd. II/III, Bautzen 1980.

Mk. Wjerb. (Hs. Werben)	Muka, E.: Wjerbańske rukopisne spěwaŕske, ČMS LXVIII (1915), S. 56–61.
Moehn 1772	Georg Moehn (1727–1785): Schriften (vgl. Sprachdenkmäler, S. 171–192).
Moll. 1574	Moller, A.: Niedersorbisches Gesangbuch und Katechismus, Budissin 1574, hrsg. von H. H. Bielfeldt und H. Schuster-Šewc, Berlin 1959; vgl. auch H. Schuster-Šewc: Vergleichende historische Lautlehre der Sprache des Albin Moller, Berlin 1958.
Moll. 1582	Moller, A.: Artzney Kraeuter Ihn dreyerley Sprachen, 1582 (Hs.); vgl. ČMS XIX (1866), S. 413–461.
Móń; Moń	Móń, M.: Dolnoserbske rostlinske ḿeńa, ČMS LX (1907), 2, S. 122–136.
Muč.	Mučink, J. B.: Boža krasnosć w stwórbi, Budyšin 1854.
N. D.	Michalk, S.: Der os. Dialekt von Neustadt, Bautzen 1962.
N. N. (nach Pf. Wb.)	Neander-Nowak: Os. handschriftliches Wörterbuch.
Naw.	M. Nawka Radworski: Dodawk k Rězakowemu słownikej, ČMS LXXIX (1926), S. 13–36.
Nep. ČMS	s. Ha.
Nik.	Nikodemusowe knižki, vor 1843.
Nowinkar	Serbski Nowinkar. Tydźenski časopis wot tych najważnišich podawkow nětčišeho časa, Budyšin 1848.
Nyč.	Nyčka, J. B.: Delnjołužiske dodawki, ČMS XXIX (1876), S. 80–90, XXXI (1878), S. 17–21.
Ött.	Öttel, M. Chr.: Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wild wachsenden Pflanzen, Görlitz 1799.
Pf. Wb.	Łužiski serbski słownik, spisał a pod sobuskutkowanjom fararja Seilerja we Łazu a vikara Hórnika w Budyšinje wudał professor Dr. Pful w Drežďźanach, w Budyšinje 1866; Chr. Tr. Pfuhl: Obersorbisches Wörterbuch. Fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von H. Schuster-Šewc, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1968.
Postwitzscher Taufstein	s. MFr. 1688.
PTSłds.	Pomocny terminologiski słownik, němsko-delnjoserbski, Budyšin 1960.
PTSłhs.	Pomocny terminologiski słownik, němsko-serbski, Berlin 1957.

R. Wj. — Radyserb, J.: Dodawki k serbskemu słownikej, ČMS XLVI (1893), S. 3–19, XLVII (1894), S. 26–48, XLVIII (1895), S. 103–121, IXL (1896), S. 19–29, 89–111, L (1897), S. 57–67, 119–128, LXIII (1910), S. 68–76.
–: Naša ptačina, ČMS XLVI (1893), S. 22–32.
–: Malutkich słowničk. Rěčespytna malinka, ČMS LII (1899), S. 128–130, LIII (1900), S. 41–43.

Rěz. Wb. — Rězak, F.: Deutsch-wendisches encyklopädisches Wörterbuch, Bautzen 1920; Filip Rězak: Němsko-serbski wšowědny słownik hornjołužiskeje serbskeje rěče – Deutsch-sorbisches enzyklopädisches Wörterbuch der Oberlausitzer sorbischen Sprache. Fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Konstantin K. Trofimowič, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1987.

Riotte Ag. — Riotte, J. C. E.: Die obersorbische Agende von 1696, Text u. Untersuchungen, Berlin 1959.

Rocha — s. FR.

Rstk. — Serbske rostlinske mjena w dwěmaj dźělomaj a sedmjoch stawach po abejcejskim rjedźe. Čestny pomnik za serbskeho přirodospytnika Michała Rostoka, zestajał njeboh Jan Radyserb-Wjela, zrjadował a za ćišć přihotował, kaž tež z němskim pokazowarjom wuhotował Matej Urban, fararí em. w Budyšinje, Budyšin 1909.
–: Najwužitnischi pschecželjo ratařstwa a hajnistwa bjes swěrjatami ..., w Budyschinje 1866.

Rstk. 1866 — Najwužitnischi pschecželjo ratařstwa a hajnistwa bjez swěrjatami ... wot Dr. Glogera. Do ßerbskeje ryčže pschełožił Michał Rostock, W Budyschinje 1866.

Sadowe knižki — Sadowe knižki, Budyšin 1851.

Schind. Wb. — Schindler, J. S. F.: Kleines Deutsch, Wendisch, Russisch und Pohlnisches Wörterbuch, Cottbus 1813.

Schindler 1791 — Dwě a pěschžaßet Historijow [...] s' Pilnosczu s' togo starego Testamenta huschegňone [...] wot J. P. Schindler, Choschobusu 1791.

Schm.-Kr. — Von H. A. Krüger angefertigte Abschrift des hs. obersorbisch-deutschen Wörterbuches von J. G. Schmutz.

Schm.-Pan. — Von E. F. Pannach (Ponich) angefertigte Abschrift des hs. obersorbisch-deutschen Wörterbuches von J. G. Schmutz, etwa 1812 (mit Ergänzungen).

Schm.-Pö. — Pötzschke, W. T.: Wörterbuch der Oberlausitzischen Wendischen Sprache (Mitte des 18. Jh.). Ergänzende Abschrift des hs. Wörterbuches von J. G. Schmutz, SKA I: Restarchiv der Maćica Serbska, VIII, 2.

Schm.-St.	Von Chr. Fr. Stempel angefertigte Abschrift des hs. obersorbisch-deutschen Wörterbuches von J. G. Schmutz, 1780 (mit Ergänzungen).
Schneider Gram.	Schneider, Fr.: Grammatik der wendischen Sprache katholischen Dialekts, Budissin, Selbstverlag 1853.
Schroed. Schl. D.	Schroeder, A.: Die Laute des wendischen (sorbischen) Dialekts von Schleife in der Oberlausitz, Tübingen 1958.
Seiler Gram.; SGr.	Seiler, A.: Kurzgefaßte Grammatik der Sorben-Wendischen Sprache nach dem Budissiner Dialekte, Budissin 1830 (das darin enthaltene lexikalische Material); H. Zejler: Kurzgefaßte Grammatik der sorbischen Sprache. Fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Helmut Faßke, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1978.
Sftb. Kb.	Senftenberger Kirchenbuch (nach Mk. Wb.).
SH	Serbski Hospodar, Časopis za serbskich ratarjow, Budyšin 1881ff.
Sm. MS.	Smoler, J. A.: Mały Serb aby Serbske a Njemske Rozmołwjenja, Bautzen 1841.
Sm. Wb.	Smoler, J. E.: Njemsko-Serbski Słownik, w Budešini 1843.
SN	Serbske Nowiny.
Sprachdenkmäler	Schuster-Šewc, H.: Sorbische Sprachdenkmäler, 16. bis 18. Jahrhundert, Bautzen 1967 (das darin enthaltene os. u. ns. lexikalische Material).
Starosta słownik	Manfred Starosta: Dolnoserbsko-němski słownik. Šulski słownik dolnoserbskeje rěcy – Niedersorbisch-deutsches Wörterbuch, Budyšyn 1985.
Stempel	Fr. Stempel: Theokritowe pastyrske pěsni, Phaedrusowe fable, Budyšin 1963.
Stempel FB	Chr. Fr. Stempel: Feadrusowe Basnicki, Budissin 1854.
Sw.	Swótlik, M. J. H.: Vocabularium latino-serbicum, w Budeschńe 1721; Jurij Hawštyn Swětlik: Vocabularium latino-serbicum. Fotomech. Nachdruck mit einem Vorwort von Frido Michałk, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1988.
Šč.	Ščerba, L. V.: Vostočnolužickoe narečie, Tom I, Petrograd 1915 (das darin enthaltene lexikalische Material).
Šwj. FIN	Schwela, Chr. G. (Šwela): Die Flurnamen des Kreises Cottbus, Berlin 1958.
Šwj. hs. Gr.	Schwela, G.: Eine hs. ns. Grammatik, ZfslPh XIX, 1947.
Šwj. hs. Ws.	Šwjela: Handschriftliche Wortsammlung im SKA.
Šwj. hugr.	Šwjela, B.: Někotare hugrona z tych zwjerchnych žrědłow ..., ČMS LV (1902), S. 61–63.

Świ. praep.	Schwela, G.: Serbske praepozicyje. Pó hugronach z ludowych hust hobźěłane a zestajane, Wótśišć z Časopisa Maćicy Serbskeje 1933–1934, Budyšyn 1934.
Świ. spomnj.	Świela, B.: Rěčne spomnjeńki z Wochoz, ČMS LXXIX (1926), S. 3–12.
Świ. Wb.	Świela, B.: Dolnoserbsko-němski słownik, Budyšin 1961.
	–: Deutsch-niedersorbisches Taschenwörterbuch, Bautzen 1953.
Świ. zběrka	Świela, B.: Zběrka dolnoserbskich słow, kótarež se w Zwahrowem słown. njenamakaju, ČMS LV (1902), S. 52–63.
Tešnaŕ	J. F. Teschnaŕ: Pśatkaŕske knigły, w Choschobusu 1869.
Thar.	Tharaeus, A.: Enchiridion Vandalicum, Frankfurt a. d. O. 1610; vgl. Šewc, Sorbische Sprachdenkmäler, S. 471–481; Radłowski, M., Enchiridion Vandalicum Andreae Tharaei, zabytek dolnołużycki z 1610 (Rozbiór językowy), Wrocław – Warszawa – Kraków 1967.
Thietmar 1012–1018	Kronika Thietmara, Instytut Zachodni, Poznań 1953.
Tic.	J. X. Ticinus: Principia linguae wendicae, quam aliqui wandalicam vocant, Pragae 1679 (das darin enthaltene os. lexikalische Material); Fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Frido Michałk, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1985.
TN	Tydźenska Nowina, 1842–1848.
Towaršny spěwnik	Towaršny spěwnik, zestajałoj Jan Bulank, Jan Handrik, Ludowe nakładnistwo Domowina, [Budyšin] 1980.
Uhyster Agende 1667	vgl. Sprachdenkmäler, S. 76–78.
V. M.	Faßke, H.: Die Vetschauer Mundart, Bautzen 1964.
Vö. Pr. sł.	Völkel, P.: Hornjoserbsko-němski słownik, Prawopisny słownik hornjoserbskeje rěče, Budyšin 1970.
War.	Warichius, D.: Der oberwendische (obersorbische) Katechismus des Warichius (1597), Leipzig 1923; vgl. auch Stachowski, St., Słownik do górnołużyckiego katechizmu Warichiusa (1597), Wrocław – Warszawa – Kraków 1966.
Wb. Ps.	Der Wolfenbütteler Niedersorbische Psalter aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; vgl. Trautmann, R., Der Wolfenbütteler Niedersorbische Psalter, Leipzig 1928.

Welz. Gsb.	Welzower niedersorbisches Gesangbuch, Handschrift des Sorbischen Kulturarchivs in Bautzen, Restarchiv der Maćica Serbska, VI/19.
Wić.	Wićaz, O.: Njeznate žórło serbskich rostlinskich mjen ze 16. lětstotka, ČMS (1934), S. 17–27.
	–: Zběrka rybjacych mjenow z lěta 1797, ČMS LXXXVIII (1935), S. 48–51.
Witkojc Schriften	Witkojc, Mina (1893–1975): niedersorbische Dichterin und Schriftstellerin.
Wjel.	Wjelan, J. E.: Namjezno-Mužakowska wotnožka serbšćiny, ČMS XXII (1869), S. 57–93.
Zinsregister Marienstern	Das Zinsregister des Klosters Marienstern, hrsg. von Walther Haupt und Joachim Huth, Domowina-Verlag, Bautzen 1957.
Zw. Wb.	Zwahr, J. G.: Niederlausitz-wendisch-deutsches Handwörterbuch, Spremberg 1847; fotomech. Neudruck mit einem Vorwort von Helmut Faßke, VEB Domowina-Verlag, Bautzen 1989.

Abkürzungen

Sprachen und Dialekte

abair.	altbairisch
abrit.	altbritisch
abulg.	altbulgarisch
ač.	alttschechisch, altčechisch
aeng.	altenglisch
afries.	altfriesisch
ags.	angelsächsisch
ahd.	althochdeutsch
ahebr.	althebräisch
aind.	altindisch
air.	altirisch
airan.	altiranisch
aisl.	altisländisch
aital.	altitalienisch
aksl.	altkirchenslawisch
alat.	altlateinisch
alb.	albanisch
alb.-geg.	albanisch-gegisch
alem.	alemannisch
alit.	altlitauisch
amagy.	altmagyarisch
amärk.	altmärkisch
amd.	altmitteldeutsch
and.	altniederdeutsch
anord.	altnordisch
ans.	altniedersorbisch
äol.	äolisch
aos.	altobersorbisch
apers.	altpersisch
apoln.	altpolnisch
apreuß.	altpreußisch
arab.	arabisch
arab.-äthiop.	arabisch-äthiopisch
arawak.	arawakisch (Sprache auf Haiti)
arm.	armenisch
arum.	arumunisch
aruss.	altrussisch
asächs.; as.	altsächsisch
aserb.	altserbisch
askr.	altserbokroatisch
aslowen.	altslowenisch
asorb.	altsorbisch
assyr.	assyrisch
att.	attisch
atürk.	alttürkisch
awest.	awestisch
bair.	bairisch
balkar.	balkarisch
balt.	baltisch
baluč.	balučisch
boem.; boh.	bohemisch
böhm.	böhmisch
brandenburg.	brandenburgisch
bret.	bretonisch
bruss.	belorussisch
bulg.	bulgarisch
byzant.	byzantinisch
Cal. D.	Calauer Dialekt
corn.	cornisch
Cottb. D.	Cottbuser Dialekt
cymr.	cymrisch
č.	tschechisch, čechisch
čak.	čakawisch
D.	Dialekt
dalm.	dalmatinisch
dän.	dänisch
dor.	dorisch
dschag.	dschagatisch
dt.	deutsch

engl.; eng.	englisch
engad.	engadinisch
eol.	eolisch
estn.	estnisch
finn.	finnisch
finn.-ugr.	finnisch-ugrisch
fläm.	flämisch
franz.	französisch
gäl.	gälisch
gall.	gallisch
gallorom.	galloromanisch
geg.	gegisch
georg.	georgisch
germ.	germanisch
got.	gotisch
gpoln.	großpolnisch
griech.	griechisch
grus.	grusinisch
Grz.-D. (Mk. Wb.)	Grenzdialekt
Gub. D.	Gubener Dialekt
han.	hanakisch
hebr.	hebräisch
hess.	hessisch
hess.-fränk.	hessisch-fränkisch
heth.	hethitisch
holl.	holländisch
hom.	homerisch
Hoy. D. (Pf. Wb.: W.)	Hoyerswerdaer Dialekt
huzul.	huzulisch
chod.	chodisch
ie.	indoeuropäisch
ikav.	ikavisch
illyr.	illyrisch
ind.	indisch
ion.-att.	ionisch-attisch
ir.	irisch
iran.	iranisch
isl.	isländisch
ital.	italienisch
jidd.	jiddisch
judendt.	judendeutsch
kabardin.	kabardinisch
kajk.	kajkavisch
kalmük.; kalm.	kalmükisch
karel.	karelisch
kasantat.	kasantatarisch
kasch.	kaschubisch
kat.	katalanisch
kath. D.	katholischer Dialekt
kelt.	keltisch
kirchenlat.	kirchenlateinisch
kirg.	kirgisisch
kpoln.	kleinpolnisch
krimgot.	krimgotisch
krimtat.	krimtatarisch
kroat.	kroatisch
kroat.-kajk.	kroatisch-kajkavisch
ksl.	kirchenslawisch
kuman.	kumanisch
kurd.	kurdisch
kymr.	kymrisch
lach.	lachisch
langob.	langobardisch
lat.	lateinisch
laus.	lausitzisch
Laut. D.	Dialekt von Lauta
lech.	lechisch
lemk.	lemkisch
lesb.	lesbisch
lett.	lettisch
ligur.	ligurisch
lit.	litauisch
Löb. D.	Löbauer Dialekt
lombard.	lombardisch
Luck. D.	Luckauer Dialekt

M. D.	Muskauer Dialekt
magy.	magyarisch
mähr.	mährisch
mail.	mailändisch
mak.	makedonisch
maked.	makedonisch (griech.-maked.)
märk.	märkisch
masur.	masurisch
mbulg.	mittelbulgarisch
md.	mitteldeutsch
meng.	mittelenglisch
mgriech.	mittelgriechisch
mhd.	mittelhochdeutsch
mir.	mittelirisch
mlat.	mittellateinisch
mlit.	mittellitauisch
mnd.	mittelniederdeutsch
mndl.; mnl.	mittelniederländisch
mongol.	mongolisch
mord.	mordwinisch
mpers.	mittelpersisch
mrhein.	mittelrheinisch
nbret.	neubretonisch
nč.	neutschechisch, neučechisch
nd.	niederdeutsch
neugriech.; ngriech.	neugriechisch
neuisl.; nisl.	neuisländisch
neulaus.	neulausitzisch
neumärk.; nmärk.	neumärkisch
neupers.; npers.	neupersisch
nhd.	neuhochdeutsch
nir.	neuirisch
nl.	niederländisch
nnl.	neuniederländisch
norw.	norwegisch
nruss.	neurussisch
ns.	niedersorbisch
ö. Cottb. D. (Mk. Wb.)	östlicher Cottbuser Dialekt
ö. Grz.-D. (Mk. Wb.)	östlicher Grenzdialekt
oberdt.	oberdeutsch
oberlaus.	oberlausitzisch
odt.	ostdeutsch
ons.	ostniedersorbisch
os.	obersorbisch
osächs.	ostsächsisch
osk.	oskisch
oslowak.	ostslowakisch
osman.	osmanisch
osset.	ossetisch
ostč.	osttschechisch
öster.	österreichisch
ostfränk.	ostfränkisch
ostfries.	ostfriesisch
ostj.	ostjakisch
ostlett.	ostlettisch
ostlit.	ostlitauisch
ostmähr.	ostmährisch
ostmd.	ostmitteldeutsch
ostpreuß.	ostpreußisch
ostsl.; ostslaw.	ostslawisch
ostslowak.	ostslowakisch
pāmir.	pāmirisch
Peitz. D. (Mk. Wb.)	Peitzer Dialekt
pers.	persisch
polab.	polabisch
poles.	polesisch
poln.	polnisch
pomm.	pommeranisch
pomor.-kasch.	pomoranisch-kaschubisch
portug.	portugiesisch
prakr.	prakritisch
prekmur.	prekmurisch
preuß.	preußisch
protoie.	protoindoeuropäisch
provans.	provenzalisch

rom.	romanisch
rum.	rumänisch
russ.	russisch
russ.-ksl.	russisch-kirchen-slawisch
sard.	sardisch
Schl. D.	Schleifer Dialekt
schles.	schlesisch
schwed.	schwedisch
schweiz.	schweizerisch
schweiz.-dt.	schweizerdeutsch
serb.-ksl.	serbisch-kirchen-slawisch
Sftb. D. (Mk. Wb.)	Senftenberger Dialekt
sibir.	sibirisch
skr.	serbokroatisch
slaw.	slawisch
slowak.	slowakisch
slowen.	slowenisch
slowinz.	slowinzisch
sö. Cal. D. (Mk. Wb.)	südöstlicher Calauer Dialekt
sorb.	sorbisch
span.	spanisch
Sprb. D. (Mk. Wb.)	Spremberger Dialekt
Sprwd. (Mk. Wb.)	Spreewalddialekt
südsl.; südslaw.	südslawisch
tat.	tatarisch
tirol.	tirolisch
tochar.	tocharisch
thrak.	thrakisch
thüring.	thüringisch
tosk.	toskanisch
tscherem.	tscheremissisch
tschuwasch.	tschuwaschisch
türk.	türkisch
turkm.	turkmenisch
turkotat.	turkotatarisch
uigur.	uigurisch
ukr.	ukrainisch
umbr.	umbrisch
ungar.	ungarisch
urbalt.	urbaltisch
urgerm.	urgermanisch
urkelt.	urkeltisch
ursl.	urslawisch
V. M.	Vetschauer Mundart
vandal.	vandalicum
ven.	venedisch
vogtl.	vogtländisch
vulgärlat.; vlat.	vulgärlateinisch
w. Grz.-D. (Mk. Wb.)	westlicher Grenz-dialekt
w. So. D. (Mk. Wb.)	westlicher Sorauer Dialekt
w. Sprwd. (Mk. Wb.)	westlicher Spreewald-dialekt
wal.; walach.	walachisch
walis.	walisisch
wed.	wedisch
westfäl.	westfälisch
westruss.	westrussisch
westsl.; westslaw.	westslawisch
wns.	westniedersorbisch
wogul.	wogulisch
zakarpat.-ukr.	zakarpaten-ukrainisch
zigeun.	zigeunerisch
žem.	žemaitisch

Andere Begriffe

Abltg.; Abltgn.	Ableitung; Ableitungen
act.	activ
Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
advers.	adversativ
Ag.	Agenda
Akk.	Akkusativ
al.	alius
allg.	allgemein
anaphor.	anaphorisch
anat.	anatomisch
Anm.	Anmerkung
anon.	anonym
Aor.	Aorist
Apg.	Apostelgeschichte
arch.	archaisch
Archang.	Archangelsk
astr.; astron.	astronomisch
Augm.	Augmentativ
Bd.	Band
Bed.	Bedeutung
bes.	besonders
Bez.	Bezeichnung
bot.	botanisch
chir.	chirurgisch
christl.	christlich
d.h.	das heißt
d.i.	das ist
dass.	dasselbe
Dat.	Dativ
deikt.	deiktisch
Dem.	Deminutiv
denom.	denominal
ders.	derselbe
determ.	determiniert
dial.	dialektal
diphth.	diphthongisch
disjunkt.	disjunktiv
Du.	Dual
durat.	durativ
Ebr.	Ebräer (NT)
ehem.	ehemalig; ehemals
eigentl.	eigentlich
ellypt.	ellyptisch
emotion.	emotional
emphat.	emphatisch
entspr.	entsprechend
enklit.	enklitisch
Eph.	Epheser (NT)
etc.	et cetera
Etym.; etym.	Etymologie; etymologisch
euphem.	euphemistisch
europ.	europäisch
express.	expressiv
f.	feminin
figürl.	figürlich
FlN	Flurname
FlußN	Flußname
form.	formal
frequent.	frequentativ
Gal.	Galater (NT)
Gen.	Genitiv
geol.	geologisch
geogr.	geographisch
gespr.	gesprochen
gew.	gewöhnlich
Gsb.	Gesangbuch
Hag.	Haggai (AT)
Hebr.	Hebräer (NT)
Hes.	Hesekiel (AT)
hist.	historisch

Hs.; hs.	Handschrift; handschriftlich
hyperkorr.	hyperkorrekt
hypokor.	hypokoristisch
ichthyol.	ichthyologisch
Imp.	Imperativ
imperf.	imperfektiv
impers.	impersonell
indefin.	indefinitiv
indekl.	indeklinabel
indeterm.	indeterminiert
Inf.	Infinitiv
insbes.	insbesondere
Instr.	Instrumental
inter.	interrogativ
Interj.	Interjektion
intrans.	instransitiv
iron.	ironisch
iter.	iterativ
Jak.	Jakobus (NT)
Jerem.	Jeremia (AT)
Jh.	Jahrhundert
Joh.	Johannes (NT)
Jos.	Josua (AT)
Jud.	Judas (NT)
K.	Karte; Katechismus
kath.	katholisch
kaus.	kausativ
Kinderspr.	Kindersprache
kirchl.	kirchlich
Kld.	Kirchenlied
Kol.	Kolosser (NT)
Koll.	Kollektivum
Komm.	Kommentar
Kompar.	Komparativ
Kompos.	Kompositum
Kön.	Buch der Könige (AT)
Konj.	Konjunktion
konsonant.	konsonantisch
konzess.	konzessiv
kopul.	kopulativ
Kor.	Korinther (NT)
Kr.	Kreis
landsch.	landschaftlich
Lok.	Lokativ
Luk.	Lukas (NT)
Lus. infer.	Lusatia inferior
Lus. super.	Lusatia superior
m.; maskul.	maskulin
magn.	magnativum
Makk.	Makkabäer (AT)
Mark.	Markus (NT)
Mat.	Matthäus (NT)
Mda., mda.	Mundart; mundartlich
Med.	Medium
milit.	militärisch
Mos.	Moses (AT)
myth.	mythologisch
n.; neutr.	neutrum
Neh.	Buch Nehemia (AT)
NL	Niederlausitz
nö.	nordöstlich
nom.	nominal
Nom.	Nominativ
nonration.	nonrationalia
nördl.	nördlich
NP	Nomen proprium
Num.	Numerus
nw.	nordwestlich
O. Joh.	Offenbarung Johannes (NT)
ö.; östl.	östlich
OL	Oberlausitz
ON	Ortsname
onomatop.	onomatopoetisch
ornith.	ornithologisch
os. kath. Kld.	obersorbische kath. Kirchenlieder
palat.	palatal
Part.	Partikel

1885

Partiz.	Partizip
Partic.	Participium
pass.	passiv
path.	pathologisch
Paul.	Paulus (NT)
pejor.	pejorativ
Perf.	Perfekt
perf.	perfektiv
Phil.	Philipper (NT)
phon.	phonologisch
phraseol.	phraseologisch
physikal.	physikalisch
Pl.	Plural
Pluralet.	Pluraletantum
PN	Personenname
poet.	poetisch
poss.	possessiv
Prädik.	Prädikativ
praes.	praesens
Präf.	Präfix
Präp.	Präposition
präpos.	präpositional
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
Pron.	Pronomen
pronom.	pronominal
protest.	protestantisch
provinz.	provinziell
Ps.	Person; Psalter
r	Rekto
ration.	rational
Rdw.	Redewendung
reflex.	reflexiv
relig.	religiös
RN	Rufname
Röm.	Brief der Römer (NT)
s.	siehe
s.d.	siehe dort
schriftl.	schriftlich
schriftspr.	schriftsprachlich
sekund.	sekundär
sem.	semantisch
Sg.	Singular
Sir.	Sirach (AT)
SKA	Sorbisches Kulturarchiv
sö.	südöstlich
Sor.	Sorau (poln.: Żary)
spez.	speziell
Spr.; spr.	Sprache; sprachlich
Spr. Sal.	Sprüche Salomons (AT)
Sprwd.	Spreewald
Spw.	Sprichwort
Subst.	Substantiv
substant.	substantiviert
südl.	südlich
Suff.	Suffix
Superl.	Superlativ
sw.	südwestlich
techn.	technisch
tempor.	temporal
Thes.	Thessalonicher (NT)
Tim.	Timotheus (NT)
Tit.	Titus (NT)
trans.	transitiv
Transgr.	Trangressiv
u.	und
u.E.	unseres Erachtens
übertr.	übertragen
umgspr.	umgangssprachlich
unregelm.	unregelmäßig
urspr.	ursprünglich
ursprachl.	ursprachlich
urverw.	urverwandt
v	Verso
Vb.	Verbum
Vbst.	Verbalsubstantiv
verächtl.	verächtlich
veralt.	veraltet

verb.	verbal
Verb incho.	verbum inchoativum
Verf.	Verfasser
verw.	verwandt
vgl.	vergleiche
Vkl.	Volkslied
VN	Völkername
volkstüml.	volkstümlich
vulg.	vulgär
w.; westl.	westlich
wahrscheinl.	wahrscheinlich
Wb.	Wörterbuch; Wörterbücher
weidm.; weidmänn.	weidmännisch
welt.	weltlich
wiss.	wissenschaftlich
WN	Wüstungsname
Wz.	Wurzel
zool.	zoologisch

Im Wörterbuch angewandte
alphabetische Reihenfolge:

A B C Č Ć D Dź E Ě F G H CH I J K Ł L M N/Ń O/Ó P R/Ŕ Ř S Š Ś T U W Z Ž Ź

Inhaltsverzeichnis

Gesamtverzeichnis zum Wörterbuch

Band 1: a – kisnyć, 1978–1980

H. 1: a – bohot, 1978, 2. Auflage 1983, Bestell-Nr.: 591 192 4, ISBN 3-7420-0331-3
H. 2: bohužel – čumpać, 1978, Bestell-Nr.: 591 198 3, ISBN 3-7420-0332-1
H. 3: čurać – ewangelski, 1978, Bestell-Nr.: 591 199 1, ISBN 3-7420-0334-8
H. 4: fać – hłowojca, 1979, 2. Auflage 1983, Bestell-Nr.: 591 201 1, ISBN 3-7420-0335-6
H. 5: hłub – hwězda, 1979, Bestell-Nr.: 591 203 8, ISBN 3-7420-0336-4
H. 6: hwězdnica – ješćelca, 1980, 2. Auflage 1986, Bestell-Nr.: 591 208 9, ISBN 3-7420-0005-5
H. 7: ješćer – kisnyć, 1980, 2. Auflage 1984, Bestell-Nr.: 591 209 7, ISBN 3-7420-0337-2

Band 2: kisončk – płomjo, 1981–1984

H. 8: kisončk – konaś, 1981, 2. Auflage 1990, Bestell-Nr.: 591 213 4, ISBN 3-7420-0338-0
H. 9: kónc – kruženk, 1981, Bestell-Nr.: 591 217 7, ISBN 3-7420-0339-9
H. 10: kružić – łhać, 1982, Bestell-Nr.: 591 219 3, ISBN 3-7420-0340-2
H. 11: łoboda – lisć, 1982, Bestell-Nr.: 591 223 0, ISBN 3-7420-0341-0
H. 12: lisće – mjetla, 1983, Bestell-Nr.: 591 226 5, ISBN 3-7420-0341-0
H. 13: mjetło – njedara, 1984, Bestell-Nr.: 591 232 9, ISBN 3-7420-0343-7
H. 14: njedočink – płomjo, 1984, Bestell-Nr.: 591 233 7, ISBN 3-7420-0344-5

Band 3: płóń – wołma, 1985–1988

H. 15: płóń – přatr, 1985, Bestell-Nr.: 591 242 5, ISBN 3-7420-0345-3
H. 16: přaza – rubić, 1985, Bestell-Nr.: 591 243 3, ISBN 3-7420-0346-1
H. 17: rubjel – snica, 1986, Bestell-Nr.: 591 248 4, ISBN 3-7420-0006-3
H. 18: snjeło – šćageł, 1986, Bestell-Nr.: 591 249 2, ISBN 3-7420-0007-1
H. 19: šćagłack – šwupa, 1987, Bestell-Nr.: 591 250 5, ISBN 3-7420-0009-8
H. 20: šwyraś – tyłowa, 1987, Bestell-Nr.: 591 251 3, ISBN 3-7420-0010-1
H. 21: tymje – wołma, 1988, Bestell-Nr.: 591 252 1, ISBN 3-7420-0012-8

Band 4: wołoj – žurja · Ergänzungen, Nachwort, Verzeichnisse, 1988–1989

H. 22: wołoj – zahorić, 1988, Bestell-Nr.: 591 254 8, ISBN 3-7420-0013-6
H. 23: zahroda – žrěbjo, 1989, Bestell-Nr.: 591 255 6, ISBN 3-7420-0392-5
H. 24: žrědło – žurja · Ergänzungen, Nachwort, Verzeichnisse, 1989, Bestell-Nr.: 591 256 4, ISBN 3-7420-0393-3

